

FEUERWEHR HERTEN JAHRESBERICHT 2021





Inhaltsverzeichnis

Seite

Vorwort

1.0	Organisation und Stärke	6
1.1	Personalstärke der Feuerwehr	6
1.2	Zu- und Abgänge	9
1.3	Beförderungen	9
1.4	Aufnahmen	10
1.5	Übernahmen in die Stammwehr	10
1.6	Versetzung in die Ehrenabteilung	10
1.7	Ehrungen	11
1.8	Ernennungen	11
1.9	Entlassungen	11
2.0	Alarm- und Einsatzdienst	16
2.1	Feuerwehreinsätze	16
2.2	Art der Einsätze	17
2.3	Art der Einsatzstellen	17
2.4	Einsatzhäufigkeit	18
2.5	Arbeitsstunden	18
2.6	Bemerkenswerte Brand- und Hilfeleistungseinsätze	18
3.0	Ausbildung und Veranstaltungen	67
3.1	Ausbildung	67
3.2	Dienstbesprechungen und Versammlungen	69
3.3	Gemeinsame Einsätze, Übungen, etc.	69
3.4	Aus der Arbeit der einzelnen Züge und Gruppen	70
4.0	Aus den Abteilungen	101
4.1	Abteilung Technik	101
4.2	Abteilung Einsatzplanung und Organisation	112
4.3	Ausbildungsabteilung	115
5.0	Krankentransport und Rettungsdienst	117
5.1	Fahrzeuge des Rettungsdienstes	117
5.2	Einsätze im Rettungsdienst	121
5.3	Aus- und Fortbildung im Rettungsdienst	122
6.0	Öffentlichkeitsarbeit	127
7.0	Vorbeugender Brandschutz	131
7.1	Brandverhütungsschauen/Nachschauen	131
7.2	Brandschutztechnische Stellungnahmen	132
7.3	Brandschutzerziehung und Brandschutzaufklärung	135
7.4	Brandsicherheitswachdienst/Abnahme von Veranstaltungen	136
7.5	Brandmeldeanlagen	136
7.6	Sprinkleranlagen/automatische Löschanlagen	138
7.7	Feuerwehrpläne	139
7.8	Löschwasserversorgung	140
	Schlussbemerkung	141



Vorwort

2021! Ein weiteres Jahr mit Dienstbetriebseinschränkungen durch Corona, ein folgenschwerer Brand, der Schutzpatron der Feuerwehr stand einmal mehr auf unserer Seite und ein neuer Dezernent für die Feuerwehr Herten.

Auch in diesem Jahr hat die Corona-Pandemie eine wesentliche Rolle gespielt. Nahezu alle von uns sind weiterhin sowohl beruflich als auch privat mit Corona in Berührung gekommen und Begriffe wie PoC, PCR, MNS, Coronaschutzverordnung und Booster-Impfung stellen keine Fremdwörter mehr dar.

Ebenso mussten die Vorgaben der Coronaschutzverordnung bestmöglich umgesetzt werden, sodass wir uns fortwährend fragen mussten: Was ist unter welchen Bedingungen möglich und umsetzbar? Hierfür waren viele Videokonferenzen und Aussprachen mit entsprechenden Stellen notwendig.

Es fanden Gespräche mit der Berufsfeuerwehr, den Löschzugführungen und mit den Jugendfeuerwehrwarten über die Einhaltung und Anpassung entsprechender Maßnahmen statt.

Obwohl das Jahr 2021 weitestgehend von negativen Aspekten der Corona-Pandemie geprägt war, waren ebenso Lichtblicke zu erkennen. Bereits zu Beginn des Jahres konnten sich die Einsatzkräfte der Feuerwehr Herten erst und zweit impfen lassen. Alle hauptberuflichen und ehrenamtlichen Einsatzkräfte haben bei zahlreichen Terminen den kleinen „Piks“ erhalten und konnten damit zum Erhalt der Einsatzbereitschaft, mit dem Ziel Bürger/-innen in Not zu helfen, beitragen.

Dafür meinen und unseren Dank an den Kreis Recklinghausen, dass dieser sich für ein entsprechendes Impfangebot auf eine besondere Weise eingesetzt hat.

Nun sind wir an dem Punkt, dass wir alle dem Jahr 2022 mit Hoffnung und Zuversicht begegnen und uns wünschen, dass im Jahresbericht 2022 das Wort „Corona“ nur noch eine kleine Randnotiz sein wird.

Für die Zukunft gilt dennoch, sich auf unserem bisherigen Erfolg nicht auszuruhen, sondern das Erlebte aufzuarbeiten: Was haben wir richtig gemacht? Was haben wir falsch gemacht? Was können wir besser machen? Das sind die Fragen, die wir uns auf jeden Fall stellen müssen.

Denn es gilt: Nach der Pandemie, ist vor der Pandemie.

Neben dem regulären Dienstbetrieb ist zweifellos auch der Einsatzdienst von Bedeutung. An dieser Stelle sei vor allem der Brand in einer Lagerhalle im Gewerbebetrieb in Westerholt, in der größere Mengen Chemikalien gelagert waren, zu nennen. Aufgrund einer stattgefundenen Explosion kam es zu einem Folgebrand. Hierbei haben alle Mitwirkende mit Umsicht, Können, Wissen und unter Beteiligung unseres Schutzpatrons St. Florian den Brand schnell unter Kontrolle bringen können.

Obwohl die Löscharbeiten ein gefährliches Unterfangen waren, stellten vor allem die Aufräumarbeiten eine besondere Herausforderung dar. Dabei mussten gefährliche Stoffe und Güter in mühevoller Arbeit aus dem Lager geholt, umgelagert und in sichere Gebinde umgefüllt werden.



Aufgrund stetig wachsender Einsatzzahlen und erschwerten Bedingungen durch Corona gilt ebenso ein besonderer Dank den Einsatzkräften im Rettungsdienst und Krankentransport. Zahlreiche Kontakte mit infizierten Patientinnen und Patienten unter zusätzlichen Schutzmaßnahmen und einer ergänzenden Desinfektion der Einsatzmittel haben den Kolleginnen und Kollegen im Rettungsdienst sehr viel abverlangt.

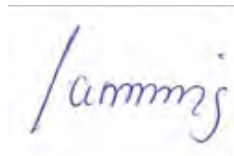
Auch personell gab es eine Veränderung: In der Mitte des letzten Jahres übernahm Herr Dr. Lind die Stelle des Stadtkämmerers bei der Stadt Herten. Neben seiner Funktion als Kämmerer ist er u.a. auch für die Feuerwehr Herten verantwortlich. Wir wünschen uns für die nächsten Jahre weiterhin eine gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit.

Mit dem Dienstbeginn am 01.05.2021 von Herrn Dr. Lind ging sein Vorgänger Herr Steck in Pension. Herr Steck war in den letzten Jahren unser „Chef“. Wir möchten uns auf diesem Wege bei ihm für die vorangegangene Zusammenarbeit bedanken und wünschen ihm eine schöne und gesunde Zeit.

Mein Dank gilt allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Berufsfeuerwehr sowie den Kameradinnen und Kameraden der Freiwilligen Feuerwehr, der Jugendfeuerwehr und den Ehrenabteilungen für ihr persönliches Engagement und ihren unermüdlichen Einsatz im besonders schwierigen Jahr 2021.

Herten im März 2022

Mit kameradschaftlichem Gruß



Stefan Lammering



1.0 Organisation und Stärke

Die Stadt Herten hat aufgrund des § 3 des Gesetzes über den Brandschutz, die Hilfeleistung und den Katastrophenschutz (BHKG) NRW eine den örtlichen Verhältnissen entsprechende leistungsfähige Feuerwehr vorzuhalten. Die Feuerwehr Herten ist somit eine Einrichtung der Gemeinde.

Das Amt des **Leiters der Feuerwehr** im Sinne des § 11 Abs. 4 BHKG wird von **Oberbrandrat Stefan Lammering** ausgeübt.

Organisiert ist die Feuerwehr Herten als **Berufsfeuerwehr mit Freiwilliger Feuerwehr**, d.h. sie besteht aus einer Berufsfeuerwehr mit „Berufsfeuerwehrleuten“ und einer Freiwilligen Feuerwehr mit ehrenamtlichen Kräften.

Neben den Kräften der Berufsfeuerwehr, die ihren 24-Stunden-Dienst auf der Feuer- und Rettungswache in Herten-Mitte versehen und auch für den Rettungsdienst zuständig sind, verfügt die Feuerwehr Herten über drei ehrenamtliche Löschzüge. Diese sind in Herten-Mitte, Scherlebeck und Westerholt in jeweils eigenen Gerätehäusern stationiert.

Im Bereich des Rettungsdienstes wird das Personal der Berufsfeuerwehr durch tariflich Beschäftigte im 12-Stunden-Dienst ergänzt.

Um den notwendigen Nachwuchs zu erhalten und die Jugendarbeit zu fördern, unterhält die Feuerwehr drei Jugendfeuerwehrgruppen. Dem entsprechenden Löschzug ist jeweils die Jugendfeuerwehrgruppe Herten, Scherlebeck bzw. Westerholt zugeordnet.

Die Ehrenabteilung setzt sich aus den drei Gruppen Herten, Scherlebeck und Westerholt zusammen.

Außerdem unterhält die Feuerwehr Herten eine Sportabteilung.

1.1 Personalstärke der Feuerwehr

Die Personalstärke unterteilt sich wie folgt:					
	2017	2018	2019	2020	2021
Gesamtstärke der Feuerwehr Herten	340	346	354	356	368
Berufsfeuerwehr	77	80	85	84	82
davon tarif. Beschäftigte im Rettungsdienst + NotSan Azubis	6+2	7+4	9+4	8+5	11+2
Löschzug 1 Herten	44	47	50	52	53
Löschzug 2 Scherlebeck	55	54	53	53	53
Löschzug 3 Westerholt	56	56	53	55	55
Jugendfeuerwehr Herten	24	23	22	21	24
Jugendfeuerwehr Scherlebeck	15	16	16	17	15
Jugendfeuerwehr Westerholt	12	9	14	13	22
Ehrenabteilung Herten	21	21	20	20	20
Ehrenabteilung Scherlebeck	18	18	17	15	16
Ehrenabteilung Westerholt	18	22	24	25	25
Ehrenabteilung Berufsfeuerwehr	0	0	0	1	3



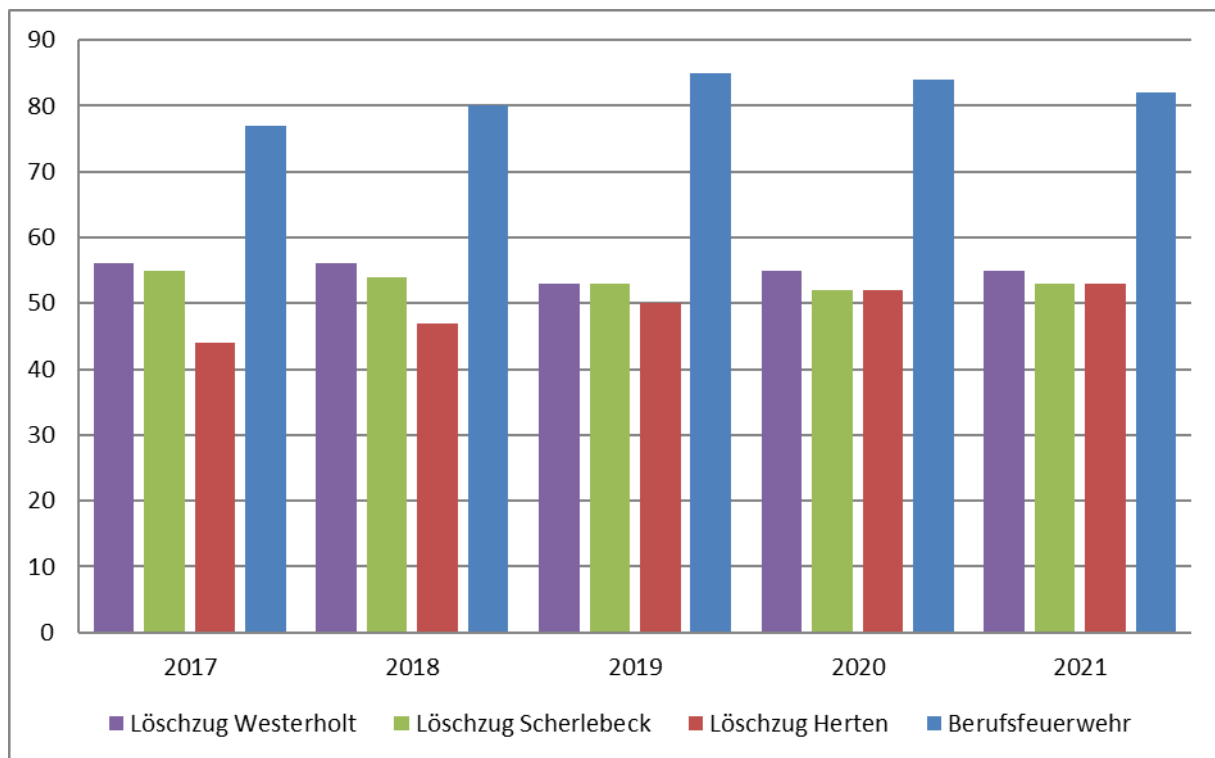
Von den 82 Kräften der Berufsfeuerwehr Herten engagieren sich in den ehrenamtlichen Löschzügen zusätzlich:

- im Löschzug I 10 Einsatzkräfte
- im Löschzug II 8 Einsatzkräfte
- im Löschzug III 11 Einsatzkräfte

In auswärtigen Feuerwehren sind von den beruflichen Einsatzkräften 8 ehrenamtlich aktiv.

Für die Bewältigung verschiedenster Einsätze ist die personelle Stärke der Einsatzabteilung ausschlaggebend.

Personalentwicklung der Einsatzabteilung





Nachfolgend wird die Organisation der Feuerwehr bildlich dargestellt.

Rat der Stadt Herten

Bürgermeister: Matthias Müller
Ausschuss für Sicherheit, Feuerschutz und Ordnungswesen: Nicole Barciaga
Dezernent: Dr. Lind

Berufsfeuerwehr mit Freiwilliger Feuerwehr

Leiter der Feuerwehr: OBR Stefan Lammering
stellv. Leiter der Feuerwehr: BAR Michael Zeiser
Sprecher der Freiwilligen Feuerwehr: BOI Theo Koch

Berufsfeuerwehr

Leiter der Berufsfeuerwehr
OBR Stefan Lammering

stellv. Leiter der BF
Abteilungsleiter
Einsatz/Organisation

BAR Michael Zeiser

Abteilungsleiter
Vorbeugender Brandschutz/
Freiwillige Feuerwehr

BA Roland Schulz

Abteilungsleiter
Technik

BAR Thorsten Geldermann

Abteilungsleiter
Rettungsdienst

BA Claas-Tido Hoffmann

Ehrenamtliche Kräfte

Löschzug 1
Herten

Löschzugführer
BI H. Christian Simanski

stellv. Löschzugführer
BI Marco Gebuhr
BI Benjamin Huster

Löschzug 2
Scherlebeck

Löschzugführer
BI Carsten Suppanz

stellv. Löschzugführer
OBM Andreas Schmidt

Löschzug 3
Westerholt

Löschzugführer
BOI Peter Hüge

stellv. Löschzugführer
BOI Ch. Lackmann
HBM Volker Nellißen

Jugendfeuerwehr
Herten
OBM Richard Dewitz
BM Frank Graneis
UBM Nico Weichhaus

Jugendfeuerwehr
Scherlebeck
HFM Lukas Gertz
UBM André Strecker
HFM Dennis Dubielzek

Jugendfeuerwehr
Westerholt
OFM R. Lensmann
BM Fabian Diekötter

Wachabteilung 1
BA Michael Spiekermann
BOI Dominik Straßmann

Ehrenabteilung
Herten
HBM Peter Stawitzki

Ehrenabteilung
Scherlebeck
OBM Dieter Mattukat

Ehrenabteilung
Westerholt
HBM Peter Herder

Wachabteilung 2
BA Mike Hüge
BOI Christian Trachternach

PSU (Psychosoziale Unterstützung)
Sigi Klaas

Wachabteilung 3
BA Jörg Stier
BOI Daniel Zimmermann

Sportabteilung
BM Marvin Freitag



1.2 Zu- und Abgänge

	2017		2018		2019		2020		2021	
	Zugänge	Abgänge	Zugänge	Abgänge	Zugänge	Abgänge	Zugänge	Abgänge	Zugänge	Abgänge
ehrenamtl.	25	12	19	16	29	26	14	12	28	13
beruflich	3	3	1	1	4	1	0	1	1	3
tarifl. Beschäftigte	7	1	4	3	2	0	0	1	2	0
Azubi NotSan	2	0	2	0	0	0	2	1	0	2

1.3 Beförderungen

- zum/zur Feuerwehrmann/-frau:	Japp, Thorsten	LZ 1
	Pötter, Florian	LZ 1
	Timmerberg, Michael	LZ 1
	Ahmann, Tom	LZ 2
	Reimann, Jan	LZ 2
	Suchowiersch, Damian	LZ 2
	Bilyk, Julian-Luca	LZ 3
	Buttler, Simeon	LZ 3
- zum/zur Oberfeuerwehrmann/-frau:	Baur, Jan Fabian	LZ 1
	Dittmann, Philip	LZ 1
	Chantrain, Niklas	LZ 1
	Müscher, Ben	LZ 1
	Strucksberg, Felix	LZ 1
	Altun, Anise-Beyza	LZ 3
	Bilyk, Julian-Lucas	LZ 3
	Heinisch, Sven	LZ 3
	Piechkamp, Eva Maria	LZ 3
- zum/zur Hauptfeuerwehrmann/-frau:	Bugzel, Felix	LZ 3
	Völkert, Simon	LZ 3
- zum/zur Unterbrandmeister/-in:	Nosing, Niklas	LZ 1
	Ogoniak, Pascal	LZ 1
	Bädke, Patrick	LZ 2
	Ohm, Marcel	LZ 2
	Nellißen, Patrick	LZ 3
	Scholz, Christian	LZ 3
	Spiekermann, Alexander	LZ 3
	Würfel, Manuel	LZ 3
- zum/zur Brandmeister/-in:	Graneis, Frank	LZ 1
	Böse, Andreas	LZ 2
	Diekötter, Fabian	LZ 3
- zum/zur Oberbrandmeister/-in:	Freitag, Marvin	LZ 2
	Reimer, Martin	LZ 2
	Wippermann, Simon	LZ 2
	Klasman, Pierre	LZ 3
	Piechkamp, Dennis	LZ 3



- zum/zur Hauptbrandmeister/-in:	Peglow, Andreas	BF
	Tanski, Dennis	BF
	Egner, Sebastian	LZ 1
	Jarosch, Stephan	LZ 3
	Mund, Hendric	LZ 3
- zum/zur Brandinspektor/-in:	Huge, Hermann	LZ 3
- zum/zur Brandoberinspektor/-in:	Zimmermann, Daniel	BF
- zum/zur Brandamtmann/-frau:	Schulz, Roland	BF

1.4 Aufnahmen

Einstellung BF als Oberbrandmeister/-in:	Egelhof, Fabian
LZ Herten:	Schäfer, Robin
LZ Westerholt:	Huge, Malte Meier, David Stosberg, Marcel

1.5 Übernahmen in die Stammwehr

aus der Jugendfeuerwehr in den:	
LZ Herten:	Töpfer, Carina Vogt, Justin Dennis
LZ Scherlebeck:	Suchowiersch, Damian
LZ Westerholt:	Schlosser, Florian

1.6 Versetzung in die Ehrenabteilung

Ehrenabteilung Berufsfeuerwehr:	Buschard, Holger Klasmann, Andreas
---------------------------------	---------------------------------------



1.7 Ehrungen

- 10 Jahre:

Altun, Anise
Baumhacker, Stefan
Chantrain, Niklas
Hanke, Felix
Heinisch, Sven
Heisterkamp, Joel
Koch, Caroline
Koch, Veronika
Kriewen, Carsten
Merklein, Kai Mario
Music, Kevin
Regniet, Philipp
Richter, Pascal
Strucksberg, Felix
Tobin, Mandy

- 25 Jahre:

Große Hohmann, Stefanie
Jebram, André
Kuhlmann, Henric
Mertineit, Oliver

- 35 Jahre:

Conrad, Eberhard

- 40 Jahre:

Pook, Rainer

1.8 Ernennungen

zum Löschzugführer LZ Scherlebeck:

Suppanz, Carsten

zum stellv. Löschzugführer LZ Scherlebeck:

Schmidt, Andreas

1.9 Entlassungen

als Löschzugführer LZ Scherlebeck:

Koch, Theodor

als stellv. Löschzugführer LZ Scherlebeck:

Ossenbühl, Ingo

Hertener Allgemeine vom 08.05.2021

Führung geht in jüngere Hände über

SCHERLEBECK. Carsten Suppanz und Andreas Schmidt stehen künftig an der Spitze des Löschzugs Scherlebeck. Sie lösen Theodor Koch und Ingo Ossenbühl ab.

Von Anna Lisa Oehlmann

Nicht nur, wenn es brennt: Wann immer sie gebraucht werden, stehen die Mitglieder des Löschzugs Scherlebeck den Bürgerinnen und Bürgern der Stadt Herten zur Seite. Die 53 Feuerwehrleute sind im Jahr 2020 insgesamt 43-mal zu Einsätzen ausgerückt.

15 Jahre lang haben Theodor Koch und Ingo Ossenbühl die Geschicke des Löschzugs geleitet. Anfang des Jahres haben sie beschlossen, die Arbeit in die Hände jüngerer Feuerwehrleute zu übergeben. Koch und Ossenbühl bleiben aber aktive Mitglieder im Löschzug und stehen ihren Nachfolgern stets mit Rat und Tat zur Seite.

In einem sogenannten Anhörungsverfahren sind die Mitglieder des Löschzugs in einem Brief aufgefordert worden, diejenigen zu benennen, die sie für die Führung für geeignet halten. Namen waren nicht vorgegeben, berichtet Roland Schulz von der Berufsfeuerwehr. Die anonym gesendeten Bögen wurden dann ausgewertet und Carsten Suppanz und Andreas Schmidt mit großer Mehrheit gewählt. „Es ist schön, zu sehen, dass sie so eine breite Unterstützung in ihrem Löschzug haben“, sagt Roland Schulz.

Offiziell sind Carsten Suppanz und Andreas Schmidt seit dem 1. Mai in Amt und Würden. Der Hertener Feuerwehr-Chef Stefan Lammering übergab die Urkunde am Mittwoch. Vor dem Gerätehaus des Löschzugs Scherlebeck dankte er noch einmal den scheidenden Löschzugführern Brandoberinspektor Theodor Koch



Der Löschzug Herten der Freiwilligen Feuerwehr hat eine neue Führung: (v.l.) Andreas Schmidt und Carsten Suppanz haben das Amt von Theodor Koch und Ingo Ossenbühl übernommen, die den Löschzug 15 Jahre lang führten.

FOTO FEUERWEHR HERTEN

und seinem Stellvertreter, dem Brandinspektor Ingo Ossenbühl, für ihr jahrelanges ehrenamtliches Engagement. „Es ist eine gewaltige Aufgabe, so ein Ehrenamt über so viele Jahre auszuführen. 15 Jahre sind eine reife Leistung“, sagte auch Roland Schulz. Coronabedingt konnte die Amtseinführung der beiden neuen Kräfte nur in kleinem Rahmen stattfinden.

Von Jugendfeuerwehr zum Löschzug Scherlebeck

Der neue Löschzugführer Brandinspektor Carsten Suppanz ist über die Jugendfeuerwehr in den Löschzug Scherlebeck gekommen. Er weiß, dass er in große Fußstapfen tritt: „Unsere Vorgänger haben den Löschzug immer zu unserer vollsten Zufriedenheit geführt“, sagt er und freut sich auf die

neue Aufgabe als Motivator. „Uns ist es wichtig, die Kameradschaft zu stärken und das Team zusammenzuhalten“, sagt der 45-Jährige. Sowohl auf der Einsatz- als auch der Kameradschaftsebene sei es wichtig, dass sich die Feuerwehrleute aufeinander verlassen können.

Als stellvertretender Löschzugführer fungiert künftig Oberbrandmeister Andreas Schmidt. Der 32-Jährige hat die wichtigsten Fähigkeiten für seine Aufgabe bereits im Beruf als Bauleiter bei einer Wohnungsbau-gesellschaft gelernt: Koordinieren und Probleme lösen. 2001 kam er über einen Bekannten im Alter von zwölf Jahren zur Jugendfeuerwehr. „Ich bin seit Tag eins Feuer und Flamme“, sagt er und lacht. Die ausgeprägte Kameradschaft hat ihn begeistert. Als Gruppen-

führer hat er erste Führungserfahrungen gesammelt. Schmidt hofft darauf, dass so schnell wie möglich wieder Übungsabende bei der Feuerwehr stattfinden können. „Es ist sehr wichtig, dass wir das Gefühl für die großen Autos behalten und dass die Handgriffe im Einsatz sitzen“, sagt er.

Ein Thema wird die neue Führung des Löschzugs in den kommenden Monaten verstärkt beschäftigen: der Neubau des Feuerwehr-Gerätehauses. Immer wieder gab es Diskussionen um den Standort und den genauen Ausbau für die Scherlebecker Feuerwehrleute. Wann der Bau beginnt und die Einsatzkräfte des Löschzugs 2 der Freiwilligen Feuerwehr dort ihr Quartier beziehen können, ist derzeit allerdings noch nicht absehbar.



Hertener Allgemeine vom 19.06.2021

Einsatzkräfte stets heil heimgebracht

HERTEN. Der stellvertretende Hertener Feuerwehr-Chef Hans-Georg Lauer blickt auf denkwürdige Einsätze in seiner mehr als 35-jährigen Tätigkeit bei der (Berufs-)Feuerwehr zurück. Der Langenbochumer geht Ende Juni in Pension.

Von Anna Lisa Oehlmann

Wenn es im Einsatz um Menschenleben geht, steigt der Blutdruck bei Hans-Georg Lauer. Doch der Kopf bleibt klar und weiß genau, was zu tun ist. Der 59-jährige hat in seiner mehr als 35-jährigen Laufbahn bei der Feuerwehr Hertens als Einsatzleiter und zeitweise auch als ehrenamtlicher Stadtbrandmeister einiges erlebt. Am Donnerstag arbeitet er zum letzten Mal auf der Wache, ab 1. Juli ist der Langenbochumer offiziell in Pension.

Dem stellvertretenden Leiter der Berufsfeuerwehr und damit auch der gesamten Hertener Feuerwehr sind einige Einsätze besonders in Erinnerung geblieben. So zum Beispiel als vor einigen Jahren um den Jahreswechsel herum ein Wohnhaus in Hertens-Süd nachts im Vollbrand stand. Rauch und Flammen waren bereits aus Türen und Fenstern im Erd- und Obergeschoss zu sehen.

Lange Zeit hieß es, im Haus würden sich noch zwei Erwachsene und drei Kinder aufhalten. Für die Einsatzkräfte war sofort klar: Befinden sich Menschen in dem Haus, wird das für diese womöglich nicht gut enden. Erst spät



Im Einsatzleitwagen rückte der stellvertretende Feuerwehr-Chef Hans-Georg Lauer oft aus. Nun geht er in Pension.

FOTO ANNA LISA OEHLMANN

stellte sich heraus, dass die Familie zu einer Feier gefahren und nicht zu Hause war. „Da ist uns allen ein Stein vom Herzen gefallen“, sagt Hans-Georg Lauer.

Sozusagen mit einem blauen Auge davon gekommen sind die Hertener Feu-

erwehrleute, als sie nach Hertens-Süd zu einem Einsatz auf einer Baustelle mit einer brennenden Gasflasche in einem Wohnhaus gerufen wurden. „Es war wie in einem schlechten Film“, erinnert sich Hans-Georg Lauer. Als der An-

griffstrupp ins Gebäude vorrückte, platzte der Schlauch und er musste kurz zurück, um Ersatz zu besorgen. Als die Feuerwehrleute die Tür öffneten, hinter der die Gasflasche brannte, ging diese mit einem Knall hoch. „Zum Glück ist nicht wirk-

lich was passiert“, ist Lauer auch heute noch erleichtert. Wären die Kollegen direkt vorgerückt, hätten sie wohl in dem Raum gestanden, als die Flasche hochging. „Einsätze sind immer risikobehaftet. Das Wichtigste ist, dass wir unsere Leute immer heil nach Hause bringen. Egal, ob von der Berufsfeuerwehr oder der Freiwilligen Feuerwehr“, so Lauer.

Hans-Georg Lauer trat im Alter von 14 Jahren in die Jugendfeuerwehr Scherlebeck ein. Freunde hatten ihn „mitgeschleppt“, sagt er mit einem Augenzwinkern. Mit 18 Jahren ging es im Löschzug Scherlebeck für ihn weiter.

Nach dem Zivildienst zur Berufsfeuerwehr

Gelernt hat der Langenbochumer Energieanlagen-elektriker in der Industrie. Einige Zeit hat er in einem Kraftwerk gearbeitet: „Das war nicht die Erfüllung.“

Nach seinem Zivildienst im Rettungswagen bei der Feuer- und Rettungswache in Hertens hat sich Hans-Georg Lauer überreden lassen, sich dort zu bewerben. 1986 trat er seinen Dienst an. „Rückblickend konnte mir nichts Besseres passieren. Die Arbeit ist abwechslungsreich und das Arbeitsklima stimmt“, sagt er. Seitdem bildete sich Hans-Georg Lau-

er stetig fort und kletterte die Karriereleiter hinauf. Er wurde im Jahr 2000 Abteilungsleiter für vorbeugenden Brandschutz und 2016 zudem stellvertretender Leiter der Hertener Berufsfeuerwehr. All das hat ihm auch geholfen, als er beim Hagebau-Großbrand am 1. März 2020 die Koordination übernahm. Es war einer der größten Brände in Hertens in den vergangenen Jahrzehnten.

Brandschutz bei Neubauten in der Stadt im Blick

Nicht nur beim Neubau der Hagebau-Hallen, auch bei anderen Großprojekten war Lauer als Leiter des vorbeugenden Brandschutzes involviert. „Ich bekomme bereits vor Baubeginn Einblicke in die Entwicklung meiner Heimatstadt“, sagt er. „Unsere Arbeit beginnt ja viel eher, als gebaut wird“.

„Ich habe meinen Job bis zum letzten Tag gern gemacht“, betont Hans-Georg Lauer. Ihm werden die Gespräche und Diskussionen sowie das Zwischenmenschliche fehlen, sagt er.

Im Ruhestand möchte er reisen, mehr Zeit mit seiner Ehefrau, den zwei Kindern und dem Hund verbringen. Der Feuerwehr bleibt er treu: „Ich bin und bleibe Mitglied im Löschzug Scherlebeck“.

Hertener Allgemeine vom 29.09.2021

Insgesamt 820 Jahre im Einsatz

Die Feuerwehr ehrte 34 Jubilarinnen und Jubilare.

Von Banu Altun

Herten. Für insgesamt 820 Mitgliedsjahre ehrte die Feuerwehr Herten nun im Gerätehaus des Löschzuges Herten insgesamt 34 Jubilarinnen und Jubilare.

Feuerwehr-Chef Stefan Lammering, Hertens Bürgermeister Matthias Müller, Ordnungsdezernent Dr. Oliver Lind und Andreas Schul-

te Sasse, stellvertretender Kreisbrandmeister, dankten ihnen für ihren Einsatz.

„Herten und Hochlar haben gemeinsam einige Schlachten geschlagen“, erinnerte sich Andreas Schulte Sasse, der den Löschzug Hochlar in Recklinghausen führt. Stefan Lammering lobte: „Was in den vergangenen Jahren geschafft wor-

den ist, das ist phänomenal.“

Die eigentlich im März stattfindenden Jahreshauptversammlungen der Feuerwehr Herten mussten im vergangenen und auch in diesem Jahr coronabedingt ausfallen, daher werden die Ehrungen und Beförderungen der beiden Jahre verteilt auf zwei Termine nachge-

holt. Jetzt standen zunächst einmal die Ehrungen auf dem Programm.

► **Die Jubilare des Jahres 2020:** Seit zehn Jahren bei der Feuerwehr engagieren sich Siegfried Klaas, Marvin Maibaum, Nico Schwieder und Alexander Spiekermann. 25 Jahre dabei sind Andreas Heiroth, Christian Lackmann, Marc Lorenz, Ulrich Schleenr und Hubert Kortmann. Seit 35 Jahren im Einsatz sind Peter-Paul Bredtmann, Thorsten Lauer und Volker Nellißen. Auf 40-jährige Mitgliedschaft blicken Dirk Coers und Norbert Kubiak zurück, seit 50 Jahren treue Mitglieder sind Werner Ende, Alfons Lechtenböhrer und Heinrich Reimer.

► **Die Jubilarin und die Jubilare des Jahres 2021:** Für zehn Jahre Mitgliedschaft geehrt wurden Johannes Smits, Julian Wendhausen, Nico Schoppen, Felix Hanke, Ilina Kreischer, Mario Kreischer, Kevin Music, Ben Müscher und Pascal Ogoniak. Ihr 25-jähriges Jubiläum feierten Theodor Hüge und Henric Kuhlmann. Peter Hüge, Dirk Poel und Thorsten Geldermann wurden für 35 Jahre Mitgliedschaft geehrt und Heinrich Leushacke sowie Rudolf Weiner sogar für 50 Jahre. Rudolf Weiner ist der Erste in Herten, der so viele Jahre aktives Mitglied ist, während die anderen Jubilare zur Ehrenabteilung gehören. Klaus Heisterkamp wurde für beeindruckende 60 Jahre Mitgliedschaft geehrt.



Bürgermeister Matthias Müller, Feuerwehr-Leiter Stefan Lammering (v.l.), Beigeordneter Dr. Oliver Lind (6.v.l.), Andreas Schulte Sasse (r.), stellvertretender Kreisbrandmeister, und Roland Schulz von der Personalverwaltung (2.v.r.) gratulieren den Jubilaren der Feuerwehr.



Die Geehrten sind seit vielen Jahren für die Feuerwehr im Einsatz.

FOTOS BANU ALTUN



Hertener Allgemeine vom 11.10.2021

„Feuerwehr durch Corona getragen“

HERTEN. Vor gut zwei Wochen ehrte die Feuerwehr Herten ihre Jubilare, am Freitag nun wurden im Gerätehaus des Löschzuges Herten-Mitte die noch offenen Beförderungen und Überstellungen der Jahre 2020 und 2021 durchgeführt.



Die Freiwillige Feuerwehr befördert und überstellt ihre Mitglieder am Gerätehaus des Löschzuges Herten-Mitte.

FOTOS BANU ALTUN

Von Banu Altun

Die Jahreshauptversammlungen der Feuerwehr Herten, in denen Ehrungen und Beförderungen eigentlich zusammen durchgeführt werden, mussten im vergangenen und in diesem Jahr pandemiebedingt ausfallen. Daher hat die Feuerwehr nun zwei Termine durchgeführt: Vor zwei Wochen wurden die Jubilare beider Jahre geehrt, nun wurden die Beförderungen und Überstellungen der Jahre 2020 und 2021 ausgesprochen.

Dies erfolgte durch den Leiter der Hertener Feuerwehr, Stefan Lammering, Bürgermeister Matthias Müller und Kreisbrandmeister Robert Gurk erneuerten

anschließend gemeinsam die Dienstgradabzeichen an den Uniformen der Beförderten. „Wenn ich an das Wort Beförderung denke, hat das immer was mit Verlässlichkeit zu tun“, sagte Matthias Müller, ehe er den Feuerwehrleuten dafür dankte, dass sie weiter Verantwortung übernehmen wollen. Robert Gurk freute sich über die Zusammenkunft: „Das gibt mir die Gelegenheit, euch dafür zu danken, dass ihr die Feuerwehr durch Corona getragen habt.“ Auch Stefan Lammering bedankte sich: „Danke an euch für die Bereitschaft, über das Normale hinaus tätig zu sein.“

Zwei Löschzüge konnten ihre Beförderungen und Überstellungen noch Ende

2019 (Westerholt) und 2020 (Herten-Mitte) in löschzug-internen Veranstaltungen durchführen, sodass für das Jahr 2020 nur die Beförderungen und Überstellungen des Löschzuges Scherlebeck nachgeholt wurden.

Dazu gehören Thilo Bredtmann und Jan Hendrik Heinbach, die zu Feuerwehrmännern befördert wurden. Veronika Koch ist nun offiziell Oberfeuerwehrfrau und Patrick Bädke, Marcel Ohm sowie Hendrik Wahl sind nun offiziell Hauptfeuerwehrmänner. Johannes Smits und Miro Volkmer wurden befördert zu Unterbrandmeistern und Benjamin Lipps zum Oberbrandmeister. Jan Hendrik Heinbach (zum 29.07.19) sowie Thilo Bredtmann (zum



Kreisbrandmeister Robert Gurk (l.), Bürgermeister Matthias Müller (3.v.l.) und Feuerwehrleiter Stefan Lammering (4.v.l.) danken den Mitgliedern für ihren Einsatz.

06.07.19) wurden außerdem von der Jugendfeuerwehr zur Stammwehr überstellt, können also seitdem an Einsätzen teilnehmen.

Von Westerholt nach Bayern und wieder zurück

Eine Ausnahme in den von 2020 ausstehenden Beförderungen bildeten die Eheleute Eva Maria und Dennis Piechkamp aus dem Löschzug Westerholt. Sie ist Feuerwehrfrau und er ist Brandmeister. Zuvor waren sie bei der Freiwilligen Feuerwehr in Westerholt, zogen dann nach Bayern (wo sie ebenfalls der Freiwilligen Feuerwehr beitraten) und sind jetzt zurück. Ihre dortigen Leistungen und damit Dienstgrade wurden nun offiziell anerkannt.

Folgende Beförderungen sind aus dem Jahr 2021:

Es gibt fünf Überstellungen aus der Jugendfeuerwehr: Akif Kurt und Carina Töpfer wurden in den Löschzug Herten-Mitte überstellt, während Tom Ahmann, Damian Suchowiersch und Jan Reimann fortan Teil des Löschzuges Scherlebeck sind.

Den Dienstgrad des Feuerwehrmannes beziehungsweise der Feuerwehrfrau erhielten Tom Ahmann, Julian-Luca Bilyk, Simeon Buttler, Thorsten Japp, Akif Kurt, Florian Pötter, Jan Reimann, Damian Suchowiersch, Michael Timmerberg und Carina Töpfer.

Zum Oberfeuerwehrmann beziehungsweise zur Oberfeuerwehrfrau befördert

wurden Anise-Beyza Altun, Jan Fabian Baur, Niklas Chantrain, Philip Dittmann, Sven Heinisch, Ben Müscher und Felix Strucksberg.

Den Dienstgrad des Unterbrandmeisters erhielten: Patrick Bädke, Patrick Nellißen, Niklas Nosing, Pascal Ogoniak, Marcel Ohm, Christian Schloz, Alexander Spiekermann sowie Manuel Würfel. Brandmeister sind nun: Andreas Böse, Fabian Dieckötter und Frank Granelis.

Außerdem wurden Marvin Freitag, Martin Reimer und Simon Wippermann zum Oberbrandmeister befördert, Sebastian Egner erhielt den Dienstgrad des Hauptbrandmeisters und Hermann Hüge den des Brandinspektors.

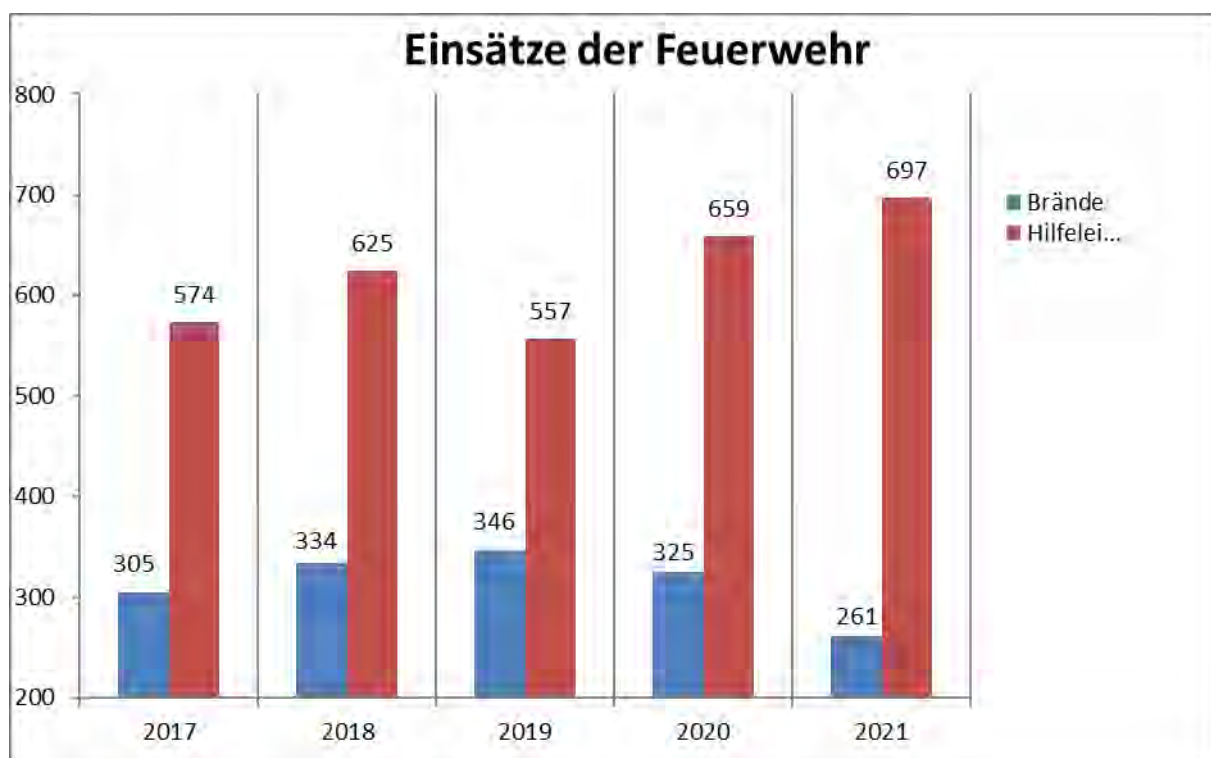


2.0 Alarm- und Einsatzdienst

2.1 Feuerwehreinsätze

Im Berichtsjahr wurde die **Feuerwehr zu 984 Einsätzen** (ohne Rettungsdienst) gerufen. Diese Einsätze gliedern sich wie folgt auf:

	2017	2018	2019	2020	2021
Brände	305	334	346	325	261
Hilfeleistungen	574	625	557	659	697
davon Falschalarme	156	171	157	165	147
davon böswillige Alarmer	3	2	6	6	6
Gesamteinsätze	879	959	903	984	958





2.2 Art der Einsätze

Klassifizierung	2017	2018	2019	2020	2021
Großbrände	5	3	4	3	2
Mittelbrände	18	7	15	6	1
Kleinbrände	110	136	135	98	69
Kaminbrände	0	0	0	1	4
Menschen aus Zwangslagen gerettet	39	36	46	26	135*
Tiere in Notlage	49	49	36	61	65
Einstürze von Baulichkeiten	0	1	0	1	0
Verkehrsunfälle	27	31	41	48	40
Sturm- und Wasserschäden	125	117	72	103	85
Beseitigung von Ölspuren	56	56	54	81	82
Gasausströmung	15	15	23	14	15
sonstige technische Hilfeleistungen	42	66	42	40	62
GSG Einsätze	1	4	7	9	7
Höhenrettung	2	9	5	4	0
Überörtliche Hilfe	2	0	1	6	5

*geänderte Zählweise im Zusammenhang mit Einsatzstichwort „Person hinter verschl. Wohnungstür“ seit 2021

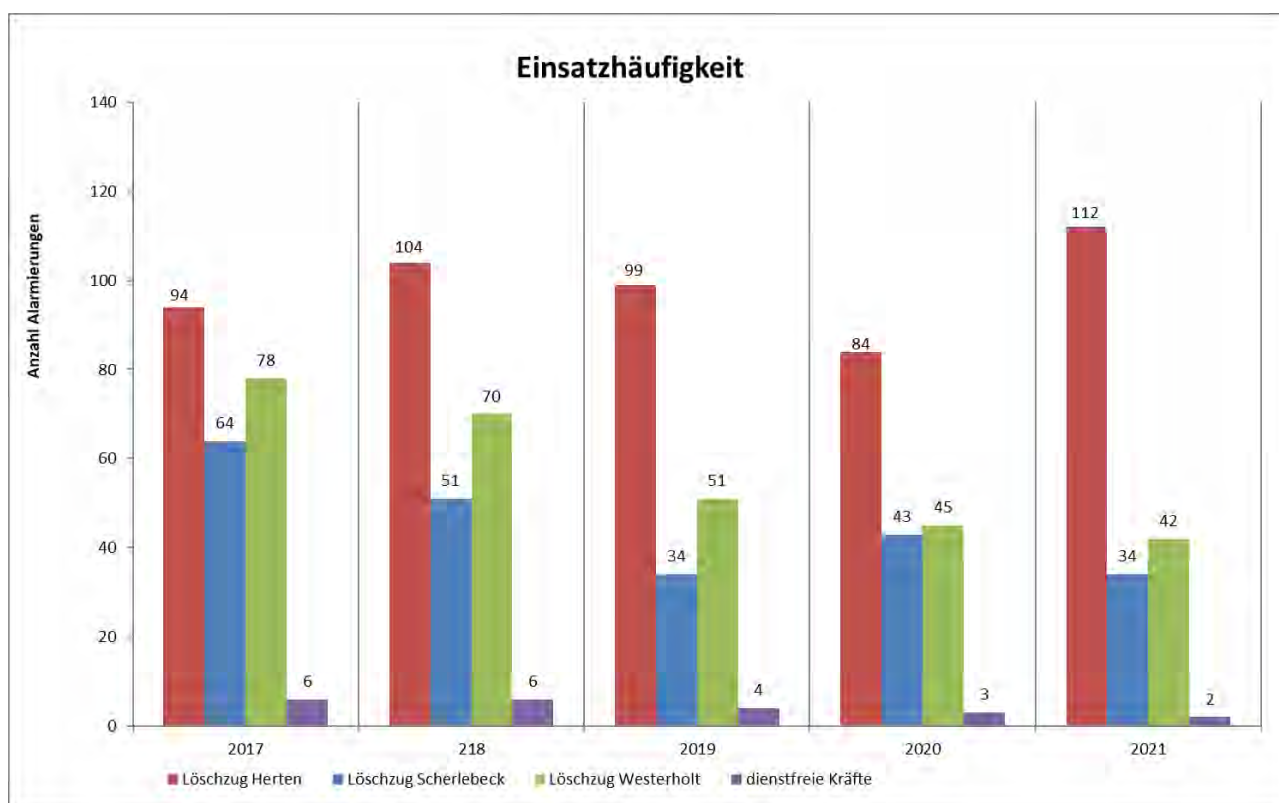
2.3 Art der Einsatzstellen (Brandeinsätze)

Brandstellen	2017	2018	2019	2020	2021
Wohngebäude	40	46	54	46	43
Verwaltungs- und Bürogebäude	2	2	1	3	3
Landwirtschaftliche Anwesen	3	0	0	0	0
Industriebetriebe	5	12	6	6	5
Gewerbebetriebe	13	4	9	21	13
Versammlungsstätten	4	0	4	1	2
Fahrzeuge	10	12	9	8	4
Straße	8	3	21	25	6
Krankenhaus/Altenheim	3	3	2	4	4
Wald- und Flächenbrände	4	6	5	5	1
andere Freigelände	51	79	73	50	30
gesamt	143	167	184	169	111



2.4 Einsatzhäufigkeit

	2017	2018	2019	2020	2021
Berufsfeuerwehr (o. Rettungsd.)	794	877	903	962	897
Löschzug Herten	94	104	99	84	112
Löschzug Scherlebeck	64	51	34	43	34
Löschzug Westerholt	78	70	51	45	42
Höhenretter BF Herten	2	1	2	3	3
dienstfreie Kräfte	6	6	4	3	2



2.5 Arbeitsstunden

Im Berichtsjahr wurden von den Angehörigen der Feuerwehr Herten **nur bei Einsätzen 6344,41** Arbeitsstunden (Vorjahr 7791,85) geleistet.

In **125,6 Einsatzstunden** (Vorjahr 189,86) wurden **783 Geräte des umluftunabhängigen Atemschutzes** (Vorjahr 667) zur Sicherung der Einsatzkräfte eingesetzt.

2.6 Bemerkenswerte Brand- und Hilfeleistungseinsätze

Auf den folgenden Seiten wird von verschiedenen Einsätzen berichtet, die in der Lokalpresse besondere Beachtung fanden.

An dieser Stelle möchten wir uns ausdrücklich bei den Lokalredaktionen der örtlichen Presse für die vertrauensvolle und sachliche Zusammenarbeit bedanken.



Bericht über die Überörtliche Hilfe Hochwasser in Wuppertal am 15.07.2021

Wenn ich zu dem Hochwassereinsatz in Wuppertal Fragen gestellt bekomme, sind es in der Regel immer die Gleichen.

1. Hattet Ihr auch etwas zu tun?
2. War alles gut organisiert?
3. Wie war die Verpflegung?
4. War es in Wuppertal genauso katastrophal wie im Ahrtal?

Erstens: ja; Zweitens: ja; Drittens: gut; Viertens: keine Ahnung!

Die Eindrücke von dem Einsatz in Wuppertal waren und sind in jedem Fall, für alle Beteiligten, nachhaltig.

Aber der Reihe nach.

Am 14. Juli und in der Nacht auf den 15. Juli 2021 fielen in Teilen der Bundesrepublik innerhalb von 24 Stunden 100 bis 150 Liter pro Quadratmeter. Mit am schlimmsten betroffen waren die Bundesländer Nordrhein- Westfalen und Rheinlad- Pfalz.

Ausgelöst durch das Tiefdruckgebiet Bernd, kam es bei den extremen Niederschlägen in den betroffenen Regionen zu Sturzfluten und Überschwemmungen. In Folge dessen kam es zu enormen Schäden und auch zu vielen Toten unter der Bevölkerung. Leider kamen auch Einsatzkräfte ums Leben.

Da am 14.07.2021 schon Einheiten aus dem RB Münster auf Anforderung in die Flutgebiete entsendet wurden, beauftragte der KBM am Abend des gleichen Tages, die Leiter der Feuerwehren Kräfte für die Kreisbereitschaft Recklinghausen vorab zu informieren.

Die eigentliche Alarmierung erfolgte am 15.07.2021 um 04:21 Uhr.

Gegen 05:00 Uhr fuhren die Fahrzeuge der FuR Herten an. Hier wurden bereitgestellte Verpflegung und weitere Ausrüstungsgegenstände aufgenommen, um dann den eigentlichen Sammelpunkt an der FuR Recklinghausen anzufahren.

Hier schlossen sich die Kräfte vom LZ III mit den Kräften aus Gladbeck zum Zug IV der Kreisbereitschaft zusammen.

Der Zug bestand aus folgenden Fahrzeugen:

Feuerwehr Herten:	MTF (ELW 1 Zugführung) LF 20 Kats
Feuerwehr Gladbeck:	ELW 1 HLF 20 MTF Sonderfahrzeug (Pritsche)

Zwischenzeitlich wurde unser Zug von einem HLF aus Haltern und dem GW- Logistik der Feuerwehr Recklinghausen aufgestockt.



Um 07:00 Uhr setzte sich der Verband nach einer kurzen Einweisung durch den KBM geschlossen in Richtung Wuppertal in Bewegung. Ziel war der Betriebshof der öffentlichen Verkehrsbetriebe Wuppertal. Die Fahrt verlief ohne Zwischenfälle. Nach dem Eintreffen bei den Wuppertaler Verkehrsbetrieben gab es eine kurze Informationsveranstaltung für alle Einsatzkräfte durch den KBM. Der vorrangige Einsatzschwerpunkt lag zu diesem Zeitpunkt beim Schutz des Rechenzentrums der Stadt Wuppertal. Dieses drohte überflutet zu werden. Auf Grund der Tatsache, dass Einsatzkräfte bei den Unwettern in anderen Regionen ums Leben kamen, gab der KBM die Order heraus, dass Gerätschaften und Fahrzeuge aufgegeben werden, sollten Wasser oder ähnliches unerwartet steigen.

Dieser Gedanke begleitete uns den gesamten Einsatz über.

Der Einsatzleitung der Kreisbereitschaft wurde das Gerätehaus der Freiwilligen Feuerwehr in Wuppertal Langerfeld als Standort zugewiesen. Das bedeutete, dass wir mit dem gesamten Verband durch die Stadt fahren mussten.

Wer schon einmal in Wuppertal war, weiß das die Stadt sich aus mehreren ehemals selbstständigen Städten zusammensetzt und das vorrangig entlang der Wupper. Die wiederum mir als relativ kleiner Fluss in Erinnerung war. Das Bild, welches sich uns während der Fahrt durch die Stadt bot, war ein ganz anderes. Der vermeintlich kleine Fluss war zu einem reißenden Strom herangewachsen. Die Fließgeschwindigkeit lag nach Aussagen von THW-Kräften, bei ca. 50 km/h. Teilweise waren Straßen überflutet so dass wir nur mit Schrittgeschwindigkeit fahren konnten. Der uns zugewiesene Standort lag mehrere Meter oberhalb des eigentlichen Flusses in Hanglage. Von hier aus wurden den einzelnen Zügen verschiedene Einsatzstellen zugewiesen.

Fabrikhalle droht überflutet zu werden

Unser erster Auftrag sollte darin bestehen eine Fabrikhalle vor der Überflutung durch die Wupper zu schützen.

An der Einsatzstelle angekommen ergab sich folgendes Bild:

Die Wupper trat über ihre Ufer und Teile des Betriebsgeländes standen schon unter Wasser. Um die Einsatzstelle genauer erkunden zu können, begab ich mich auf eine Fußgängerbrücke, gebaut aus Steinen und Beton. Von hier aus war zu erkennen, dass unsere Mittel nicht ausreichen würden, das Wasser aufzuhalten. Die Brücke selbst vibrierte unter den einschlagenden Wassermassen.

Neben dem Fabrikgelände befand sich eine Umspannstation, die ebenfalls drohte überflutet zu werden. Über die Einsatzleitung wurde uns mitgeteilt, dass das EVU schon Abschaltungen vorgenommen hatte.

Zu erwähnen ist, dass die Straße im weiteren Tagesverlauf zum Teil überflutet wurde.

Der nächste Auftrag führte uns weit aus dem Tal heraus. Ein Haus sollte von Sturzbächen umspült worden sein. Die Einsatzstelle selbst konnte nicht gefunden werden. Nach weiteren Recherchen der Einsatzleitung wurde festgestellt, dass die Einsatzstelle in der Stadt Schwelm lag und schon bearbeitet wurde. Zu erwähnen ist aber, dass sicher geglaubte Lagen von Häusern am Hang auch von Schlamm und Wasser stark in Mitleidenschaft gezogen wurden.

So konnten wir ein Haus sehen, durch welches von der rückwärtigen Seite, hangaufwärts, von Schlamm und Wasser, Stunden vorher, geflutet wurde.



Tiefgarage geflutet

Um zu dieser Einsatzstelle zu gelangen, mussten wir uns einen Weg vorbei an liegengebliebenen Autos und aufgerissenen Straßen bahnen. Autos, die von ihren Eigentümern zurückgelassen wurden, da die Straßen binnen kürzester Zeit unter Wasser standen. Straßen, bei denen Wassermassen den Asphalt regelrecht aufgebördelt hatten.

Beim Eintreffen der an der Einsatzstelle stellte sich die Lage wie folgt dar.

Eine Tiefgarage, die als KFZ-Betrieb genutzt wurde, stand bis zur Decke unter Wasser. Die Erkundung ergab, dass die Garage ca. 20 x 20 Meter, bei einer Geschosshöhe von ca. drei Metern hatte. Die Decke der Garage war auf Straßenniveau. Fahrzeuge in der Garage waren teilweise aufgeschwommen.

Direkt angrenzend war der einzige Zugang zu einem vier geschossigen Wohngebäude. Um in das Wohngebäude zu gelangen, führte die Zuwegung über die Zufahrt der Garage. Mit anderen Worten, die Haustür war ohne Schwimmhilfe oder Boot nicht zu erreichen.

In dem Haus befanden sich mehrere Bewohner. Im 1. OG ein pflegebedürftiger, bettlägeriger Patient; im zweiten OG eine alleinstehende Frau; im 3. OG eine alleinerziehende Mutter mit sechs Kindern, wobei die jüngsten eins, drei und fünf Jahre alt waren. Im ganzen Gebäude war die Strom- und Wasserversorgung nicht vorhanden.

Auf Grund der ausgelaufenen Betriebsmittel und anderer Umwelt bzw. gesundheitsgefährdender Stoffe, konnte das Wasser nicht abgepumpt werden.

Wir entschieden uns dazu eine Führungskraft der Feuerwehr Gladbeck mit einem ELW 1 zur Betreuung vor Ort zu belassen, bis eine angeforderte Einheit der DLRG mit einem Boot eintreffen würde. Die Bewohner wurden anschließend mittels Boot aus dem Gebäude und vom Ordnungsamt der Stadt Wuppertal anderweitig untergebracht.

Keller der Wuppertaler Tafel unter Wasser

Währenddessen versuchten der Rest des Zuges einen Keller der Wuppertaler Tafel auszupumpen.

Die Tafel befand sich in einem ehemaligen Hotelgebäude. Im Keller des Gebäudes befinden sich Kühlhäuser und Lagerflächen für die Lebensmittel.

Der Einsatz musste zwischenzeitlich unterbrochen werden, da das EVU stadtteilbezogen den Strom zuschalten wollte. Es wurde befürchtet, dass es zu Überspannungen und Gefährdung der Einsatzkräfte kommen könne.

Trotz aller Bemühungen konnte kein Erfolg erzielt werden, da die Kanalisation gesättigt war. Wasser, welches wir abpumpten, füllte bei anderen Anwohnern die Keller. Die Maßnahmen wurden abgebrochen. Wir verließen die Einsatzstelle, mit dem immer größer werdenden Gefühl gegen Windmühlen zu kämpfen.

Wasser im Keller eines Wohnhauses

Was beim ersten Lesen wie selbstverständlich aussieht, die Lage war ja von Hochwasser geprägt, sollte sich im Laufe des nächsten Einsatzes unerwartet zuspitzen, im Abschluss aber schnell entspannen. Das Wohngebäude befand sich in direkter Nachbarschaft der Wupper, welche sich auch hier anschickte, über die Ufer zu treten und den Keller zu fluten.



Mittels angeforderter Sandsäcke wurde ein Damm zum Kellerabgang errichtet. Gleichzeitig wurde mit Tauchpumpen das Wasser im Keller abgepumpt. Bei der Erkundung des weiteren Umfeldes der Einsatzstelle wurde eine angrenzende Baugrube entdeckt. Was unglaublich klingt, ist die Tatsache, dass hier die Wupper nur von einem Stabgitterzaun mit Sichtschutzelementen zurückgehalten wurde. Die Befürchtung bestand unsererseits, dass beim Nachgeben des Zaunes, die Wassermassen die Grundmauern des von uns bearbeiteten Gebäudes unterspülen würden.

Die Bewohner wurden umgehend evakuiert und ein Baufachberater vom THW angefordert. Kurze Zeit später trafen der Baufachberater, ein Statiker der Stadt Wuppertal sowie ein C-Dienst der BF Wuppertal, als Vertretung des Ordnungsamtes, an der Einsatzstelle ein. Von den angeforderten Fachleuten wurde die Lage beurteilt und schnell Entwarnung gegeben. Ein Einsturz des Gebäudes war nicht zu befürchten, trotzdem wurde uns angeraten den Keller nicht weiter auszupumpen, da sonst die Statik des Gebäudes leiden könnte. Die Vermutungen gingen dahin, dass der Druck des Grundwassers so hoch sein könnte, dass die Grundmauern geschwächt werden würden. Durch das im Keller stehende Wasser herrsche entsprechender Gegendruck. Mit sinken des Grundwasserspiegels und des Wasserstands der Wupper würde das Wasser aus dem Keller entsprechend langsam abfließen.

Die Barriere aus Sandsäcken wurde verstärkt und die Einsatzstelle verlassen.

Wasser im Keller der TU Wuppertal

Dieser Einsatz sollte für diesen Tag unser letzter werden. Wie viele Gebäude in Wuppertal, befanden sich auch die der TU Wuppertal in direkter Nähe der Wupper. Die ersten Erkundungen ergaben einen vermeintlichen relativ leichten Wassereinbruch im Keller eines Gebäudes der TU. Ziel war es die empfindlichen und teuren Messgeräte und Maschinen vor dem eindringenden Wasser zu schützen. Ein in Sicherheit bringen der Maschinen war auf Grund ihrer Größe nicht möglich. Auch konnten wir feststellen, dass das Wasser vom steigenden Grundwasser resultierte. Durch die Unterstützung eines technischen Angestellten und dem technischen Leiter der TU bekamen wir Zugang zu weiteren Teilen der Gebäude. Die Kellerbereiche direkt an der Wupper enthielten bis zu einem Meter Wasser. Das Wasser wurde lediglich durch die dichtschießenden Feuerschutztüren daran gehindert, in die Räume zu den Maschinen zu gelangen. Im Laufe des Einsatzes wurde uns mitgeteilt, dass sämtliche Gebäude durch Tiefkeller miteinander verbunden sind. In Summe machten das somit mehrere Zehntausende Liter Wasser, die in die Keller eingedrungen waren. Wir entschieden uns, an zwei Gebäuden das Wasser abzupumpen. Nach ca. drei Stunden und wiedereinsetzendem Regen, forderten wir Unterstützung vom THW an. Die uns zur Verfügung stehenden Pumpen reichten nicht aus die erforderliche Menge an Wasser, zum Schutz der kritischen Bereiche abzupumpen. Die Einsatzstelle wurde an den Erkundungstrupp des THW übergeben.

Nach Absprache mit dem KBM verließen wir geschlossen als Zug IV Wuppertal und fuhren die Standorte an.

Gegen 22:16 Uhr war der Einsatz für uns beendet.

Fazit

Die Zusammenarbeit, insbesondere jene mit der Feuerwehr Gladbeck, war sehr gut.

Auch wenn wir an den meisten Einsatzstellen an unsere Grenzen kamen, hatten wir doch das Gefühl und die Gewissheit, unseren Teil zur Bekämpfung der Unwetterlage beigetragen zu haben.



Mike Hüge
Brandamtmann



Hertener Allgemeine vom 16.07.2021

Feuerwehrkräfte im Unwetter-Einsatz

Hertener Einsatzkräfte pumpen in Bochum und Hagen Wasser aus Gebäuden.

Herten. Zwar blieb die Stadt Herten am Mittwoch und Donnerstag vom Unwetter weitestgehend verschont. Dennoch waren Kräfte aller drei Löschzüge der Freiwilligen Feuerwehr Herten im Dauer-Einsatz, um in anderen Städten zu helfen, die Wassermassen zu bekämpfen. Der Kreis Recklinghausen hatte mitten in der Nacht Unwetter-Alarm ausgelöst.

„Seit Mitternacht sind zwei Fahrzeuge der Freiwilligen Feuerwehr vom Löschzug Herten und vom Lösch-

zug Scherlebeck in Bochum im Einsatz und unterstützen die Kollegen beim Auspumpen von Kellern und Tiefgaragen“, berichtete Feuerwehrchef Stefan Lammering am Morgen im Gespräch mit der Hertener Allgemeinen.

Gegen Mittag wurden die Kräfte von weiteren Kollegen abgelöst. Insgesamt waren gestern 30 Kräfte mit den Löschfahrzeugen in Bochum im Einsatz. Sie pumpen Tiefgaragen, Aufzugschächte oder auch Keller leer und evakuierten Gebäu-

de, die fußläufig nicht mehr zu erreichen waren. Nachmittags wurden die Hertener aus der Bochumer Innenstadt abgezogen und nach Dahlhausen gerufen, weil die Pegelstände der Ruhr und ihrer Talsperren weiter anstiegen.

Auch in Wuppertal unterstützten die Hertener Feuerwehr-Kräfte die dortigen Kollegen. Der Löschzug 4 des Kreises Recklinghausen – bestehend aus Kräften aus Herten und Gladbeck – wurde nach Wuppertal beordert. Elf Kräfte des Lösch-

zugs Westerholt rückten mit dem Mannschaftstransportwagen und einem Löschfahrzeug aus. Feuerwehrmann Mike Hüge und seine Kameraden übernahmen vor Ort die Löschzugführung. Die Westerholter pumpen auch in Hagen Wasser ab und evakuierten Gebäude.

Für den Fall, dass die Unterstützung der Hertener Feuerwehrleute auch heute gebraucht wird, wurde bereits gestern die Einsatzbereitschaft weiterer 18 Kräfte sichergestellt. *alo/db*



Hertener Allgemeine vom 19.07.2021 (Seite 1)



Freiwillige Feuerwehrleute aus Herten halfen in Bochum gegen die Wassermassen.

FOTOS PRIVAT

Wassermassen wie ein brodelnder Kessel

Hertener Allgemeine vom 19.07.2021 (Seite 2)

HERTEN. Bochum und Wuppertal wurden von den Wassermassen aufgrund der Unwetter stark getroffen. Freiwillige Feuerwehrleute aus Herten halfen vor Ort.

Von Anna Lisa Oehlmann

Schon vom Feuerwehrauto auf der Autobahn war die Wupper immer wieder zu sehen. „Das ganze Ruhrtal war nass. Da hat man nur gedacht: „Oh ha“...“, berichtet Felix Bugzel. Der 31-Jährige war gemeinsam mit weiteren Mitgliedern des Löschzugs Westerholt der Freiwilligen Feuerwehr Herten im Flut-Einsatz in Wuppertal.

Wenn das Wasser zu nah kommt: rennt weg

„Als Erstes wurde uns ganz klar gesagt: Wenn das Wasser zu nah kommt, rennt weg. Lasst alle Sachen stehen und liegen. Fahrzeuge können wir ersetzen, euch nicht.“ Als er die Wupper nur wenige Zentimeter unterhalb der meterhohen Mauern in der Stadt gesehen hat, war ihm klar warum: „Das wirkte fast wie ein riesiger Brunnen oder ein brodelnder Kessel. Es war sehr beeindruckend, wie hoch die Geschwindigkeit im Wasser ist. Da hatte man wenig Lust herauszufinden, was passiert, wenn man da mitgerissen wird“, sagt Felix Bugzel.

Ein Kollege habe mit eigenen Augen gesehen, wie ein zwei Meter langer Baumstamm von der Wupper mitgerissen wurde und an einem Stahlpfeiler der Schwebebahn in 1000 Teile zerborsten ist.

Die Westerholter haben Einsätze für die Wuppertaler Feuerwehr übernommen. Kritisch wurde es schon gleich zu Beginn. In einem Haus lief das Wasser aus dem Kellerfenster auf die Straße. „Bei einer Einsatzstelle hatten wir ein bisschen Bammel“, berichtet Felix Bugzel. Nahe des Hauses sei der Fluss nur von einem Metallzaun gehalten

worden. „Wenn der bricht, schießt das ganze Wasser gegen das Gebäude“, berichtet der Industriekaufmann. Unterstützung bekamen die Feuerwehrleute von einem Sachverständigen vom Technischen Hilfswerk (THW). Dessen Erkenntnis: Das Rauspumpen ergibt erst Sinn, wenn die Wupper wieder einen Normalpegel hat“. Also: weiter fahren.

Große Vorsicht als der Strom wieder fließt

Ein Einsatz führte die Westerholter Mannschaft zur Bochumer Tafel. Wasser stieg in Keller und Fahrstuhlschacht. Die Einsatzkräfte pumpten es heraus. Der Strom war in weiten Teilen der Stadt abgeschaltet. Dann kam die Funkdurchsage, dass der Strom wieder eingeschaltet werde. „Wir mussten alle raus aus dem Keller und vor allem aus dem Wasser. Es hieß: Wenn es blitzt, wissen wir, da muss wohl ein Kabel rumhängen“. Zum Glück sei nichts passiert.

„Wir wurden sehr gastfreundlich behandelt“, berichtet Felix Bugzel. Den Einsatzkräften wurden Kaltgetränke und Kaffee ange-

boten und sogar Brote geschmiert. Die Menschen dort hätten sich gefreut, dass ihnen jemand hilft, da sie wussten, dass Hilfe vielleicht an anderen Stellen noch nötiger gebraucht würde – zum Beispiel im Rechenzentrum der Stadt.

Angst bei erneut einsetzendem Regen

Regelmäßig seien Anwohner vorbeikommen und hätten darum gebeten, auch ihre Keller auszupumpen. Die Antwort war stets dieselbe: „Bitte wählen Sie die Notruf-Nummer, wir können Sie leider nicht einfach dazwischenschieben, die Einsätze werden nach Priorität abgearbeitet.“ Die Betroffenen hätten sehr verständnisvoll reagiert und die Argumentation auch verstanden. „Als es wieder angefangen hat zu regnen, haben die Anwohner nicht so glücklich ausgesehen. Sie hatten Angst und dachten: Wenn es jetzt so weitergeht, wird es noch schlimmer“, berichtet der freiwillige Feuerwehrmann.

„Wir mussten zum Teil Slalom um lahmgelegte Autos fahren“, berichtet Felix Bugzel. Brücken waren gesperrt, selbst in oberen Stadtteilen waren überall Schlammrückstände auf den Straßen, die von der Kanalisation hochgedrückt wurden. „Im Großen und Ganzen muss man schon sagen, dass Wuppertal im Ver-

gleich zu anderen Städten viel Glück hatte“, sagt der 31-Jährige. „Zum Glück sind wir alle heil wieder zurückgekommen.“

Helfer aus Herten in Bochum im Einsatz

In Bochum waren freiwillige Feuerwehrleute der Löschzüge Herten und Scherlebeck im Hilfs-Einsatz. „Als kurzfristig gefragt wurde, wer kann, habe ich mich sofort gemeldet“, sagt Ludger Kotulla. Die Freiwilligen haben vor Ort Einsätze der Feuerwehr Bochum übernommen. Der Deichbereich entlang der Ruhr stand bereits einen halben Meter unter Wasser, das Wasser drückte aus der Kanalisation in die Straßen.

Ansprechpartner vor Ort

Die Hertener waren vor Ort bei einem Altenheim, bei dem zu befürchten stand, dass es geräumt werden müsste. „Man hat gemerkt, wie wichtig es war, als Ansprechpartner direkt bei den Menschen vor Ort zu sein“, berichtet Ludger Kotulla. Dass sie extra aus einer anderen Stadt angerückt waren, um zu helfen, kam bei den Menschen gut an. „Es war eine recht entspannte Stimmung“, sagt der 60-Jährige. „Wenn man den Menschen zeigen konnte, dass das Wasser wieder sinkt.“

„Manche wollten natürlich schnell ihre Keller ausgepumpt haben. Da mussten wir ihnen erklären, dass das nicht sinnvoll ist, solange von außen weiter Wasser eindringt“, erklärt Kotulla. Es sei gut gewesen, die Menschen zu animieren, sich gegenseitig zu helfen. „Die Bochumer waren ausgesprochen dankbar für unsere Hilfe“, berichtet der technische Redakteur. Sie haben die Einsatzkräfte gut mit Essen und Getränken versorgt.

„Wenn man allerdings andere Bilder aus der Eifel sieht, kann man froh sein, dass es hier so glimpflich ausgefallen ist“, sagt Ludger Kotulla.



Keller zahlreicher Häuser pumpen die Freiwilligen Feuerwehrleute aus Herten leer.



Die Flutkatastrophe 2021 in Rheinland-Pfalz und NRW

- überörtliche Hilfeleistung der Hertener Feuerwehr
- Psychosoziale Unterstützung (PSU) im Kreis Euskirchen vom 30.07. bis 01.08.2021

Die Flutkatastrophe im Ahrtal und in der Eifel hat im letzten Sommer viel Leid und Elend verursacht. Die Menschen in den Überflutungsgebieten wurden innerhalb weniger Stunden ihrer Existenz beraubt.

Die breite Unterstützung von vielen Menschen für die Betroffenen begann unverzüglich, und natürlich standen auch die nicht betroffenen Feuerwehren sofort für die überörtliche Hilfe bereit.

Unser PSU-Team der Hertener Feuerwehr im Verbund mit dem Kreisteam war in Erftstadt und Euskirchen im Einsatz!



PSU-Einsatz im Kreis Euskirchen vom 30.07. - 01.08.2021

Nachdem der erste Einsatz in Erftstadt hinter uns lag, kam von der Bezirksregierung Münster über den Kreisbrandmeister in Recklinghausen die Anforderung eines zweiten überörtlichen PSU-Einsatzes im Kreis Euskirchen.

Da es um einen mehrtägigen Einsatz gehen sollte, wurde unser gesamtes PSU-Kreisteam kontaktiert, um eine entsprechende Einsatzstärke zu organisieren. Parallel wurde die Notfallseelsorge aktiviert, um vor Ort Hilfsangebote für betroffene Einsatzkräfte, Bürgerinnen und Bürger zu ermöglichen. Gleichzeitig wurden fünf weitere Feuerwehren im Regierungsbezirk Münster um Unterstützung gebeten.

Die Einsatzleitung übernahm der Kreis RE! (Feuerwehr- und Notfallseelsorge).

Für den bevorstehenden Einsatz konnten wir zu Beginn 12 PSU Einsatzkräfte nach Euskirchen schicken. Um vor Ort mobil sein zu können, waren fünf Fahrzeuge im Einsatz.

In Euskirchen wurden wir von Einsatzkräften aus dem Regierungsbezirk Detmold begrüßt, die vor uns ihrerseits schon PSU-Unterstützung geleistet hatten und von uns abgelöst wurden.

Als Einsatzzentrale stellte uns das DRK des Kreises Euskirchen ihre zentrale Wache zur Verfügung. Nach kurzer Begrüßung durch den dortigen Kreisbrandmeister wurden wir vom PSU-Koordinator des Kreises Euskirchen über die Lage im Katastrophengebiet informiert. Dabei wurde schnell klar, wie komplex die Lage im Kreis Euskirchen war! Der Kreis besteht aus 11 Städten und Gemeinden und hat einen Durchmesser von ca. 60 km x 80 km. Da es sich um einen ländlichen Kreis handelt, haben die Feuerwehren mehrere Wachen und ca. 115 Gerätehäuser!

Unser erster Auftrag bestand darin, nach Teams aufgeteilt, die Zerstörung und die Situation der Menschen im Katastrophengebiet zu erfassen.

Die einzelnen Teams fuhren also in die Städte und Ortschaften und nahmen spontan Kontakt zu den Menschen auf.



Vorrangiges Ziel waren die Feuerwehrgerätehäuser, aber auch die Standorte des THW und anderer Hilfsorganisationen, die im Einsatz waren.

Bei diesen spontanen Kontakten erfuhren wir unmittelbar das große Leid der Menschen! Alle, egal ob Einsatzkräfte oder Bewohnerinnen und Bewohner, waren direkt betroffen!

Ob Zerstörung, Verletzung oder Tod – alle waren von den Ereignissen überwältigt worden!

Bei diesen spontanen Begegnungen erfuhren wir aber auch wie dankbar die Betroffenen für die unterschiedlichen Hilfsangebote waren!

Unser gesamtes PSU-Team bekam somit einen Eindruck von der Situation der Menschen im Überflutungsgebiet. Nachdem wir in den jeweiligen Orten waren, haben wir in unserer Einsatzzentrale unsere Eindrücke und die Kontaktgespräche zusammengetragen und gewichtet.

Angesichts der Größe des Kreises Euskirchen war es uns nur begrenzt möglich, die Gerätehäuser zu erreichen! Wir haben deshalb auf Wunsch und Anforderung im weiteren Einsatz gezielt Gespräche mit Löschzugbesatzungen und Einsatzkräften geführt.

Hierbei ergab sich natürlich ein sehr breites Spektrum an Themen und Problemen. Vor allem war die Situation der Hilflosigkeit immer wieder ein Thema!

Die Kameradinnen und Kameraden berichteten z.B. darüber, wie ihr eigenes Gerätehaus überflutet wurde und sie anderen nicht mehr helfen konnten. Oder davon, wie schwierig es war mit den Rettungswagen zu den Einsatzorten zu gelangen. Oder, wie belastend es war unmittelbar Menschen ertrinken zu sehen ohne noch helfen zu können!

Diese Erlebnisse waren auch für uns als PSU-Kräfte eine Herausforderung und Belastung. Auch hier war es wichtig und hilfreich, zwischen den Einsätzen in der gesamten PSU-Gruppe die Eindrücke und Erfahrungen zu reflektieren.

Abends in der JH-Hellenthal (die JH Bad Münster Eifel war überflutet) hatten wir dann zusätzlich Gelegenheit, die Tageserlebnisse zu verarbeiten.

Da der Einsatz für drei Tage (30.07., 31.07., 01.08.) angesetzt war, war es nicht allen PSU-Einsatzkräften möglich, die gesamte Zeit vor Ort zu sein. Dank der guten Koordination der Einsatzleitung auf der Ebene des Kreises RE, war es möglich an den jeweiligen Tagen 12 bis 22 PSU-Kräfte zur Verfügung zu haben. Die Zusammenarbeit der PSU-Kräfte aus dem Regierungsbezirk Münster klappte hervorragend und professionell.

Am Sonntag, 01.08.2021, war dann unser Einsatz beendet. Wir fuhren jedoch mit einem sehr gemischten Gefühl nach Hause: einerseits war es ein guter und notwendiger PSU-Einsatz; andererseits war für uns sehr deutlich, dass die Menschen in dem Überflutungsgebiet dringend weitere Unterstützung brauchen!

Bisher gab es leider keine weitere Unterstützungsanfrage!

Siggi Klaas
PSU – Team

Hertener Allgemeine vom 20.07.2021

Polizei und Feuerwehr im Trauerflor

Einsatzkräfte zeigen Mitgefühl für Opfer der Flut-Katastrophe.

Herten. Die Hertener Feuerwehrfahrzeuge sind seit Sonntag mit Trauerflor behangen. Bereits vier Feuerwehrleute sind während der Flut-Katastrophe gestorben. „Jeder ist froh, wenn seine Einheiten gesund wiederkommen. Wir haben unsere Kameradinnen und Kameraden vor dem Einsatz in den betroffenen Gebieten darauf hingewiesen: Seid vernünftig, achtet auf die Gefahren.

Es haben sich alle daran gehalten“, lobt Stefan Lammerring.

Auch die Streifenwagen der Polizei werden den Trauerflor in Form von schwarzen Bändern tragen. Die Flaggen vor der Polizeiwache in Herten sind auch auf Halbmast gesetzt, bestätigte Polizeisprecherin Corinna Kutschke auf Nachfrage der Hertener Allgemeinen. alo



Die Einsatzfahrzeuge der Feuerwehr mit Trauerflor.

Hertener Allgemeine vom 24.07.2021

Mit Einsatzkräften über die Erlebnisse sprechen

HERTEN. Das Team der psychosozialen Unterstützung des Kreises Recklinghausen hat auch Kräfte aus Herten nach Erftstadt geschickt. Sie helfen ihren Kollegen.

Von Anna Lisa Oehlmann

Es sind Bilder und Erlebnisse, die einen mitnehmen, bewegen und betroffen machen. Wassermassen und Schlamm überrollen ganze Ortschaften. Autos werden mitgerissen, viele Menschen verlieren in den Fluten ihr Leben. Was die Helferinnen und Helfer in der Flutkatastrophe erlebt haben, geht an die Substanz.

Um insbesondere für die Einsatzkräfte der Feuerwehr da zu sein, ist das Team der psychosozialen Unterstützung (PSU) des Kreises Recklinghausen nach Erftstadt gefahren. Mehr als 30 Aktive umfasst die PSU-Einheit, von denen jedes Mitglied ein offenes Ohr für ihre Kameradinnen und Kameraden hat. Jeder Einzelne leistete wichtige Arbeit.

Einer von ihnen ist der Hertener Berufsfeuerwehrmann Mike Hüge, der mit Matthias Sump aus Gladbeck am Montag nach Erftstadt gereist ist. Sie sollten abschätzen, wie lange wohl wie viele Kräfte des PSU-Teams benötigt werden, um zu helfen. „Unser Auftrag war es, uns um die Einsatzkräfte zu kümmern“, erzählt der 49-Jährige.

Totenstille in den Orten

„Das ist eine ganz andere Hausnummer als der Einsatz in Wuppertal“, sagt er. Viele Straßen waren gesperrt, die Leitstelle führte die Einsatzkräfte zur Feuerwache – durch eine Polizeiabsperzung hindurch. „Über uns kreisten Hubschrauber, Bundeswehrsoldaten waren unterwegs, Polizisten standen mit Hunden in den gesperrten Stadtteilen und schützten sie vor Plünderern“, erzählt Mike Hüge. Die Häuser hatten Löcher in den Wänden. „Es herrschte



Die Feuerwehrleute des Teams der psychosozialen Unterstützung (PSU) haben Jacken, die sie als Ansprechpartner deutlich erkennbar machen.

FOTO MIKE HÜGE

Totenstille in den Orten. Alles war braun vom Wasser und den Wassermassen“, schildert der Westerholter.

Mike Hüge und seine Kollegen haben sich an der Wache zu den Einsatzkräften gesetzt und sind über einfache Fragen wie „Was habt ihr so gemacht?“ oder einen gemeinsam getrunkenen Kaffee ins Gespräch gekommen.

Leeres Auto mit Kindersitz gefunden

Eine Person schilderte zum Beispiel, dass die Retter auf der Autobahn einen Wagen mit Kindersitz gefunden haben. Sie überlegten fieberhaft: Wo ist das Kind? Können wir sie suchen und wo sollen wir überhaupt anfangen? Zum Glück hat die Geschichte ein gutes Ende genommen. Die Familie konnte sich auf eine Brücke retten. Trotzdem beschäftigt diese Situation denjenigen, der sie erlebt hat: Wenig Schlaf und selbst in den Ruhepausen oder nachts kommen immer wieder die Bilder vor Augen. „Das könnten erste Anzeichen für ein Trauma sein“, so Hüge.

Ein weiteres Gespräch führte der Westerholter mit einem Feuerwehrmann, den das Unwetter selbst getrof-

fen hat. Er war im Dienst, als die Wassermassen vom Himmel stürzten. Er wurde nach Hause geschickt, doch: kein Durchkommen mehr. Es ist noch unklar, ob er sein Haus verlieren wird. „Ich fand es schlimm, dass viele Feuerwehrleute selbst betroffen waren. Sie haben ihr Hab und Gut und zum Teil sogar Angehörige verloren. Sie waren nicht nur betroffen, weil sie einen ungewöhnlichen Einsatz erlebt haben“, erzählt der Psychosoziale Unterstützer. Es hat ihn nachhaltig beeindruckt, dass die Rettungskräfte trotzdem ihren Job gemacht haben.

Nach Gesprächen einen klaren Kopf behalten

Nach acht Stunden ging es wieder nach Hause. „Das war wichtig, um selbst einen klaren Kopf zu behalten“, sagt Mike Hüge. Am zweiten Tag war der Feuerwehrmann mit seinem Bruder Peter Hüge, der den Löschzug Westerholt führt, seinem Kollegen Siggie Klaas und Matthias Sump vor Ort. „An diesem Tag haben wir nochmal ähnliche Eindrücke gewonnen“, so Mike Hüge. Vieles arbeitet in den Köpfen der Helfer. Einige haben ein Regenrückhalte-

becken leergepumpt. Sie überlegten: Was sehen wir gleich, wenn das Becken leer ist? Finden wir noch Leichen vermisster Menschen? Wie sieht das aus, was uns da erwartet?

„Es ist wichtig, dass wir eine erste Entlastung schaffen, damit sich die Gedanken nicht im Kreis drehen. Wir zeigen Perspektiven auf, wie die weitere Zeit gestaltet werden kann“, erklärt der 49-Jährige.

Der Berufsfeuerwehrmann befürchtet allerdings, dass das Schlimmste für die Feuerwehrleute vor Ort noch nicht ausgestanden ist. „Was machen wir mit den Einsatzkräften, die die Anwohner in die zerstörten Gebiete zurückführen müssen? Helfern, die Menschen fassungslos zusammenbrechen sehen, ihre Schreie hören und ihre Tränen sehen?“ Auch dann gilt es da zu sein, empathisch zu reagieren und ihre Gefühle ernst zu nehmen und auch professionelle Hilfe zu vermitteln.

Mitfühlen ist okay

Auch für die PSUler ist das eine Belastung. „Unser Job ist es, das mit Abstand zu sehen“, erklärt Hüge. Trotzdem sei es schon vorgekommen, dass man mit dem einen oder anderen Kollegen eine Träne verdrückt habe. Mitfühlen sei okay.

„Das Gute ist, dass wir im Kreis Recklinghausen in einem starken PSU-Team zusammen arbeiten“, sagt Mike Hüge. „Man telefoniert, redet, wenn man sich sieht, und trifft sich bei der Supervision“, erzählt er. „Es wird für die Tätigkeit Freizeit geopfert, Urlaub genommen und Dienstpläne werden umgeworfen. Auch Kreisbrandmeister Robert Gürk macht für uns alles möglich“, ist Mike Hüge dankbar.



Explosion mit Folgebrand einer Lagerhalle

Herten, Ostring 6

Am Dienstag 17.08.2021 um 11:44 Uhr wurde die Feuerwehr Herten, durch die Kreisleitstelle Recklinghausen mit dem Stichwort „**Explosion mit Folgebrand**“, alarmiert.

Alarmierte Einheiten:

LZ-BF: B-Dienst, ELW, HLF, DLK, WLF mit AB-TankW, RTW

LZ-Westerholt

NEF der Fw.-Marl

Auf der Anfahrt wurde dem B-Dienst durch die Kreisleitstelle Recklinghausen mitgeteilt, dass nach einer Explosion eine Lagerhalle in Vollbrand steht. Auf der Anfahrt konnte eine starke Rauchentwicklung gesichtet werden. Aufgrund dieser Erkenntnisse wurden durch den B-Dienst folgende Maßnahmen veranlasst:

- Auslösung NINA Standardwarnung
- Alarm Dienstfreie Kräfte
- Alarm LZ-Scherlebeck (Bereitstellungsraum Parkplatz Fa. Herta KG/Nestle)
- Alarm LZ-Herten für den Grundschutz

Zum Objekt:

Das Objekt befindet sich in einem Gewerbegebiet. Es handelt sich hierbei um eine eingeschossige Lagerhalle mit Bürotrakt, mit den Maßen ca. 30 m x 10 m. Das Objekt liegt im Hinterhof und ist über eine breite Zufahrt an den Ostring angebunden. In unmittelbarer Nähe befinden sich weitere Gewerbeobjekte mit unterschiedlicher Nutzung.



Eintreffen an der Einsatzstelle:

Durch eine KTW Besetzung wurde der B-Dienst an der Einsatzstelle in die Lage eingewiesen. Laut Aussage seien keine Personen im Gebäude und die Halle würde nach einer Explosion in Vollbrand stehen. Weitere Ansprechpartner standen der Feuerwehr nicht zu Verfügung. Am Objekt konnten auch keine Firmenschilder oder ähnliches ausfindig gemacht werden, die Hinweise auf die Nutzung gegeben hätten.

Erkundung:

Durch den B-Dienst wurde die Gebäudevorderseite erkundet. Der C-Dienst bekam den Auftrag, über die linke Seite die Gebäuderückseite zu erkunden.

Erkundungsergebnisse:

An der Gebäudevorderseite schlugen Flammen einige Meter hoch aus zwei großen Öffnungen hinaus. Vor dem Objekt direkt an den zwei großen Öffnungen lagerte ein großer Styroporhaufen, der bereits Feuer gefangen hatte. Aus der Halle drang massiv dichter Rauch und zog über das Gewerbegebiet in Richtung Langenbochum/Paschenberg. Eine Erkundung der Gebäuderückseite war aufgrund der Rauchentwicklung in der Anfangsphase nicht möglich.



Maßnahmen:

Der LZ-Westerholt bekam den Auftrag die Straße Auf dem Hochstück anzufahren, um dort über einen evtl. Zugang zur Gebäuderückseite einen Löschangriff vorzunehmen.

Der LZ-Scherlebeck wurde aus dem Bereitstellungsraum gezogen und zum Ostring 6 herangeführt.

Durch die BF wurde ein Schaumangriff über den AB-TankW vorgenommen, um den Styroporbrand zu bekämpfen. Die DLK ging vor dem Objekt in Anleiterbereitschaft, um eine evtl. Brandbekämpfung mittels Wenderohr vornehmen zu können. Ein weiterer Trupp ging unter PA mit Schaumrohr über die Eingangstür zur Brandbekämpfung ins Gebäude vor. Die Eingangstür musste jedoch vorher gewaltsam geöffnet werden.

Der LZ-Scherlebeck bekam den Einsatzauftrag einen Trupp unter PA mit Schaumrohr über die rechte Gebäudeseite einzusetzen.

Eine Rückmeldung vom LZ-Westerholt ergab, dass ein Vorgehen von der Straße Auf dem Hochstück nicht möglich sei, da von dort keine Zuwegung zum Objekt vorhanden ist. Der LZ-Westerholt wurde daraufhin ebenfalls zum Ostring 6 herangeführt und wurde der BF unterstellt.

Die Brandbekämpfung mit Schwerschäum über den AB-TankW zeigte einen schlagartigen Löscherfolg. Dadurch reduzierte sich auch die Rauchentwicklung deutlich.



In der Zwischenzeit traf der A-Dienst an der Einsatzstelle ein und übernahm die rückwärtige Koordinierung in Absprache mit dem B-Dienst.

Es wurde die NINA-Warnung angepasst/konkretisiert und aufgrund der Rauchentwicklung wurde der Messzug Kreis Recklinghausen angefordert. Die Stadtwerke Strom und Gas wurden angefordert, um das Objekt von den Versorgungsleitungen zu trennen.

Für den Grundschutz wurde eine auswärtige DLK alarmiert, hierzu wurde von der Kreisleitstelle Recklinghausen der Löschzug RE-Süd alarmiert. Zusammen mit einem zweiten B-Dienst, dem LZ-Herten und dem LZ-RE-Süd wurde der Grundschutz dann für das Stadtgebiet sichergestellt. Der Grundschutz hatte jedoch in der Zeit keinen Einsatz.

Nachdem der erste Trupp im Gebäude war und eine Brandbekämpfung mittels Schaum vorgenommen hatte, konnte ein Rolltor geöffnet werden. Durch diese Maßnahmen konnte ein rascher Rauchabzug aus der Halle erreicht werden.

In der Halle zeigte sich dann folgendes Lagebild:

Es waren mehrere Propangasflaschen, 15 IBC, unzählige Kunststoffkanister (Inhalt: Salzsäure und Methanol) und Metalltanks vorhanden. Teilweise waren die Kanister geschmolzen oder gebläht. Es bestand der Verdacht, dass aus einigen Behältern Stoffe ausgelaufen waren. Die Propangasflaschen konnten alle ins Freie gebracht werden.





Aufgrund der gelagerten Gefahrstoffe in der Halle wurden dann weitere Nachalarmierungen und Maßnahmen vorgenommen:

- Dezernent Dr. Lind
- EVONIK Werkfeuerwehr Marl, hier TUIS Stufe 2
- LANUV – Landesamt für Natur-, Umwelt- und Verbraucherschutz
- Ordnungsamt
- Bauordnung
- Tiefbauamt
- Pumpwerk verständigt

- UWB informiert
- Stadtwerke hat den Strom abgestellt (Gasanschluss nicht vorhanden)
- LKA wurde durch die Kripo angefordert

Nach der Brandbekämpfung wurde zusammen mit der Kripo, EVONIK Werkfeuerwehr Marl und LANUV eine Bestandsaufnahme der Stoffe vorgenommen und das weitere Vorgehen besprochen. Durch die Behörden wurden Proben aus den Stoffen gezogen und ausgewertet. Durch den Messzug Kreis Recklinghausen konnten in der Luft keine Schadstoffbelastungen festgestellt werden.

Während des Einsatzes ist durch die Kripo ein Haus am Ostring (Zufahrt zum Hinterhof) in den Fokus der Ermittlungen geraten. Hier bestand der Verdacht, dass auch das Haus mit der Lagerhalle in Verbindung zu sehen sei. Durch die Kripo wurde ein Schlüsseldienst beauftragt, um in das Haus zu gelangen. Hier wurden im Erdgeschoss ebenfalls Gefahrstoffe (IBC und verschiedene Kanister) vorgefunden.

Die Einsatzstelle wurde dann durch das LKA beschlagnahmt. In der Nacht und an den Folgetagen wurde die Einsatzstelle durch die Polizei bewacht. Zur Ausleuchtung wurde in der Nacht das THW seitens Polizei angefordert.

Maßnahmen an den Folgetagen:

Es wurde damit begonnen die Stoffe umzulagern, umzupumpen und für den Abtransport vorzubereiten.

Hier waren im Einsatz:

- Dezernent Dr. Lind
- Ordnungsamt
- BF-Herten
- LZ-Westerholt
- LZ-Scherlebeck
- EVONIK Werkfeuerwehr aus Marl, hier TUIS Stufe 3
- LKA

Im Anschluss daran wurde eine Fachfirma damit beauftragt, die Stoffe zu transportieren und zu entsorgen.

Ich möchte an dieser Stelle die Gelegenheit nutzen, auch im Namen der Stadtspitze und des Leiters der Feuerwehr Herten, mich bei allen direkt und indirekt am Einsatz beteiligten Kräften ausdrücklich für die sehr gute Zusammenarbeit zu bedanken.

Brandamtsrat Michael Zeiser
Einsatzleiter



Hertener Allgemeine vom 18.08.2021



FOTO : FRANK BERGMANNSHOFF

Herten

Großeinsatz nach Explosion

Chemikalien brannten in einer Lagerhalle, eine Rauchwolke stieg auf. Die Bevölkerung wurde gewarnt. Jetzt ermittelt die Kripo. → Seite 3

Hertener Allgemeine vom 18.08.2021

Nach der Explosion ermittelt die Kripo

WESTERHOLT. Brennende Chemikalien und eine Warnung der Feuerwehr vor der Rauchwolke haben viele Menschen beunruhigt. Jetzt stellen sich einige Fragen.

Von Frank Bergmannshoff

Um 11.40 am Dienstagvormittag hören Anwohner am Ost-ring im Gewerbegebiet zwischen Westerholt und Langenbochum einen gewaltigen Knall und alarmieren die Feuerwehr. Eine dicke schwarze Rauchwolke steigt auf, beißender Geruch zieht nach Osten in Richtung Schlängel & Eisen. In einem Gebäude in einem Hinterhof brennen allerlei Chemikalien. Die Flammen greifen schnell auf große Mengen Styroporplatten über, die draußen liegen.

Bevölkerung soll Türen und Fenster schließen

Zunächst rücken die Berufsfeuerwehr und der Löschzug Westerholt der Freiwilligen Feuerwehr aus. „Schon auf der Anfahrt war die massive Rauchsäule zu sehen. Ich habe von unterwegs direkt noch den Löschzug Scherlebeck und die dienstfreien Kräfte der Berufsfeuerwehr nachalarmieren lassen“, berichtet Einsatzleiter Michael Zeiser. Gleichzeitig warnt die Leitstelle über die Smartphone-Apps „Nina“ und „KatWarn“ die Bevölkerung. Türen und Fenster sollen geschlossen werden.

Als die Feuerwehr eintrifft, brennen das Gebäude und das Styropor lichterloh. Mit großen Mengen Schaum bringen die Einsatzkräfte den Brand vor dem Gebäude



Bei Löscharbeiten in einer Garage finden die Feuerwehrleute allerlei Behälter mit Chemikalien und einen großen Tank.

FOTOS FRANK BERGMANNSHOFF

unter Kontrolle. Gleichzeitig brechen weitere Feuerwehrleute mit Gewalt die Tür und die Tore auf und beginnen mit den Löscharbeiten im Inneren.

Messzug der Feuerwehr überprüft Umgebungsluft

Dort machen sie eine interessante Entdeckung. Michael Zeiser: „Als sich der Rauch langsam verzog, haben wir große Mengen von Kanistern und anderen Kunststoffbehältern mit Chemikalien erkannt.“ Der genaue Inhalt lässt sich vor Ort erst einmal nicht klären, einige Behälter tragen den Aufdruck „ätzend“. Auch allerlei

Gasflaschen und ein großer Stahltank befinden sich im Gebäude.

Sind Chemikalien mit der Rauchwolke in die Umgebungsluft gelangt? Um dies zu prüfen, rückt der in Castrop-Rauxel stationierte Messzug der Kreisfeuerwehr an. Am Nachmittag gibt es Entwarnung: Die Luftmessungen im Umfeld des Ost-rings ergeben keine Gefahr für die Bevölkerung.

Auch das LANUV (Landesamt für Natur, Umwelt und Verbraucherschutz), die Untere Wasserbehörde, die Bauordnung, das Ordnungsamt und die Kriminalpolizei kommen zur Einsatzstelle, ebenso der städtische Ordnungs- und Feuerwehr-Dezernent Dr. Oliver Lind. Mehr als 100 Feuerwehrleute und Behördenmitarbeiter sind jetzt auf den Beinen.

Was hat es mit dem Gebäude auf sich?

Zu klären ist vor allem, wie der Brand entstanden ist und was aus den Chemikalien werden soll. Und was hat es überhaupt mit diesem Gebäude und den darin gelagerten Stoffen auf sich?

Der rotbraun verklebte Bungalow am Ende eines Stichwegs, der gegenüber der Wupperstraße vom Ost-

ring abzweigt, scheint keine Lagerhalle im eigentlichen Sinne zu sein. Es handelt sich augenscheinlich eher um ein verlassenes Wohnhaus mit zwei angebauten Garagen. In einer steht der erwähnte Tank, in der anderen ein älteres Auto ohne Kennzeichen. Ein Eigentümer ist nicht in Sicht.

Polizei kündigt erste Ergebnisse für heute an

Brandermittler der Kripo beginnen noch am Dienstagnachmittag mit ihren Untersuchungen. Die Polizei will sich angesichts der unklaren Situation zunächst nicht äußern, kündigt für heute erste Ergebnisse an.

Niemand wird bei dem Brand verletzt, die alarmierten Notärzte und Notfallsanitäter müssen nicht aktiv werden. Während des stundenlangen Einsatzes in Westerholt halten sich an der Hauptwache der ehrenamtliche Löschzug Hertener und Kräfte des Löschzugs Recklinghausen-Süd mit ihrem Drehleiter-Fahrzeug für mögliche weitere Notfälle im Stadtgebiet bereit. Auch am Abend ist noch unklar, wie mit den Chemikalien umgegangen werden soll.

Video-Beitrag und Fotostrecke:
www.hertener-allgemeine.de



Die Flammen greifen auf große Mengen Styroporplatten über, die vor dem Gebäude liegen.

Hertener Allgemeine vom 19.08.2021



Bei den Löscharbeiten entdecken die Einsatzkräfte in einer Garage zahlreiche Behälter mit Chemikalien sowie Propangas-Flaschen und auch einen großen Tank.

FOTO FRANK BERGMANNSHOFF

Am Ostring wurden offenbar Drogen gekocht

WESTERHOLT. Durch die Explosion einer Propangas-Flasche wurden in einem Gebäude am Ostring verschiedenste Chemikalien in Brand gesetzt. Das ergaben die Ermittlungen der Polizei. Angeblich flüchteten zwei Personen vom Tatort.

Von Frank Bergmannshoff

Nach dem Großeinsatz von Feuerwehr sowie Ordnungs- und Umweltbehörden am Dienstag steht jetzt die Klärung der Hintergründe im Vordergrund. Was hat sich in jenem Bungalow in einem Hinterhof am Ostring abgespielt? Was hat es mit den zahlreichen Kanistern mit unbekannten Chemikalien und mit den Propangas-Flaschen auf sich, die die Feuerwehr während der Löscharbeiten entdeckte?

Fachkräfte und Brandermittler der Kriminalpolizei nahmen den Brandort und die Behälter gestern genauer in Augenschein. Einiges deutet darauf hin, dass sich in dem Gebäude eine Drogenküche befunden hat. Gänzlich festlegen will sich die Polizei aber noch nicht.

Behördensprecherin Corinna Kutschke: „Es wird geprüft, ob die Stoffe zur Herstellung von Drogen gedient haben könnten. Aufgrund der unbekannten Substanzen werden die Aufnahme und die Auswertung des Brandortes noch einige Zeit in Anspruch nehmen.“

Landeskriminalamt ist eingebunden

Beim Kochen der synthetisch hergestellten Droge Methamphetamin („Crystal Meth“) zum Beispiel werden je nach Herstellungsverfahren und „Rezept“ zum Beispiel Batteriesäure, Abflussreiniger, Frostschutzmittel und Lampenöl verwendet. Was genau in dem Haus am Ostring lagerte, ist aber unklar. Einige Behälter tragen den Aufdruck „ätzend“, wie Feuerwehr-Einsatzleiter Mi-

chael Zeiser bereits am Dienstag sagte. Gestern waren auch Beamte des Landeskriminalamtes sowie Mitarbeiter des Landesamtes für Natur, Umwelt und Verbraucherschutz (LANUV) vor Ort, um die Chemikalien zu untersuchen und deren Entsorgung zu klären. Mehrfach rückte im Tagesverlauf auch die Berufsfeuerwehr aus, um diese Arbeiten zu unterstützen beziehungsweise abzusichern.

Geklärt ist unterdessen, wie es zu der Explosion kam, mit der am Dienstag um 11 Uhr alles angefangen hatte. Die Untersuchung der Polizei ergab, dass eine Propangas-Flasche explodierte. Das Feuer breitete sich schnell aus, griff auch auf einen Haufen Styroporplatten vor dem Gebäude über.

Ein Feuerwehrmann, der privat unterwegs war und die aufsteigende Rauchwolke entdeckte, alarmierte die Feuerwehr und kontrollierte, ob sich noch Menschen im Gebäude befinden. Doch es war niemand zu sehen. Allerdings berichtete am Ort des Geschehens eine Frau, es seien zwei Männer

weggerannt. Womöglich haben diese sich zum Zeitpunkt der Explosion im Gebäude befunden und sind dann geflüchtet.

Von Anwohnern ist zu erfahren, dass an dem Haus angeblich immer mal wieder Osteuropäer zu sehen gewesen sein sollen. Es habe dort aber kein auffälliges Treiben gegeben.

150.000 Euro Sachschaden

Durch die Explosion und das Feuer ist der eingeschossige Klinkerbau, zu dem auch zwei Garagen gehören, stark beschädigt worden. Die Polizei schätzt den Schaden auf 150.000 Euro.

Die Hertener Feuerwehr war am Dienstag mit rund 60 Einsatzkräften vor Ort. Auch die Nacht hindurch wurde das Gebäude kontrolliert. Weil nach der Explosion eine große schwarze Rauchsäule aufgestiegen war, hatte die Feuerwehr die Menschen in der Umgebung über die Smartphone-Apps „Nina“ und „KatWarn“ dazu aufgerufen, Türen und Fenster zu schließen.



Hertener Allgemeine vom 20.08.2021

Festnahme nach Explosion

Polizei bestätigt Herstellung von Drogen in dem Haus am Ostring.

Von Frank Bergmannshoff

Westerholt. Nach der Explosion am Dienstag in einem Hinterhof-Gebäude am Ostring ging der Einsatz auch gestern weiter. Die Feuerwehr – diesmal die ehrenamtlichen Löschzüge Westerholt und Scherlebeck – sowie die Polizei waren von morgens bis abends vor Ort.

„Aufgrund der Vielzahl an unbekannten Stoffen gehen die Ermittlungen der polizeilichen Fachkräfte am Brandort weiter“, erklärt Polizei-Sprecherin Corinna Kutschke. Die entnommenen Proben wurden analysiert, die Stoffe dann ordnungsgemäß entsorgt.

Rohstoffe dienen der Amphetamin-Produktion

Unsere Berichterstattung, dass sich in dem Gebäude wahrscheinlich eine Drogenküche befand, wurde gestern von der Polizei bestätigt. Corinna Kutschke: „Nach ersten Einschätzungen dienten die aufgefundenen Rohstoffe der Produktion einer größeren Menge Amphetamin.“ Für die Herstellung zum Beispiel von Methamphetamin („Crystal Meth“) werden verschiedenste Chemikalien benötigt, außerdem große Menge Propangas für das „Kochen“.

Bereits am Mittwoch hatten die Brandermittler herausgefunden, dass eine explodierte Propangas-Flasche zu dem Brand geführt hatte. Durch die Explosion war das Drogenlabor überhaupt erst aufgefliegen.

35-jährige Hertenerin sitzt in U-Haft

Das Amtsgericht Recklinghausen erließ gestern auf Antrag der Staatsanwaltschaft Bochum einen Untersuchungshaftbefehl gegen eine 35-jährige Hertenerin. Die Frau wurde bereits am Dienstag vorläufig festgenommen, als die Polizei eine nicht geringe Menge Drogen und Utensilien zur Anzucht von Cannabispflanzen bei ihr auffand. Im Zuge der Ermittlungen erhärtete sich dann der Verdacht der Beihilfe zur Herstellung von und des Handels mit Drogen in größeren Mengen. Die Frau sitzt jetzt in U-Haft.

Unklar ist, welches Produktions- und Vertriebsnetzwerk womöglich hinter der Drogenküche steht. Auch zu den Personen, die angeblich kurz nach der Explosion von dem Gelände geflüchtet sein sollen, gibt es keine näheren Hinweise. Zeugen können sich melden unter Tel. 08 00 / 23 61 111.

Hertener Allgemeine vom 21.08.2021



Kubikmeterweise Chemikalien für die Drogen-Herstellung und zahlreiche Propangas-Flaschen lagerten in dem Gebäude am Ostring.

FOTOS FRANK BERGMANNSHOFF

Knapp einem Unglück entgangen

WESTERHOLT. Am Ostring explodierte eine Drogenküche von beispielloser Größe. Zufälle verhinderten einen Großbrand – und dass Feuerwehrleute verletzt wurden.

Von Frank Bergmannshoff

Es ist ruhig geworden in jenem Hinterhof am Ostring, in dem am Dienstagmittag eine Entwicklung ihren Lauf nahm, die zu diesem Zeitpunkt niemand ahnte.

Am Donnerstag waren die ehrenamtlichen Löschzüge Westerholt und Scherlebeck sowie die Werkfeuerwehr des Chemieparks Marl noch einmal zu einem großen Bergungseinsatz angerückt. Gestern begannen dann zwei Mitarbeiter des Entsorgungsunternehmens Remondis damit, die Chemikalien in Sicherheitscontainer aus Stahl zu verladen und abzutransportieren.

Marc Bouten, Leiter des Hertener Ordnungsamtes, wachte persönlich darüber, dass kein Unbefugter das Gelände betrat. Auch Ordnungs- und Feuerwehr-Dezernent Dr. Oliver Lind schaute nach dem Rechten.

Drogen-Apparaturen beschlagnahmt

Alle Apparaturen, die zur Herstellung von Drogen dienten, hatte zuvor bereits die Staatsanwaltschaft Bochum sicherstellen und abholen lassen. Dazu zählte auch ein großer Tank, in dem sich ein Vorprodukt für die Amphetamin-Herstellung befunden haben soll.



Remondis-Mitarbeiter verladen die Chemikalien-Kanister in Sicherheitscontainer aus Stahl.

Er stand in einer der beiden Garagen, die zu dem eingeschossigen verlinkerten Gebäude gehören, in dem sich dem Vernehmen nach früher mal eine Wäscherei befunden hat.

Klar ist inzwischen: Durch die Explosion einer Propangas-Flasche flog quasi zufällig eine stattliche Drogenküche auf. Unter Ermittlern des Landeskriminalamtes ist die Rede davon, dass es wohl das größte Amphetamin-Labor war, das je in NRW entdeckt wurde. Harte Drogen wie mutmaßlich „Crystal Meth“ wurden in gewaltigen Mengen produziert. Die Frage, wer die Drahtzieher sind und welches Vertriebsnetzwerk sich hinter dem Labor verbirgt, dürfte die Polizei noch länger beschäftigen.

Die Festnahme einer 35-jährigen Hertenerin am Mittwoch war wohl nur der Anfang. Sie sitzt jetzt in Untersuchungshaft.

„Wenn das alles nachts passiert wäre...“

Klar ist mittlerweile auch: Sowohl die eingesetzten Feuerwehrleute als auch das eng bebaute Gewerbegebiet im Ganzen befanden sich allem Anschein nach in großer Gefahr. Das leicht entzündliche, für die Drogenherstellung benötigte Ethanol, das in der Halle lagerte, hätte in Kombination mit den Chemikalien und den zahlreichen Propangas-Flaschen ein enormes Feuer verursachen können, sagt Dr. Oliver Lind: „Wenn das nachts passiert und nicht so

schnell entdeckt worden wäre...“ Eine Autolackiererei, ein Getränkemarkt und ein Zoofachgeschäft befinden sich jeweils nur wenige Meter entfernt.

Ein Feuerwehrmann, der privat unterwegs war, hatte den aufsteigenden Rauch am Dienstag gegen 11.40 Uhr gesehen und die Feuerwehr alarmiert. Den ersten eintreffenden Einsatzkräften der Berufsfeuerwehr und des ehrenamtlichen Löschzugs Westerholt war anfangs nicht bewusst, welcher Gefahr sie ausgesetzt waren. Sie löschten zunächst brennendes Styropor und bemühten sich, für weitere Löscharbeiten in das stark verrauchte Gebäude einzudringen. „Erst als sich der Rauch verzog, haben wir große Mengen von Kanistern und anderen Kunststoffbehältern mit Chemikalien erkannt“, berichtet Einsatzleiter Michael Zeiser.

„Wir haben wirklich Glück gehabt und ich bin froh, dass alle Einsatzkräfte ohne Verletzungen davongekommen sind“, ergänzt der Leiter der Berufsfeuerwehr, Stefan Lammering. Einen derartigen Einsatz, der im Übrigen mit drei Tagen Dauer der bisher längste in diesem Jahr war, habe er noch nicht erlebt, so Lammering.

Hertener Allgemeine vom 21.08.2021

Die Woche

Großer Dank und große Chancen



Von
Frank Bergmannshoff

Bundesweit hat Herten in dieser Woche mit der Explosion einer Drogenküche am Ostring Schlagzeilen gemacht. Selbst erfahrene LKA-Ermittler staunten über die Dimensionen dieser Produktionsstätte, die genau genommen nur durch einen bösen Zufall aufgefliegen ist. Wer weiß, wie lange das Treiben noch weitergegangen wäre, wäre nicht eine Gasflasche explodiert?

Doch auf genau diese verborgene Gefahr gilt es noch einmal näher einzugehen. Als am Dienstag um 11.40 Uhr nicht nur in der Wache der Berufsfeuerwehr, sondern auch bei den freiwilligen Löschzügen Westerholt und Scherlebeck die Alarm-Melder piepsen, machen sich rund 60 Retter auf den Weg. Die diensthabenden hauptberuflichen Profis, vor allem aber auch viele ehrenamtliche Helfer. Väter und Mütter, Söhne und Töchter, eben noch bei der Arbeit oder zu Hause bei der Familie, jetzt plötzlich vor einem brennenden Gebäude. Draußen lodert Styropor, routiniert wird die Schaumkanone in Position gebracht. Andere Einsatzkräfte brechen Türen auf, um drinnen zu löschen. Welch explosive Mischung hinter der Klinkerfassade lauert, ist in der ersten Phase des Einsatzes niemandem bekannt.

Gott sei Dank hat dieser Vorfall keine dramatische Wendung genommen. Alle Einsatzkräfte sind wohlbehalten zurückgekehrt. Dennoch sollten wir Hertener Bürgerinnen und Bürger den haupt- und ehrenamtlichen Kräften der Feuerwehr dankbar dafür sein, dass sie in solchen Situationen bedingungslos parat stehen. Durch ihr schnelles Eingreifen wurde wohl ein größeres Unglück verhindert.

Und dann sind da noch die Bauprojekte in Herten-Mitte, die ihren Schatten vorauswerfen – allen voran der S-Bahnhof. Das Bau-schild an der Gartenstraße steht bereits. Vielen Hertenern ist gar nicht bewusst, welcher gewaltige Veränderungsprozess jetzt ins Rollen kommt. Der Bahnhof macht nur den Auftakt. In wenigen Wochen folgen das neue Herten-Forum sowie Abriss und Neubau der Sporthalle am Gymnasium. In den nächsten Jahren stehen dann der Neubau der Feldstraße und der Eisenbahnbrücke an.

Das alles geschieht auf engstem Raum, geht mehr oder weniger nahtlos in einander über. Seit der großen Innenstadt-Sanierung vor mehr als 40 Jahren hat es in Herten-Mitte keinen Veränderungsprozess dieser Dimension mehr gegeben. Dass damit erhebliche Belastungen einhergehen – Lärm, Dreck, Staus, hohe Kosten, fehlende Sportflächen usw. –, dürfte klar sein. Das wird hart. Aber jedes einzelne Projekt bietet für Herten enorme Zukunftschancen: moderne Mobilität, moderner Sport, modernes Einkaufen (hoffentlich). Also: Da müssen wir alle jetzt durch.

Schönes Wochenende!

Hertener Allgemeine vom 17.09.2021



Kubikmeterweise Chemikalien für die Drogen-Herstellung und zahlreiche Propangas-Flaschen lagerten in dem Gebäude am Ostring.

FOTO : FRANK BERGMANNSHOFF (ARCHIV)

Chemikalien für Drogen im Millionenwert

WESTERHOLT. In der explodierten Drogenküche im Hinterhof am Ostring lagerten Substanzen zur Herstellung von Amphetaminen im zweistelligen Millionenbereich. Die Entsorgung der Chemikalien wird für die Stadt richtig teuer.

Von Tina Brambrink

So einen Einsatz haben auch die erfahrenen Profis der Hertener Feuerwehr noch nicht erlebt. Wie brisant, hochgefährlich und kräftezehrend die Lösch- und Bergungsarbeiten nach der Explosion der Drogenküche am Ostring vor einigen Wochen waren, resümierte Feuerwehr-Chef Stefan Lammering in dieser Woche mit etwas Abstand im Ratsausschuss für Sicherheit, Feuerenschutz und Ordnungswesen. Dass niemand verletzt wurde, war Glück im Unglück. Dass sehr viel Schlimmeres hätte passieren können, do-

kumentieren auch die Zahlen über die vorgefundenen Chemikalien, die Ordnungsamtsleiter Marc Bouten jetzt lieferte.

Allein 160 Kanister Ethanol und Ameisensäure

In der Drogenküche im Hinterhof befanden sich nicht nur 160 Kanister Ethanol, Salzsäure und Ameisensäure, sondern auch 16 große 1000-Liter-Behälter mit diversen anderen Flüssigkeiten. Dazu kommen ein halbes Dutzend Propangas-Flaschen und Druckbehälter zum Kochen von Flüssigkeiten. Auf 30.000 bis 50.000 Euro werden die Entsor-

gungskosten für die giftigen Substanzen geschätzt.

Auch diese Zahl lässt aufhorchen: Wäre es nicht zu der dramatischen Explosion gekommen, hätten mit den vorgefundenen Substanzen gewaltige Mengen Amphetamine wie „Chrystal Meth“ im Wert einer hohen zweistelligen Millionensumme produziert werden können, erklärte Ordnungs- und Feuerwehrdezernent Dr. Oliver Lind auf Nachfrage. Die Zahlen bestätigen die ersten Aussagen der Ermittler des Landeskriminalamtes, dass sich am Standort am Ostring in Westerholt das größte Amphetamin-Labor befand, das je in Nordrhein-Westfalen entdeckt wurde. Wie berichtet, war die stattliche Drogenküche in Westerholt am 17. August quasi zufällig durch die Explosion einer Propangas-Flasche aufgefliegen. Ein Feuerwehrmann, der zufällig privat vorbeikam und Rauch auf-

steigen sah, alarmierte die Feuerwehr. Eine dicke schwarze Rauchwolke war weithin sichtbar, dazu kam ein beißender Geruch.

35-jährige Hertenerin sitzt weiterhin in U-Haft

Drei Tage lang waren die Einsatzkräfte der Berufsfeuerwehr sowie der ehrenamtlichen Löschzüge gefordert. Noch am Tag der Explosion wurde eine 35-jährige Frau festgenommen, nachdem die Polizei eine nicht geringe Menge Drogen und Utensilien zur Anzucht von Cannabispflanzen bei ihr gefunden hatte. Das Amtsgericht Recklinghausen hatte kurze Zeit später auf Antrag der Staatsanwaltschaft Bochum einen Untersuchungshaftbefehl gegen die Hertenerin erlassen. Nach Angaben von Oberstaatsanwalt Jan Oelbermann sitzt sie bis heute in U-Haft. Die Ermittlungen zur Hertener Drogenküche dauerten noch an, sagte er.

Hertener Allgemeine vom 22.01.2021

Herten wird von „Goran“ weitestgehend verschont

Feuerwehr erhält nur zwei Alarmierungen.

Herten. Sturm „Goran“ zog mit Regen und starkem Wind auch über Herten hinweg. Die Feuerwehr hat fürs Stadtgebiet eine erste Bilanz gezogen. Von dort heißt es, dass es sowohl in der Nacht zum gestrigen Donnerstag als auch gestern selbst relativ ruhig geblieben sei. Nur zwei Sturm-Einsätze in Herten tauchten letztlich in der Liste auf.

Dabei war es in der Nacht zu Donnerstag sogar komplett ruhig geblieben, die erste Alarmierung bezüglich des Sturms ging um 7.15 Uhr ein. Da hatte ein Mitarbeiter der Müllentsorgung des Zentralen Betriebs hofs Herten (ZBH) einen Schaden am Dach eines Wohnhauses an der Kaiser-

straße entdeckt und direkt die Feuerwehr alarmiert. Vom Dach hatten sich mehrere Ziegel gelöst und waren auf den Gehweg gefallen. Die Feuerwehr sperrte daraufhin den Bereich der Kaiserstraße und kümmerte sich mithilfe der Drehleiter um noch lose Ziegel auf dem Dach. Im Nachgang sperrte der ZBH wiederum den Bereich ab.

Keine halbe Stunde später erhielt die Feuerwehr die Meldung, dass am „Handweiser“ in Herten-Süd ein Baum vom Sturm entwurzelt worden war. Hier aber handelte es sich um Privatbesitz, der Besitzer hatte bereits einen Baumdienst informiert. So rückten die Einsatzkräfte gar nicht aus. *DM*



An der Kaiserstraße hatten sich Dachziegel an einem Wohnhaus gelöst, der Bereich ist seitdem gesperrt.

FOTO MAISS

Hertener Allgemeine vom 29.01.2021

Kaiserstraße wegen Kaminbrand gesperrt

Feuerwehr ist gut 90 Minuten im Einsatz.



Mit einem größeren Aufgebot ist die Feuerwehr vor Ort, die Polizei hat den Bereich bereits gesperrt.

FOTOS MAISS

Disteln. Wenn es draußen etwas frostiger ist, wird gern der Kaminofen befeuert. Gestern allerdings sorgte ein solcher für einen Einsatz der Feuerwehr in einem alten Zechenhaus an der Kaiserstraße.

Laut der Einsatzleitung hatte sich ein Ofen nach dem Entzünden so stark erhitzt, dass das Feuer auf den angeschlossenen Kamin übersprang und für starke Rauchentwicklung sorgte.



Zwischenzeitlich wurde heiße Asche aus dem Kamin entfernt.

Um 11.54 Uhr wurde daher die Feuerwehr alarmiert. Neben der Berufsfeuerwehr rückte auch der Löschzug I (Herten) der Freiwilligen Feuerwehr aus. Vor Ort regelte die ebenfalls hinzugerufene Polizei mit zwei quer auf der Fahrbahn stehenden Mannschaftsbussen die Kaiserstraße zwischen der Josefstraße und der Distelner Straße/Zum Alten Schacht ab. Auch eine Drehleiter kam zum Einsatz, mit deren Hilfe Feuerwehrleute das Dach kontrollierten.

Die Einsatzkräfte kümmerten sich um den Kaminbrand. Zeitgleich wurde der zuständige Bezirksschornsteinfeger kontaktiert, der den Kamin abschließend reinigte. Die Bewohner wurden von Rettungskräften behandelt und untersucht, am Ende wurde niemand ernsthaft verletzt. Das Haus war auch sofort wieder bewohnbar, da es dort zu keiner größeren Rauchentwicklung gekommen war. Nach gut 90 Minuten war der Einsatz beendet und die Kaiserstraße konnte wieder freigegeben werden. DM

Hertener Allgemeine vom 06.02.2021

Wohnmobil auf Ewald brennt komplett aus

HERTEN-SÜD. Die Flammen drohen am Freitagmorgen auch auf ein Firmengebäude überzugreifen. Die Berufsfeuerwehr Herten verhindert Schlimmeres.

Von Anna Lisa Oehlmann

Als die Einsatzkräfte der Berufsfeuerwehr Herten am frühen Freitagmorgen an der Max-Planck-Straße ankommen, brennt ein Wohnmobil in voller Ausdehnung.

Der Anruf geht um 5.30 Uhr bei der Feuerwehroleitstelle ein. Sofort rücken die Einsatzkräfte mit dem Hilfeleistungslöschgruppenfahrzeug, der Drehleiter, dem Wechsellader-Fahrzeug mit Wassertank und einem Rettungswagen zum Ewald-Gelände aus.

Mit zwei Angriffstrupps unter Atemschutz beginnen sie unverzüglich mit den Löschmaßnahmen, berichtet Feuerwehr-Wachabteilungsleiter Jörg Stier. Denn der Wohnwagen steht in unmittelbarer Nähe eines Firmengebäudes. Die Einsatzkräfte können ein Übergreifen der Flammen auf das



Einsatzkräfte der Berufsfeuerwehr Herten löschen ein brennendes Wohnmobil an der Max-Planck-Straße auf dem Ewald-Gelände.

FOTO BERUFSFEUERWEHR HERTEN

Gebäude verhindern. Zwischenzeitlich kommt es zu mehreren Explosionen, da sich im Fahrzeug drei Camping-Gasflaschen befinden.

Die Hitze des Brandes sorgt dafür, dass im benach-

barten Firmengebäude mehrere Glasscheiben bersten. Gegen 6.45 Uhr ist der Einsatz beendet.

Den Totalschaden am Wohnwagen schätzt die Feuerwehr auf etwa 20.000

Euro, den Schaden am Firmengebäude auf etwa 5000 Euro. Menschen wurden nicht verletzt. Die Ermittlungen zur Brandursache dauern nach Angaben der Polizei an.



Hertener Allgemeine vom 12.02.2021 (Seite 1)



Nur wenn Gefahr im Verzug ist, entfernen die Einsatzkräfte der Berufsfeuerwehr Herten Schneebretter und Eiszapfen von Dächern, wie hier an einem Gebäude an der Fichtestraße.

FOTO BERUFSFEUERWEHR HERTEN

Wenn es taut, kann es kritisch werden

HERTEN. Für die Dächer der Stadt ist der Wintereinbruch mit massivem Schneefall binnen kürzester Zeit und gewichtsträchtigen Verwehungen eine Belastungsprobe.

Hertener Allgemeine vom 12.02.2021 (Seite 2)

Von Thomas Fiekens
und Anna Lisa Oehlmann

Ungewöhnlicher Einsatz in Westerholt: Die Berufsfeuerwehr Hertens rückte erst an die Turmstraße, dann an die Bahnhofstraße aus. Dort drohten am Mittwoch Eiszapfen und massive Schneeüberhänge auf Passanten auf den Gehwegen zu stürzen.

Weil an diesen Stellen Gefahr in Verzug war, handelten die Einsatzkräfte. Sie fuhren die Drehleiter aus und zwei Feuerwehrleute sorgten dafür, dass die Gefahr gebannt wurde. Grundsätzlich ist die Feuerwehr für das Entfernen von Schnee und Eis nicht zuständig – ein solcher Einsatz kann für die Gebäudeeigentümer teuer werden (siehe Artikel unten).

Auch anderswo in der Stadt ist der massive Schneefall mit Verwehungen eine Belastungsprobe für die Dächer, es droht zudem die Gefahr von Eiszapfenbildung.

Dabei geht es jetzt erst einmal noch vergleichsweise ruhig zu, sagt Arnd Neubauer. Er ist Obermeister der Dachdeckerinnung Recklinghausen. Er kennt aus langer Erfahrung, was sich über den Köpfen tut. „Von lockerem Schnee geht kein riesengroßes Gewicht aus. Als es jetzt mit dem Schneefall losging, hat der starke Wind ja dafür gesorgt, dass in der Fläche gar nicht so viel auf den Dächern liegen geblieben ist“,

erklärt Neubauer. „Das Problem sind Verwehungen, wo sich dann an einzelnen Stellen Schnee angehäuft hat.“ Tatsächlich ist genau das – z. B. an den Dachkehlen aneinandergrenzender Gebäude oder an Aufbauten wie Solarmodulen – auch für Laien zu beobachten. „Das kann schon mal ein halber Meter Schnee sein, dann wird es spannend.“

Liegt Schnee länger auf einem Dach, ändert sich sein Zustand. Frischer Pulverschnee ist viel leichter als nasser Pappschnee, der in Frost-Tauwechsel-Perioden vielleicht noch Regen abbekommt, bevor es dann wieder friert. So können sich Eisschichten bilden, auch in der Dachrinne und an den Fallrohren. Rutscht alter oder gar neuer Schnee darauf, bilden sich Barrieren. Neubauer: „Es wird ja unweigerlich Tauwetter kommen und damit wächst die Gefahr, dass sich Rückstaus bilden. Wenn das Wasser nirgendwohin kann, dringt es an irgendwelchen Stellen in Dächer ein, die unter Normalumständen seit 40 Jahren dicht sind – dann danach auch wieder durchaus dicht sein können.“

Gleichwohl sind die Verhältnisse hierzulande nicht mit den Verhältnissen in anderen Regionen Deutschlands zu vergleichen. Als Vorgabe fürs Planen und Bauen gibt es die sogenannten Schneelast-Zonen: Hertens liegt so wie alle anderen Städte im Kreis Reckling-



Ein Schneebrett an einem Gebäude an der Theodor-Heuss-Straße in Hertens-Mitte. Absperren und Warnhinweise aufstellen – das sind deutlich gesündere Alternativen, als zurzeit selbst aufs Dach zu steigen.

FOTO ANNA LISA OEHLMANN

hausen in der Zone 1 – das Voralpenland und Teile von Ostdeutschland gehören zur Zone 3.

Nicht selbst Hand anlegen

Was kann man als Hausbesitzer tun, wenn man doch verpflichtet ist, Gefahr für andere durch abrutschenden Schnee oder Eiszapfen abzuwenden? Absperren und Warnhinweise aufstellen – das sind sogar in den Alpen noch immer probate Mittel.

Neubauer fürchtet, dass nun Firmen diese Sorge ums Dach mit Schneeräumen als teurer Dienstleistung ausnutzen. Der wichtigste Rat des Obermeisters an Privatleute verwundert nicht: Auf keinen Fall selbst Hand an-

legen und irgendwo aufs Dach steigen. Auch nicht aufs Flachdach. „Wer einen Bungalow mit Betondecke hat, kann sich entspannt zurücklehnen, was das Gewicht angeht. Wir erleben es immer wieder: Wenn etwas undicht wird, liegt es oft daran, dass das Dach nicht gewartet wurde, Gullys dicht sind. Daran ändert man dann nichts mehr, wenn Schnee und Eis darauf liegen. Man macht dann mit der Schuppe eher noch mehr kaputt. Und bei größeren Objekten ist das Ganze auch noch lebensgefährlich – wenn hoher Schnee liegt, sieht man Lichtkuppeln nicht. Da liegt man ganz schnell ein paar Meter tiefer.“



Arnd Neubauer, Obermeister der Dachdeckerinnung Recklinghausen. FOTO THOMAS FIEKENS

Nur im Notfall die Feuerwehr rufen

Einsatzkräfte helfen, wenn Gefahr im Verzug ist.

Wenn Schnee und Eiszapfen auf Passanten an hoch frequentierten Stellen zu fallen drohen, rückt schon mal die Berufsfeuerwehr Hertens aus, um schnell zu helfen. Grundsätzlich liegt die Pflicht beim Hauseigentümer, dafür zu sorgen, dass von seinem Gebäude keine Gefahr ausgeht, erklärt der Hertener Feuerwehr-Chef Stefan Lammering.

Vor Ort entscheidet der Einsatzleiter, ob es reicht, den Gehweg abzusperren. Es muss geschaut werden, ob Passanten gefahrlos ausweichen können, ohne auf eine viel befahrene Straße treten zu müssen. Ansonsten müssen die Gefahrenquellen beseitigt werden.

Lässt sich der Eigentümer des Gebäudes ermitteln, bekommt er eine Rechnung.

In der Gebührensatzung der Stadt ist angegeben, dass in solchen Fällen ein Promille der Anschaffungskosten für ein neues Feuerwehrfahrzeug zu zahlen ist, berichtet Stefan Lammering. „Wenn wir solche Dienstleistungen erbringen, treten wir in Konkurrenz zu Privatfirmen, die auf die Einnahmen angewiesen sind“, sagt der Feuerwehr-Chef.

Hertener Allgemeine vom 17.02.2021



An der Langenbochumer Straße ist ein Fernwärme-Rohr geplatzt und hat eine Zwischendecke aufgerissen.

FOTO OEHLMANN

Leitung geplatzt: Decke droht einzustürzen

WESTERHOLT. Rauch quoll gestern aus den Fenstern eines ehemaligen Frühstückscafés an der Langenbochumer Straße. Die Berufsfeuerwehr musste dort allerdings nicht löschen.

Von Anna Lisa Oehlmann

Gültekin Özcan zögerte keine Sekunde, als er gestern gegen 13.30 Uhr sah, dass Rauch aus den Fenstern eines ehemaligen Frühstückscafés an der Langenbochumer Straße drang. Er lief direkt ins Innere. Dort erwartete ihn eine „Sauna“, so Öz-

can, der im benachbarten Bau-Unternehmen „CN-Bau“ als Ingenieur tätig ist. Sein Eingreifen und das eines Kollegen waren allerdings nicht ganz ungefährlich, denn dort war eine Fernwärmeleitung geplatzt, berichtet Hans-Georg Lauer, stellvertretender Feuerwehr-Chef und Einsatzleiter der Berufsfeuerwehr.

Schon bei der Anfahrt der Einsatzkräfte war Rauch zu sehen und so wurden die Kräfte des Löschzugs Westerholt der Freiwilligen Feuerwehr nachalarmiert. Im Inneren des 500 Quadratmeter großen Gebäudes stellten die Feuerwehrleute dann die defekte Leitung fest. Sie mussten mit einem Einreißhaken Löcher in die Rigips-Decke stoßen, damit das angestaute Wasser ablaufen konnte und die Decke nicht einstürzt, berichtet Hans-Georg Lauer.

Im Keller stand das Wasser bereits 20 Zentimeter hoch. Auch die Hertener

Stadtwerke wurden verständigt, deren Mitarbeiter drehten Fernwärme, Strom und Wasser ab.

Die Bauordnung untersuchte die Statik des Gebäudes. „Die Decke ist einsturzgefährdet“, erklärte Hans-Georg Lauer. Der Einsatzleiter vermutet, dass zuvor gefrorenes Wasser das Rohr beim Auftauen beschädigt hatte. Bereits am Montag war an der Schiernfeldstraße ebenfalls ein Rohr geplatzt.

Der stellvertretende Feuerwehr-Chef schätzt den Sachschaden auf rund 150.000 Euro.

Hertener Allgemeine vom 16.03.2021



Arbeitsunfall: Ein Rettungshubschrauber landete gestern gegen 11 Uhr an der Süder Grundschule in der Feige. Die Feuerwehr sicherte Landung und Start ab. Der eigentliche Einsatzort befand sich an der nahegelegenen Kreuzung Sedan-/Heinrich-Lersch-Straße. Beim Verlegen von Leitungen im Gehweg war dort eine Mauer eingestürzt. Ein Arbeiter wurde unter Trümmern begraben. Er erlitt Verletzungen an der Wirbelsäule und sollte schonend auf dem Luftweg ins Krankenhaus gebracht werden. Letztlich erwies sich aber doch der Rettungswagen als probates Transportmittel. Der Mann kam ins Knappschafts-Krankenhaus.

FOTO : PRIVAT

Hertener Allgemeine vom 30.04.2021

Großcontainer mit Batterien brennt

Feuerwehr rückt zur Hohewardstraße aus und ist stundenlang im Einsatz.

Herten-Süd. Ein brennender Container an der Hohewardstraße sorgte in der Nacht zu Donnerstag für einen stundenlangen Feuerwehreinsatz, der die Kräfte auch gestern über Tag weiter beschäftigte.

Gegen 2 Uhr hatte der Wachschatz einer Firma, die Elektrogeräte recycelt, den Brand auf dem Gelände in Herten-Süd entdeckt. Als die Einsatzkräfte eintrafen, stand ein 35 Kubikmeter großer Container mit Lithium-Batterien bereits in Flammen.

Zunächst bearbeitete die Berufsfeuerwehr das Feuer mit Wasserwerfern. Zur Unterstützung wurden auch die ehrenamtlichen Kräfte des Löschzugs Herten angefordert. Zusätzliche Hilfe gab es dann auch von der in unmittelbarer Nähe ansässigen AGR DAR GmbH. Der



All das sind elektronische Geräte, in denen Lithium-Ionen-Batterien verwendet werden.

FOTO DPA/KYODO

Entsorgungsbetrieb stellte einen Lkw mit Sand und Radlader zur Verfügung. Letztere kippten den Sand auf das Feuer und deckten es schließlich ab, um es zu ersticken. Gegen 9.30 Uhr, also nach siebeneinhalb Stunden, war der Einsatz erst einmal beendet.

Schon am frühen Morgen war der Löschzug Herten

vor Ort nicht mehr benötigt worden und hatte im Anschluss die Grundsicherung für das Hertener Stadtgebiet übernommen. In dieser Zeit kam es zu einem weiteren Einsatz. An der Ewaldstraße hatte gegen 7 Uhr ein Heimrauchmelder Alarm geschlagen. Der Löschzug musste allerdings vor Ort nicht tätig werden.

Gegen Mittag rückte die Berufsfeuerwehr erneut für eine sogenannte Brandnachschau zur Hohewardstraße aus. Zu diesem Zeitpunkt gab es keine Rauchentwicklung. Die Einsatzkräfte kontrollierten den Großcontainer mit einer Wärmebildkamera und überließen ihn dem Wachschatz der Firma, der diesen weiter beobachten sollte.

Der meldete sich gegen 17 Uhr, weil es wieder Rauchentwicklung gab. Vor Ort stellten die Einsatzkräfte fest, dass sich erneut ein Teil entzündet hatte. Nun wurde beschlossen, den Container komplett mit Sand zu füllen, um das restliche Brandgeschehen zu ersticken. „Wir hoffen, dass damit dann Ruhe ist“, hieß es gestern Abend von der Einsatzleitung auf Nachfrage unserer Zeitung. DM

Hertener Allgemeine vom 10.05.2021

Toter im Gleisbett: die Kripo ermittelt

In Ebbelich musste die Bahnstrecke für mehr als eine Stunde gesperrt werden.

Ebbelich. Zu einem tragischen Todesfall ist es am Samstag auf der Strecke der Hamm–Osterfelder Bahn im Bereich Ebbelich gekommen.

Der Einsatz für Polizei und Feuerwehr begann um 14.50 Uhr. Zu diesem Zeitpunkt wurde ein Mensch tot im Gleisbett aufgefunden, hieß es von der Polizei auf Nachfrage unserer Zeitung.

Laut Polizei deutet nach bisherigen Erkenntnissen vieles darauf hin, dass es sich um einen Suizid handelt. Weitere Angaben, wie es zu dem Todesfall gekommen ist, machte die Behör-

de gegenüber der Redaktion bisher nicht. Die Kriminalpolizei war vor Ort und barg den Leichnam. Die weiteren Ermittlungen dauern an.

Die Berufsfeuerwehr Hertener war mit zwölf Einsatzkräften in vier Fahrzeugen und einem Rettungswagen im Einsatz. Ein Notarzt aus Recklinghausen war dazu gerufen worden.

Die Bahnstrecke war bis 16.12 Uhr gesperrt. Auch die Linie S9 konnte in dieser Zeit nicht passieren. Sie verbindet Bottrop und Recklinghausen und soll in Zukunft unter anderem auch Hertener-Mitte ansteuern. ses



Rettungskräfte und Polizei waren vor Ort.

FOTO BOURICHTER

Hertener Allgemeine vom 25.05.2021

Feuerwehr befreit Golden Retriever

In einem Haus brennt Essen auf dem Herd.

Herten-Mitte. Ein Küchenbrand hat sich am Pfingstsonntag an der Kaiserstraße ereignet. In einem Mehrfamilienhaus schlug der Rauchmelder in der Erdgeschoss-Wohnung Alarm. Nachbarn alarmierten um 14.20 Uhr die Feuerwehr.

Umgehend rückten die Berufsfeuerwehr und der Löschzug Herten der Freiwilligen Feuerwehr zur Kaiserstraße aus. Vor Ort in der Wohnung fanden die Einsatzkräfte keine Menschen vor, dafür aber eine vertraute Gefahrensituation vor. Einmal mehr war Essen unbeaufsichtigt auf dem Herd zurückgelassen worden und schließlich in Brand geraten. Zu derartigen Einsätze rückt die Feuerwehr alle paar Tage aus.

Die Flammen waren in diesem Fall schnell gelöscht, anschließend wurden die

Räume noch ordentlich durchgelüftet. Nach ersten Erkenntnissen hält sich der Sachschaden mit einem völlig verkohlten Kochtopf in Grenzen.

Menschen wurden nicht verletzt. Denn von dem Bewohner oder der Bewohnerin fehlte bis zum Ende des Einsatzes gegen 15.15 Uhr jede Spur. Stattdessen holten die Einsatzkräfte einen Golden Retriever aus den verrauchten Räumlichkeiten. Der Hund überstand den Brand allem Anschein nach unversehrt.

Für die Dauer der Löscharbeiten wurde die Kaiserstraße von der Kreuzung Josefstraße bis zur Uferstraße/ Aral-Tankstelle durch die Polizei gesperrt. Nach etwa 45 Minuten wurde die Fahrbahn wieder freigegeben und die Feuerwehr rückte ab. *op/DM*



Polizei und Feuerwehr waren am Pfingstsonntag in einem Mehrfamilienhaus an der Kaiserstraße im Einsatz. FOTO MAISS

Hertener Allgemeine vom 19.06.2021

Kochtopf brennt – Jugendliche schwer verletzt

Behandlung in Spezialklinik

Paschenberg. Wegen eines Brandes in einer Küche ist die Hertener Feuerwehr gestern Vormittag zum Paschenberg ausgerückt. Eine Jugendliche erlitt schwere Verbrennungen und wird jetzt im Krankenhaus behandelt.

Der Notruf ging gegen 11.22 Uhr in der Leitstelle ein. Eine Jugendliche meldete, dass sie dringend die Hilfe des Rettungsdienstes benötige.

Offenbar hatte sie in der Küche einer Doppelhaushälfte an der Siedlungsstraße gekocht. Aus noch nicht geklärter Ursache geriet ein Topf in Brand. Die Jugendliche erlitt schwerste Verbrennungen an Kopf und Oberkörper und zudem innere Verletzungen durch das Einatmen des Brandrauchs.

Neben dem Rettungsdienst rückten auch die Be-

rufsfeuerwehr Herten und der Löschzug Herten der Freiwilligen Feuerwehr aus. In der Küche kümmerten sich die Einsatzkräfte um das Feuer. Flammen hatten die Möbel in Mitleidenschaft gezogen. Ein Löschtrupp mit Atemschutzgeräten hatte den Brand schnell gelöscht.

Unterdessen behandelten der Notarzt und die Notfallsanitäter die Jugendliche. Wegen der Schwere der Verletzungen musste sie vor Ort intubiert und künstlich beatmet werden. Per Rettungswagen wurde sie in eine Spezialklinik nach Bochum gebracht.

In der Küche entstand durch Feuer, Rauch und Ruß erheblicher Schaden. Der Rest des Hauses ist weiter bewohnbar. Die Kriminalpolizei übernimmt – wie üblich – die Ermittlungen zur Brandursache. *BMH*



Rettungswagen, Notarzt und ein Löschfahrzeug der Feuerwehr stehen auf der Siedlungsstraße.

FOTO : BERGMANNSHOFF

Hertener Allgemeine vom 05.07.2021 (Seite 1)



Zu einem schweren Unfall kam es in der Nacht zu Sonntag auf der Kreuzung von Kaiserstraße und Schützenstraße. Dabei krachte ein Auto in ein Notarzt-Einsatzfahrzeug der Hertener Berufsfeuerwehr.

FOTOS BERUFSFEUERWEHR HERTEN

Auto kracht in Notarzt-Fahrzeug

HERTEN-MITTE. Eine Trunkenheitsfahrt mit erheblichen Folgen: Drei Menschen werden schwer verletzt, eine Ampel ist kaputt, der Sachschaden hoch.

Hertener Allgemeine vom 05.07.2021 (Seite 2)

Von Danijela Budschun

Drei Schwerverletzte, ein Notarzt-Einsatzfahrzeug mit Totalschaden und ein defekter Ampelmast sind die Bilanz eines schweren Unfalls auf der Kreuzung von Kaiserstraße und Schützenstraße. Der Sachschaden liegt im hohen fünfstelligen Bereich.

Laut Angaben der Hertener Berufsfeuerwehr wurde um 3.18 Uhr in der Nacht zu Sonntag der Notarzt alarmiert. „Die Kollegen waren auf einer Einsatzfahrt Richtung Recklinghausen“, berichtete Brandamtmann Roland Schulz.

Notarzt muss aus Fahrzeug befreit werden

Das Notarzt-Einsatzfahrzeug (NEF) sei mit eingeschaltetem Blaulicht auf der Kaiserstraße aus Richtung Kreisverkehr kommend in Richtung Recklinghausen unterwegs gewesen. Aus der Schützenstraße sei ein Auto mit ungebremster Geschwindigkeit in die Kreuzung gefahren. Der Fahrer, ein 30-jähriger Hertener, missachtete laut Polizeiangaben die Vorfahrt des 29-jährigen Herteners, der am



Die Ampel auf der Fußgängerinsel wird so schwer beschädigt, dass sie abmontiert werden muss.

Steuer des NEF saß. Es kam zur Kollision beider Fahrzeuge.

Durch die Wucht des Aufpralls geriet das NEF in den Gegenverkehr und kam auf der Gegenfahrbahn zum Stehen, so Roland Schulz. Dabei wurde ein Mast der Fußgängerampel auf der Mittelinsel der Kreuzung so stark beschädigt, dass er noch in der Nacht abmontiert werden musste.

Während der Fahrer des NEF selbstständig aus dem

Wagen steigen konnte, war der 37-jährige Notarzt aus Herten in dem NEF eingeschlossen. Mithilfe von technischem Gerät – einer Schere und einem Spreizer – konnten die Einsatzkräfte ihren Kollegen aus dem Fahrzeug befreien.

Der Unfallverursacher flüchtet zu Fuß

Der NEF-Fahrer und der Notarzt sowie der Beifahrer des Unfallverursachers wurden schwer verletzt in Kran-

kenhäuser gebracht. „Die positive Nachricht ist, dass unsere Einsatzkräfte, der Fahrer und der Notarzt, wahrscheinlich im Laufe des Sonntags wieder entlassen werden können“, berichtete Roland Schulz.

Der Unfallverursacher flüchtete laut Angaben der Polizei zu Fuß von der Unfallstelle. Im Rahmen von Fahndungsmaßnahmen habe man ihn aufgreifen können. Da er alkoholisiert gewesen sei, habe man ihm eine Blutprobe entnommen und den Führerschein sichergestellt.

Bei der Kollision wurden beide Fahrzeuge schwer beschädigt, die Berufsfeuerwehr geht von einem Totalschaden am NEF aus. Die komplette Beifahrerseite sei von vorne bis hinten stark deformiert, sagte Brandamtmann Schulz, auch Türen und Schwellen seien beschädigt. Alle medizinischen Geräte, die im NEF verbaut sind, gehen jetzt erst einmal außer Betrieb und müssen überprüft werden. Den Sachschaden schätzt die Polizei auf rund 75.000 Euro.

Ampelanlage ist ausgeschaltet

Insgesamt 18 Einsatzkräfte waren vor Ort. Der Einsatz endete in den frühen Morgenstunden gegen 5 Uhr. Den Ursprungseinsatz in Recklinghausen, zu dem der Hertener Notarzt gerufen wurde, haben Kollegen aus einer Nachbarstadt übernommen. Die Hertener Berufsfeuerwehr hat aus der Reserve der Kreisverwaltung in Recklinghausen, die für den Notdienst zuständig ist, ein Ersatzfahrzeug für das NEF erhalten.

Die Ampelanlage auf der viel befahrenen Kreuzung von Kaiserstraße und Schützenstraße war am Sonntag ohne Licht. Offen war, wann der defekte Mast ausgetauscht wird und die Anlage wieder eingeschaltet werden kann. Die Verkehrsteilnehmer müssen sich an die Beschilderung halten.



Durch die Wucht des Aufpralls geriet das Notarzt-Einsatzfahrzeug in den Gegenverkehr.



Hertener Allgemeine vom 05.07.2021

Unwetter hält die Feuerwehr in Atem

40 Einsätze im Hertener Süden

Herten-Süd. Die ersten Alarmierungen erreichten die Feuerwehr am Sonntag gegen 14.45 Uhr. Insgesamt 40 Unwetter-Einsätze meldete Mike Hüge von der Hertener Berufsfeuerwehr gegen 17 Uhr. „Hauptsächlich im Hertener Süden, und dort haben wir auch fast alle Kräfte gebündelt“, sagte Hüge. Zahlreiche Keller seien vollgelaufen und Gullydeckel wurden hochgedrückt. Vor allem am Danziger Ring und an der Hohewardstraße häuften sich die Einsätze.

Insgesamt 60 Feuerwehrleute waren vor Ort, die Berufsfeuerwehr und ein Teil des Löschzugs Westerholt der Freiwilligen Feuerwehr stellten derweil den Grundschutz der Bevölkerung sicher. Das heißt, sie rücken aus, wenn weitere Einsätze im Stadtgebiet aufkommen. Das war auch der Fall: Im Glashaus hatte die Brandmeldeanlage um 15.55 Uhr ausgelöst. Allerdings brannte es nicht, auch dort war das Unwetter die Ursache. Wasser war in die Melder gelaufen. *db*



**Wasser drückt Gullys an der
Hohewardstraße/Am Graben
hoch.** FOTO FEUERWEHR HERTEN

Hertener Allgemeine vom 23.07.2021

Großeinsatz wegen eines Kellerbrands

Ein Wäschetrockner brannte in einem Haus an der Eisenacher Straße in Disteln.

Disteln. Einen Kellerbrand an der Eisenacher Straße in Disteln meldeten Anwohner am Donnerstagabend (22. Juli) der Feuerwehr-Kreisleitstelle. Gegen 17 Uhr rückten daraufhin Kräfte der Berufsfeuerwehr Herten, der Löschzüge Herten und Scherlebeck der Freiwilligen Feuerwehr Herten, des Rettungsdienstes der Feuerwehr und der Polizei aus. Eine Anwohnerin hatte einen brennenden Wäschetrockner in ihrem Keller vorgefunden. Die Sicherung des Hauses war herausgesprungen, die Frau trennte



Die Feuerwehr im Einsatz in Disteln.

FOTO ANNA LISA OEHLMANN

sofort das Gerät von der Stromversorgung. Ein Nachbar war in den Keller geeilt und hatte die Flammen mit

einem Handbuch erstickt, berichtet die Anwohnerin.

Der Angriffs-Trupp der Berufsfeuerwehr rückte unter

Atemschutz in den Keller vor. Die Einsatzkräfte brauchten nur noch Nachlöscharbeiten zu verrichten, berichtet Einsatzleiter Roland Schulz. Die Feuerwehrleute trugen das Elektrogerät ins Freie und setzten Hochleistungslüfter ein, um den Rauch aus dem Keller des Hauses zu befördern.

Der Nachbar, der den Brand gelöscht hatte, wurde vom Rettungsdienst untersucht. Es bestand Verdacht auf eine Rauchgas-Vergiftung. Beamte der Polizei waren vor Ort und sicherten die Einsatzstelle ab. *alo*

Hertener Allgemeine vom 04.08.2021

Autos stoßen frontal zusammen

Frau fährt unter Alkoholeinfluss und wird bei Unfall schwer verletzt

Langenbochum. Ein schwerer Unfall hat sich am Dienstag, 3. August, auf der Westerholter Straße ereignet: Zwei Autos sind dort frontal aufeinandergestoßen. Dabei wurde eine 68-jährige Hertenerin schwer verletzt.

Als die Feuerwehr unter anderem mit zwei Rettungstransportwagen und dem Notarzt um kurz vor 15 Uhr am Unfallort eintraf, bot sich den Rettern ein Bild der Verwüstung. Mitten auf der Westerholter Straße, im Abschnitt zwischen der Mühlenstraße und dem Herta-Werk, waren zwei Autos frontal zusammengestoßen.

Gefahren wurden die Au-



Auf der Westerholter Straße kollidierten zwei Autos. FOTO MAISS

tos laut Polizeiangaben von einem 28-jährigen Mann und der 68-jährigen Frau. Die Frau wurde bei dem Unfall schwer verletzt. Der Mann erlitt augenscheinlich

keine Verletzungen, wurde im Krankenhaus jedoch vorsorglich untersucht.

Der 28-Jährige war allein unterwegs, während die 68-Jährige, die den zweiten Wa-

gen fuhr, zwei Hunde dabei hatte. Die Tiere schienen unverletzt und wurden von einem Bekannten der Hertenerin abgeholt. Laut Polizei stand die Frau unter dem Einfluss alkoholischer Getränke. Eine Blutprobe wurde angeordnet, der Führerschein sichergestellt.

Die beiden Autos wurden bei dem Zusammenstoß so stark beschädigt, dass man von Totalschäden ausgeht. Die Westerholter Straße wurde von der Polizei für geraume Zeit komplett gesperrt. Die Autos mussten abgeschleppt und ausgelaufene Betriebsmittel abgestreut werden. *CW*

Hertener Allgemeine vom 14.08.2021

Motorrad gegen parkende Autos geschleudert

LANGENBOCHUM. Feldstraße nach schwerem Unfall für zwei Stunden gesperrt



Das Motorrad rutschte nach dem Unfall gegen ein geparktes Auto. Feuerwehrleute streuen ausgelaufene Betriebsflüssigkeiten mit Bindemittel ab.

FOTO : RALF DEINL

Von Daniel Maiß

Auf der Feldstraße ist gestern Nachmittag ein Motorrad nach einem Zusammenstoß mit einem Auto gegen weitere Fahrzeuge geschleudert worden. Es gab Verletzte.

Nach ersten Informationen der Einsatzkräfte vor Ort kam es wie folgt zu dem Unfall: Der Motorradfahrer war von Herten aus kommend auf der Feldstraße in Richtung Marl unterwegs. Auf Höhe der Buschstraße in Langenbochum kam es dann gegen 17.40 Uhr zu dem Unfall, als ein Auto aus der Buschstraße auf die Feldstraße einbiegen wollte.

Der Zusammenstoß war so heftig, dass das Motorrad auf drei weitere Fahrzeuge geschleudert wurde, die am Straßenrand geparkt waren. Die drei Autos wurden be-

schädigt, die Unfallstelle zog sich so über fast 50 Meter hin.

Die ebenfalls hinzugerufene Polizei sperrte die Feldstraße etwa zwei Stunden lang für den Verkehr aus Marl ab Mühlenstraße und für alle, die aus Herten kamen, ab Wessingstraße.

Das Motorrad und das Auto wurden bei dem Zusammenstoß schwer beschädigt. Der Motorradfahrer und eine weitere Person, die am Steuer des Autos saß, wurden verletzt. Über die Höhe des Schadens konnten noch keine Angaben gemacht werden, da die Unfallaufnahme am Abend noch andauerte. Der Schaden dürfte aber mehrere Tausend Euro betragen. Im Einsatz waren die Kräfte der Berufsfeuerwehr Herten, ein Notarzt und ein Rettungswagen sowie die Polizei.

Hertener Allgemeine vom 23.08.2021

Drei Verletzte nach Zusammenstoß

Die Westerholter Straße muss rund 90 Minuten gesperrt werden.

Herten. Zu einem Unfall mit drei Verletzten kam es am gestrigen Sonntagnachmittag auf der Westerholter Straße. Das viel befahrene Nadelöhr musste gute eineinhalb Stunden gesperrt werden.

Die Polizei vor Ort rekonstruierte den Unfall so: Ein Ford Fiesta wollte gegen 15.30 Uhr aus der Schiernfeldstraße auf die Westerholter Straße abbiegen. Zu diesem Zeitpunkt war dort ein Seat Alhambra aus Langenbochum kommend in Richtung des Zubringers (L511) unterwegs. Dabei kam es zum Zusammenstoß, die Bremsspur des Seat war im Nachgang über mehrere Meter deutlich erkennbar. Rettungskräfte kümmerten sich sofort um die Insassen der beiden Fahrzeuge.

Zwei Erwachsene und ein Kind wurden im Anschluss zur weiteren Behandlung mit dem Rettungswagen in ein Krankenhaus gebracht. Die Westerholter Straße musste von der Polizei schon ab der Kreuzung mit der Feldstraße gesperrt werden. Die Sperrung dauerte letztlich gute eineinhalb Stunden an. Der Seat Alhambra konnte von der Unfallstelle bewegt werden, der Ford Fiesta musste hingegen abgeschleppt werden.

Im Einsatz war auch die Berufsfeuerwehr Herten, die die Batterien beider Fahrzeuge abklemmte. Betriebsstoffe (Benzin, Öl) traten dagegen nicht aus.

Der entstandene Schaden konnte vor Ort noch nicht näher beziffert werden, wird aber mehrere Tausend Euro betragen.



Auf der Westerholter Straße stießen am gestrigen Sonntagnachmittag ein Seat Alhambra und ein Ford Fiesta (Foto) zusammen. Es gab drei Verletzte.

FOTO RALF DEINL

Hertener Allgemeine vom 06.09.2021

Sechs Schwerverletzte bei zwei Unfällen

Die Rettungskräfte sind gestern in Herten-Süd und in Westerholt im Einsatz.

Herten. Zum ersten Unfall kam es gestern laut Angaben der Feuerwehr um 16.27 Uhr auf der Kreuzung Adalbertstraße und Gelsenkirchener Straße in Herten-Süd. Hier waren zwei Pkw zusammengestoßen. Von den insgesamt fünf Unfallbeteiligten, so die Feuerwehr, mussten vier mit schweren Verletzungen ins Krankenhaus gebracht werden. Dabei handelte es sich um zwei Frauen, die in einem der beteiligten Autos saßen und um ein älteres Ehepaar, das in dem anderen Auto gesessen hatte.

Die Unfallstelle musste für mehr als eine Stunde gesperrt werden. Im Einsatz waren neben der Berufsfeuerwehr und der Polizei insgesamt vier Rettungswagen

und zwei Notärzte. Laut Schätzungen der Feuerwehr und der Polizei vor Ort entstand ein Schaden von 18.000 Euro.

Direkt von dort ging es für einen Teil der Rettungskräfte

nach Westerholt. Dort war es gegen 17.40 Uhr an der viel befahrenen Kreuzung Bahnhofstraße/Breite Straße/Storcksmährstraße/Hertener Straße zu einem weiteren schweren Unfall

gekommen. Ein VW und ein Mazda waren zusammengestoßen, auch hier gab es fünf Verletzte, davon zwei schwer.

Die Fahrerin des Mazda und einer von vier Männern, die in dem VW gesessen hatten, mussten laut Auskunft der Feuerwehr aufgrund der Schwere ihrer Verletzungen in ein Krankenhaus gebracht werden.

Auch hier wurde ein Teil der Kreuzung mehr als eine Stunde lang gesperrt. Feuerwehr und Polizei bezifferten den Sachschaden mit 40.000 Euro. Im Einsatz waren neben den Kräften der Berufsfeuerwehr und der Polizei auch zwei Rettungswagen und zwei Notärzte. Unterstützung gab es von den Kollegen aus Marl. DM



An der Kreuzung Bahnhofstraße/Breite Straße/Storcksmährstraße/Hertener Straße kam es zu einem schweren Unfall mit fünf Verletzten.

FOTO DANIEL MAIS

Hertener Allgemeine vom 17.09.2021

Schreck bei der Feldarbeit

Ein Landwirt findet am Abend eine Granate. Kampfmittel-Experten rücken an.

Paschenberg. Schreck bei der Feldarbeit: Auf einem Acker hat ein Landwirt am Donnerstagabend eine Granate gefunden. Nach zweieinhalb Stunden war die Gefahr gebannt.

Gegen 18.30 Uhr war der Landwirt mit einem Roder auf einem Kartoffelfeld im Bereich Talweg/EBbelicher Weg unterwegs, als die Erntemaschine plötzlich einen auffälligen Gegenstand aus dem Boden holte. Der Landwirt stoppte sofort und alarmierte die Feuerwehr. Das Ordnungsamt und der Kampfmittelbeseitigungsdienst wurden ebenfalls informiert.

Nach ersten Einschätzungen von Ordnungsamtsleiter Marc Bouten handelte es sich bei dem Gegenstand wahrscheinlich um eine Granate, Evakuierungsmaß-



Feuerwehr, Polizei und Ordnungsamt waren am Talweg im Einsatz. Auf dem Acker war eine Granate aus dem Zweiten Weltkrieg gefunden worden. Hinten ist das Übergangsgebäude der Martinischule (frühere Städtische Realschule) zu sehen.

FOTOS RALF DEINL

nahmen würden wohl keine erforderlich sein.

Das bestätigten dann auch die Experten vom Kampfmittelbeseitigungsdienst. Demnach handelte es sich bei dem Gegenstand um eine Granate amerikanischer

Herkunft aus dem Zweiten Weltkrieg. Diese hatte zwar noch ihre Sprengladung, aber keinen Zünder mehr. Die Frau und der Mann vom Kampfmittelbeseitigungsdienst luden das Geschoss ein und transportierten es

in ein Zwischenlager. Eine Entschärfung war nicht nötig. Gegen 21.10 Uhr war der Einsatz beendet und der Acker wieder freigegeben.

BMH/db/RD

Ein Video finden Sie unter:
www.hertener-allgemeine.de

Hertener Allgemeine vom 04.10.2021

PS-Bolide kracht gegen Linienbus

Vier Verletzte und schätzungsweise
230.000 Euro Sachschaden

Von Frank Bergmannshoff

Scherlebeck. Ein ebenso schwerer wie spektakulärer Unfall hat sich am Samstagabend in Scherlebeck ereignet. Ein Sportwagen kollidierte mit voller Wucht mit einem Linienbus, in dem sich Fahrgäste befanden.

Bei dem Sportwagen handelte es sich um einen grauen Audi A8. Das Fahrzeug hat je nach Modell 540 oder 610 PS, fährt schneller als 300 km/h und kostet mehr als 200.000 Euro.

Der 26-jährige Fahrer hatte sich den PS-Boliden nach Informationen unserer Zeitung geliehen und war mit einer ebenfalls 26-jährigen Beifahrerin gegen 20.15 Uhr auf der Polsumer Straße in Richtung Osten unterwegs. Nach Darstellung der Polizei wollte der Audi-Fahrer nach links in die Langenbochumer Straße abbiegen und nahm dabei einem von links kommenden Bus der Linie 224 die Vorfahrt.

Der Bus prallte mit der vorderen linken Seite gegen den hinteren linken Kotflügel des Audi. Dieser drehte sich und schleuderte rückwärts auf den Randstreifen. Teile des Hecks rissen ab.

Da es zunächst so aussah, als sei die Beifahrerin des Audi im Fahrzeug eingeklemmt, rückte die Berufsfeuerwehr mit dem Rüstzug aus. Von den Feuerwehren Herten und Recklinghausen eilten zwei Notärzte und drei Rettungswagen herbei. Der Busfahrer wurde schwer, ein im Bus anwesender Kontrolleur leicht verletzt. Die Fahrgäste kamen mit dem Schrecken davon.

Der Fahrer des Audi hatte nur leichte Blessuren und lehnte eine Behandlung im Krankenhaus ab. Er machte Fotos von dem massiv beschädigten Sportwagen, während sich die Rettungskräfte intensiv um seine Beifahrerin kümmerten. Sie war zwar doch nicht eingeklemmt, jedoch nach ersten Erkenntnissen schwer verletzt.

Den Sachschaden schätzt die Polizei auf 230.000 Euro, was darauf hindeutet, dass bei dem Audi R8 von einem Totalschaden ausgegangen wird. Der Einmündungsbereich Polsumer Straße/Langenbochumer Straße blieb für längere Zeit gesperrt. Die Unfallaufnahme dauerte bis in die Nacht hinein.



Rettungskräfte versorgen die 26-jährige Beifahrerin in dem stark beschädigten Audi R8.

FOTOS FRANK BERGMANNSHOFF



Teile des Hecks des Audi R8 wurden bei dem Unfall abgerissen. Womöglich ist ein Totalschaden entstanden.

Hertener Allgemeine vom 01.11.2021

Waschmaschine gerät in Brand

Wohnung vorerst nicht mehr nutzbar –
Rauchmelder warnt die Bewohner

Von Frank Bergmannshoff

Disteln. Das Feuer brach am Sonntag gegen 10.45 Uhr aus. In einer Wohnung im ersten Stock eines Hauses an der Josefstraße geriet aus bisher nicht bekannter Ursache die Waschmaschine in Brand. Diese stand in der Küche.

Ein Rauchmelder schlug Alarm und wies die Bewohnerin auf die Gefahr hin. „Die Frau hat alles richtig gemacht und schnell die Wohnung verlassen“, sagte Feuerwehr-Einsatzleiter Thorsten Geldermann. Durch das Piepsen des Melders wurden auch weitere Hausbewohner auf den Brand aufmerksam. So gelangten alle rechtzeitig und unversehrt ins Freie.

Die Feuerwehr war mit 26 Einsatzkräften der Berufsfeuerwehr sowie des ehrenamtlichen Löschzugs Herten im Einsatz. Zwei Löschtrupps, ausgestattet mit

Atemschutzgeräten, bekämpften zunächst den Brand und lüfteten dann das Gebäude mit einem Hochleistungsgebläse. Die Waschmaschine wurde nach unten vor das Haus getragen.

Rauch und Ruß haben in der Brandwohnung so großen Schaden angerichtet, dass diese vorerst nicht mehr bewohnbar ist. Das Löschwasser hat den Holzböden in dem alten Gebäude zusätzlich zugesetzt. Die Stadtwerke stellten vorsorglich die Strom- und Gasversorgung ab. Der Sachschaden wird auf 15.000 bis 20.000 Euro geschätzt. Die Bewohnerin kam nach einer Untersuchung durch den Rettungsdienst bei Angehörigen unter. Die Josefstraße war während des etwa 70-minütigen Einsatzes für den Verkehr gesperrt.

Fotostrecke:

www.hertener-allgemeine.de



Da sich der Brand im 1. Stock befand, wurde vorsorglich auch das Drehleiterfahrzeug vor dem Haus in Position gebracht.



Ein Löschtrupp kommt aus dem Gebäude an der Josefstraße. Auf dem Bürgersteig steht die Waschmaschine, die in Brand geraten war.

FOTOS FRANK BERGMANNSHOFF

Hertener Allgemeine vom 25.11.2021



Mit allen Löschzügen war die Hertener Feuerwehr an der Waldschule in Langenbochum vor Ort.

FOTOS DANIEL MAISS

Deko-Engel sorgt für Feuerwehr-Einsatz

LANGENBOCHUM. Stadtalarm für die Hertener Feuerwehr: Zahlreiche Einsatzfahrzeuge sind am Mittwochvormittag zur Waldschule ausgerückt. Während der traditionellen Backaktion kam es dort zu einem Zwischenfall.

Von Frank Bergmannshoff und Daniel Maiß

Um 10.38 Uhr ist der Alarm in der Feuerwehr-Leitstelle eingegangen. Nicht etwa eine automatische Brandmeldeanlage, sondern das Sekretariat der Schule meldete, dass es tatsächlich brenne. Daraufhin löste die Leitstelle Stadtalarm für die Berufsfeuerwehr und alle drei ehrenamtlichen Löschzüge aus. Denn zum einen bestand theoretisch eine mögliche Gefahr für zahlrei-

che Kinder. Zum anderen sind die ehrenamtlichen Löschzüge im Vormittagsbereich oft schwach besetzt, da viele Mitglieder auswärts arbeiten. Da ist es besser, direkt alle Einheiten zu alarmieren.

Vor Ort ergab sich folgendes Bild: In einem Multifunktionsraum der Schule hatte nach Auskunft von Schulleiterin Susanne Fey die traditionelle Advents-Backaktion stattgefunden. Auf einem der Backöfen hatte Advents-Dekoration

gelegen. Dabei handelte es sich mutmaßlich um einen Engel (siehe Foto). Dieser geriet in Brand, wodurch es zu einer starken Rauchentwicklung kam.

Dann ging alles ganz schnell – und wie bei diversen Probealarmen eingeübt. Während die Lehrerin, die den Brand entdeckt hatte, die Evakuierung der Schule einleitete, rief das Sekretariat die Feuerwehr. „Da zeigte sich einmal mehr, wie wichtig es ist, dass wir solche Situationen immer wieder geübt haben“, so Schulleiterin Susanne Fey.

Vonseiten der Feuerwehrekraften vor Ort hieß es, dass sich alle Schülerinnen und Schüler sowie die Lehrkräfte vorbildlich verhalten hätten.

Die Einsatzkräfte brachten das Feuer zügig unter Kont-

rolle. Danach wurde das Gebäude gründlich gelüftet. Nach bisherigen Erkenntnissen wurde niemand verletzt. Zum Sachschaden gibt es noch keine Angaben.

Neben den Hertener Löschzügen waren auch zusätzlich zur Unterstützung ein Rettungswagen und ein Notarzt der Feuerwehr Marl vor Ort.



Dieser Engel hat den Brand verursacht.

Hertener Allgemeine vom 02.12.2021

Schwerer Unfall, Sturm und Brand – Feuerwehr hat gut zu tun

Herten. Dreimal rückte die Feuerwehr Herten am Dienstagabend und am Mittwochmorgen aus. In Herten-Süd gab es einen schweren Unfall, in Mitte brannte es und in Langenbochum gab es einen Sturmschaden.

Am Dienstag (30.11.) gegen 18 Uhr stießen zwei Autos auf der „Lidl-Kreuzung“ in Herten-Süd zusammen. Die Polizei rekonstruiert den Hergang so: Ein 25-jähriger Autofahrer aus Herne fuhr auf der Gelsenkirchener Straße und wollte nach links in die Ewaldstraße einbiegen. Es kam zum Zusammenstoß mit einem entgegenkommenden 37-jährigen Autofahrer aus Recklinghausen. Durch den Aufprall drehte sich das Fahrzeug des Herners um 180 Grad.

Beide Autofahrer wurden verletzt und mit Rettungswagen ins Krankenhaus gebracht. Die Feuerwehr sicherte die Unfallstelle. Der Sachschaden liegt laut Polizei bei etwa 30.000 Euro.

Wegen zeitgleicher Sperren auf den Autobahnen 2 und 42, wo sich Unfälle ereignet hatte, herrschte in Herten-Süd ein erhöhtes Verkehrsaufkommen. Durch den Unfall auf der Lidl-Kreuzung wurde diese Situation noch verschärft.

Müll kokelt in 1000-Liter-Container

Gegen 20.45 Uhr wurde ein brennender Müllcontainer an der Gartenstraße gemeldet. Die Berufsfeuerwehr rückte mit dem Löschfahrzeug aus. Vor Ort stellte sich heraus, dass in dem 1000-Liter-Behälter ein kleiner Teil des Mülls kokelte. Der Brand war schnell gelöscht.

Ein Sturmschaden sorgte am Dienstag um 9.45 Uhr für einen Einsatz. Ein Ast war auf dem Zubringer (L511) zur A43 in Langenbochum gesehen worden. Er sollte auf der Fahrbahn liegen. Als die Feuerwehr eintraf, war dieser aber schon von irgendwem an den Rand gezogen worden. *DM*



Die Hertener Feuerwehr war dreifach im Einsatz.
(Symbolbild)

FOTO DPA



Hertener Allgemeine vom 27.12.2021

Stressiges Jahr für Feuerwehr: Auch an Heiligabend gibt es Einsätze

Herten. Die Feuerwehr – dein Freund und Helfer. Wenn die Einsatzkräfte nicht gewesen wären, hätte es im Sommer in Westerholt sogar eine Katastrophe geben können. Ein Rückblick auf das Jahr 2021.

Oberbrandrat Stefan Lammering blickt zurück auf ein stressiges Jahr für seine Einsatzkräfte. Sogar an Heiligabend standen die Räder in der Feuerwache, wo am 24. Dezember das traditionelle Weihnachtssessen der diensthabenden Wachmannschaft stattfand, nicht still. In den frühen Morgenstunden gab es zwei Einsätze nach Brandmeldealarmen an der Cranger Straße, am frühen Abend schrillten an der Straße Im Emscherbruch die Sirenen und um 23.05 Uhr rückte die Berufsfeuerwehr noch zu einem Gebäude an der Karlstraße aus, in dem Gasgeruch festgestellt worden war.

Gasflasche explodiert in Drogenlabor

Dieser eine Tag fasst exemplarisch die letzten zwölf Monate für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zusammen, in denen sie sich mit



Traditionell lassen es sich Bürgermeister Matthias Müller (2.v.l.), Dezernent Dr. Oliver Lind (l.) und Andreas Aresu, stellvertretender Vorsitzender des städtischen Personalrats (r.), vor dem Jahresende nicht nehmen, den Einsatzkräften der Feuerwehr ihre Anerkennung auszusprechen. FOTO STADT HERTEN

schwierigen Einsätzen konfrontiert sahen – wie der Explosion eines Drogenlabors am Ostring in Westerholt. Nur ihrem schnellen Eingreifen war es am 18. August zu verdanken, dass den Flammen nicht auch benachbarte Wohnhäuser zum Opfer fielen: Bei den Löscharbeiten hatten die Einsatzkräfte neben der explodierten Gasflasche auch Kanister mit Chemikalien in der Lagerhalle sichergestellt. Eine weitere große Herausforderung war der Einsatz im Rahmen der Hochwasserkatastrophe im

Juli. Einige Teams waren in Wuppertal und Bochum vor Ort sowie mit der Psychosozialen Unterstützung (PSU) im Flutgebiet in Ahrweiler. Ihre dortigen Aufgaben gingen auch den heimischen Feuerwehrleuten an die Nieren. Sie berichteten damals von schlimmen Bildern.

Kurz vor der Flutkatastrophe hatten die Einsatzkräfte schon in Herten-Süd gegen Wassermassen kämpfen müssen. Am 4. Juli fuhren sie 40 Unwetter-Einsätze binnen kürzester Zeit. Vor allem am Danziger Ring und an der Hohewardstraße

liefen zahlreiche Keller voll und wurden sogar Gullydeckel hochgedrückt. Aber auch im Rahmen der Pandemie habe man 2021 viel geleistet, resümiert Stefan Lammering. Und dabei denkt er natürlich nicht nur an die Berufsfeuerwehr, sondern auch an die ebenso engagierten Kollegen der Freiwilligen Feuerwehr.

Insgesamt habe die Feuerwehr bislang 980 Einsätze gefahren, davon 280 Brand- und 700 Einsätze in der Technischen Hilfeleistung. „Bis zum Ende des Jahres werden wir darüber hinaus vermutlich auf rund 6600 Rettungseinsätze kommen. 2400 Mal war ein Notarzt mit im Einsatz“, so der Oberbrandrat. Die Zahl der Krankentransporteinsätze bewege sich voraussichtlich um rund 3750 bis zum Jahresende.

„Besonders in Zeiten der Corona-Pandemie gilt mein Dank allen, die in Feuer- und Rettungswachen, bei der Polizei oder im Krankenhaus weiterhin unermüdlich im Einsatz sind“, sagte Bürgermeister Matthias Müller bei seinem Besuch in der Feuerwache. -op-



Hertener Allgemeine vom 30.12.2021 (Seite 1)

Flut, Drogen, Igel – diese Einsätze hielten die Feuerwehr 2021 in Atem

HERTEN. Fast 1000 Einsätze hat die Hertener Feuerwehr im Jahr 2021 gemeistert: von der Tier-Rettung bis zum schlimmen Unfall. Besonders belastende Thema waren jedoch eine Explosion und Unwetter.

Von Frank Bergmannshoff

Wie vielfältig, aber auch gefährlich die Arbeit der hauptberuflichen Feuerwehrleute und das Engagement der ehrenamtlichen Einsatzkräfte sind, hat das vergangene Jahr eindrucksvoll gezeigt. Rund 280 Brandeinsätze und etwa 700 Hilfeleistungen haben die Einsatzkräfte von Berufsfeuerwehr und Freiwilliger Feuerwehr bisher absolviert.

Zwar nicht brandgefährlich, aber ziemlich stachelig war eine Rettungsaktion am 7. September. Eine Anwohnerin des Dr.-Klausener-Wegs hatte in einem Kellerschacht ein hilfloses Igel-Baby entdeckt. Die Einsatzkräfte befreiten das niedliche Tierchen aus seiner misslichen Lage. Dann gab es hinterm Haus ein Wiedersehen mit der übrigen Igel-Familie.



Feuerwehrleute stehen am 17. August vor dem Gebäude, in dem zahlreiche Gasflaschen und Chemikalienkanister lagern, und bereiten sich auf den Einsatz vor.

FOTOS (3) BERGMANNSHOFF



Hertener Allgemeine vom 30.12.2021 (Seite 2)

Audi-Fahrer nimmt Linienbus die Vorfahrt

Eine ganz andere Art von technischer Hilfeleistung war am 2. Oktober erforderlich. Der 26-jährige Fahrer eines Audi R8 hatte beim Abbiegen an der Ecke Polsummer/Langenbochumer Straße einem Linienbus die Vorfahrt genommen. Der Sportwagen hat je nach Modell 540 oder 610 PS, fährt schneller als 300 km/h und kostet mehr als 200.000 Euro. Der Rüstzug der Hertener Berufsfeuerwehr sowie zwei Notärzte und drei Rettungswagen eilten herbei. Der Busfahrer wurde schwer, ein im Bus anwesender Kontrolleur leicht verletzt. Die Fahrgäste kamen mit dem Schrecken davon. Der Audi-Fahrer hatte nur leichte Blessuren, seine Beifahrerin wurde schwer verletzt. Geschätzter Sachschaden: 230.000 Euro

Einigermaßen glimpflich gingen zwei Einsätze aus, die zunächst mit einem Großalarm begonnen hatten. Einsatz für alle Hertener Löschzüge hieß es am 24. November: Die Langenbochumer Waldschule hatte ein tatsächliches Feuer gemeldet, es war also zunächst vom Schlimmsten auszugehen. Vor Ort erwies sich die Situation als weniger dramatisch: Beim traditionellen Adventsbacken war weihnachtliche Deko auf einem Backofen in Brand geraten, es kam zu einer starken Rauchentwicklung. Aber niemand wurde verletzt.

Drei Verletzte durch Kohlenmonoxid

Anders am 26. November: Mit dem Einsatzbefehl „Massenanfall von Verletzten“ wurden Feuerwehr und Rettungsdienst früh morgens zur Ewaldstraße gerufen. Aus einer Gastherme strömte Kohlenmonoxid, das schon nach wenigen Atemzügen zu Bewusstlosigkeit und Tod führen kann. Letztlich mussten drei Verletzte in Krankenhäusern behandelt werden. Doch es hätte schlimmer kommen können.

Das gilt wohl auch für einen Brand am 31. Oktober. Gegen 10.45 Uhr geriet in



Die Kreuzung Hohewardstraße/Danziger Ring/Am Graben steht am 4. Juli komplett unter Wasser. Die Wassermassen haben die Gullydecke hochgedrückt.

FOTO FEUERWEHR



Schwerer Unfall am 2. Oktober in Scherlebeck: Rettungskräfte versorgen die 26-jährige Beifahrerin in dem stark beschädigten Audi R8.



Nach dem Brand einer Waschmaschine am 31. Oktober in einem Haus an der Josefstraße in Disteln ist die betroffene Wohnung nicht mehr nutzbar.

einem Haus an der Josefstraße eine Waschmaschine in Brand. Ein Rauchmelder schlug Alarm, alle Bewohner retteten sich unversehrt ins Freie. Die betroffene Wohnung war nach dem Brand aber nicht mehr nutzbar. Rauch, Ruß und

Löschwasser sorgten für nennenswerten Schaden.

Apropos Wasser – in Hertener und darüber hinaus prägte Wasser das Einsatzjahr der Hertener Feuerwehr. So lief bei einem Unwetter am 4. Juli insbesondere der Bereich Hohe-

wardstraße/Danziger Ring in Hertener-Süd voll wie eine Badewanne. Keller standen unter Wasser, Gullydeckel wurden hochgedrückt. Rund 40 Einsätze hatte die Feuerwehr zu bewältigen.

Doch so schlimm wie diese Schäden für die Betroffene

nen waren – Wasserschäden in einer völlig anderen Dimension erlebten Hertener Einsatzkräfte etwa zwei Wochen später nach der Flutkatastrophe, die nicht nur den Süden von NRW und Rheinland-Pfalz traf, sondern auch fast vor der Haustür gewaltige Schäden anrichtete. Hertener Feuerwehrleute – überwiegend ehrenamtlich – halfen in den Flutgebieten in Wuppertal und Bochum, pumpeten zum Beispiel Gebäude leer und gingen im Angesicht der reißenden Wassermassen auch persönliche Risiken ein.

Amphetamin-Drogenlabor entdeckt

Der größte und gefährlichste Einsatz des Jahres nahm allerdings am 17. August seinen Lauf. Durch die Explosion einer Propangas-Flasche flog am Ostring quasi zufällig das größte Amphetamin-Drogenlabor auf, das bis dahin in Nordrhein-Westfalen entdeckt worden war. Den ersten eintreffenden Einsatzkräften der Berufsfeuerwehr und des ehrenamtlichen Löschzugs Westerholt war noch nicht bewusst, welcher Gefahr sie gegenüberstanden. Die größte Herausforderung war für sie zunächst, brennendes Styropor, das draußen lagerte, mit Schaum zu löschen und die Türen aufzubrechen, um für die weiteren Löscharbeiten in das stark verrauchte Gebäude zu gelangen.

„Erst als sich der Rauch langsam verzog, haben wir große Mengen von Kanistern und anderen Kunststoffbehältern mit Chemikalien erkannt“, berichtete Einsatzleiter Michael Zeiser. Im ungünstigsten Fall – wenn der Brand zum Beispiel unbemerkt nachts ausgebrochen wäre – hätte es mitten in dem Gewerbegebiet zu einem verheerenden Großbrand kommen können. „Wir haben wirklich Glück gehabt und ich bin froh, dass alle Einsatzkräfte ohne Verletzungen davongekommen sind“, betonte der Leiter der Hertener Berufsfeuerwehr, Stefan Lammering. Einen derartigen Einsatz, der letztlich drei Tage dauerte, habe er noch nicht erlebt, so Lammering.

Hertener Allgemeine vom 31.12.2021

Kokelnde Elektrik am Aufzug eines Hochhauses sorgt für Feuerwehreinsatz

Westerholt. Die Hertener Berufsfeuerwehr sowie zwei Löschzüge der Freiwilligen Feuerwehr sind am Donnerstagmittag nach Westerholt ausgerückt. Im Keller eines Hochhauses sollte ein Brand ausgebrochen sein.

Einsatzort war das Haus am Ostring 17, also am nördlichen Teil des Ostrings, der von der Langenbochumer Straße abzweigt. Als die ersten Einsatzkräfte dort um ca. 15.55 Uhr eintrafen, war im Erdgeschoss eine Rauchentwicklung wahrnehmbar. Feuerwehrleute rüsteten sich mit Atemschutzgeräten aus, kontrollierten die einzelnen Etagen des Gebäudes



Einsatzfahrzeuge der Feuerwehr stehen vor dem Haus Ost-ring 17.

FOTOS BUDSCHUN

und forderten die Mieter auf, in den Wohnungen zu bleiben. Ein tatsächliches Feuer fanden die Einsatz-

kräfte letztlich nicht. Nach ersten Erkenntnissen dürfte der Rauch auf einen Defekt in der Elektrik des Aufzuges



Die Langenbochumer Straße ist während des Einsatzes in Höhe der Kreuzung Nordring/Ostring gesperrt.

zurückzuführen sein. Dort waren Drähte zu erkennen, die womöglich gekokelt haben. Der Aufzug wurde au-

ßer Betrieb genommen und muss nun von einer Fachfirma geprüft werden.

Nach Auskunft von Einsatzleiter Thorsten Geldermann gab es weder Verletzte noch nennenswerten Sachschaden. Im Einsatz waren die Berufsfeuerwehr sowie die ehrenamtlichen Löschzüge Westerholt und Scherlebeck. Die Scherlebecker rückten zwar zum Ostring aus, hielten sich dort aber für eventuelle weitere Einsätze im Stadtgebiet bereit.

Die Langenbochumer Straße blieb im Bereich der Kreuzung Nordring/Ostring für etwa eine Stunde gesperrt. db/BMH



3.0 Ausbildung und Veranstaltungen

3.1 Ausbildung

- in den Löschzügen

In den Löschzügen fand regelmäßig, zweimal im Monat Übungsdienst statt. Zusätzlich wurden in den einzelnen Zügen **Sonderausbildungen**, teilweise an zusätzlichen Dienstabenden, in folgenden Bereichen durchgeführt:

- Fahrer- und Maschinistenausbildung
- Ausbildung an der DLK
- im Bereich ManV (**M**assen**a**nfall von **V**erletzten)
- im Bereich der ECS (**E**insatzgruppe **C**hemie- und **S**trahlenschutz)

- am Institut der Feuerwehr Münster:

Lehrgang F IV:	Schmidt, Andreas	LZ 2
Lehrgang „hauptberuflicher GF“:	Caplan, Pascal	BF
Lehrgang „GF-Basis“:	Scholz, Christian	LZ 3

- innerhalb der Feuerwehr Herten:

<u>Truppmann I (Modul 4):</u> (06.09.2021 – 25.09.2021)	Japp, Bruno	LZ 1
	Kesseboom, Leon	LZ 1
	Ruppik, Justin	LZ 1
	Skupin, Kim Miriam	LZ 1
	Bredtmann, Tilo	LZ 2
	Heinbach, Jan Hendrik	LZ 2
	Kubiak, Jan	LZ 2
	Pavlidis, Anastasios Stel.	LZ 2
	Reimann, Jan	LZ 2
	Suchowiersch, Damian Joel	LZ 2

<u>Atemschutzgeräteträger:</u> (25.10.2021 – 13.11.2021)	Japp, Thorsten Bruno	LZ 1
	Kesseboom, Leon	LZ 1
	Ruppik, Justin	LZ 1
	Skupin, Kim Miriam	LZ 1
	Bredtmann, Tilo	LZ 2
	Heinbach, Jan Hendrik	LZ 2
	Kubiak, Jan	LZ 2
	Reimann, Jan	LZ 2
	Altun, Anise-Beyza	LZ 3
	Heinisch, Sven	LZ 3



Hertener Allgemeine vom 13.10.2021



Teilnehmer und Ausbilder nach bestandener Prüfung (v. l.): die Ausbilder Pierre Klasmann, Fabian Diekötter, Mike Hüge, die Teilnehmer Thilo Bredtmann, Leon Kesseboom, Jan Heinbach, Jan Kubiak, Damian Suchowiersch, Justin Ruppik, Jan Reimann, Kim Skupin, Torsten Japp, Anastasios Pavlidis, die Ausbilder Rudolf Weiner, Florian Strucksberg.

FOTO A. SCHMIDT

Bereit für den Einsatz

HERTEN. In der Feuerwehr aktiv sein – dabei geht es um viel mehr, als Brände zu löschen. Zehn Kameradinnen und Kameraden der Freiwilligen Feuerwehr Herten haben jetzt – trotz Corona – ihre Grundausbildung absolviert.

Natürlich gehört die Bekämpfung eines Wohnungs- oder Kellerbrandes zur Ausbildung. Denn das ist auch für ehrenamtliche Retter das „Alltagsgeschäft“. Doch der Praxis-Teil umfasst zum Beispiel auch die Technische Hilfe, etwa bei Sturmschäden oder Unfällen. Bevor es aber überhaupt an die Einsatzpraxis geht, müssen die Anwärter Theorie büffeln und Grundlagen erlernen, zum Beispiel

wie man ein Atemschutzgerät benutzt oder vorschriftsmäßig funkt. 160 Stunden umfasst die Ausbildung, die die Teilnehmer des Grundlehrgangs 2020/2021 jetzt mit Erfolg bestanden haben.

In der Regel wird die Ausbildung in vier Modulen mit kurzen Unterbrechungen durchgeführt. Wegen der Corona-Pandemie lagen diesmal jedoch mehrere Monate zwischen den Modulen – eine große Herausforderung für alle Beteiligten.

„Ein ungewöhnlicher und in der Geschichte der Feuerwehr Herten einzigartiger Lehrgang geht mit Erfolg zu Ende“, resümierte deren Leiter Stefan Lammering in seiner Ansprache an die Teilnehmerinnen und Teilnehmer. Er beglückwünschte die Gruppe zu den erworbenen Fähigkeiten und bedankte sich bei allen Ausbildern.

Der städtische Feuerwehr-Dezernent Dr. Oliver Lind überbrachte die Glückwünsche von Rat und Verwaltung. Er freue sich, einen Einblick in die Grundausbildung bekommen zu haben und sei stolz, ein Teil dieser Feuerwehrfamilie zu sein. Der Dezernent betonte, wie wichtig die Arbeit der Feuerwehr ist, und sagte jede mögliche Unterstützung zu.

Lehrgangsleiter Mike Hüge bedankte sich bei allen Löschzügen und der Berufsfeuerwehr für die großartige, unkomplizierte Zusammenarbeit und Unterstützung. Er machte den Lehrgangsteilnehmern ein Kompliment für ihr gutes Durchhaltevermögen und dafür, dass sie in der Pandemie – trotz vieler langer Unterbrechungen – das Ziel nie aus den Augen verloren haben. Besonders bedankte Hüge sich bei dem Ausbilder-Team, dem stellvertretenden Lehrgangsleiter Pierre Klasmann sowie Rudolf Weiner, Fabian Diekötter und Florian Strucksberg. Ohne eine gute Teamleistung wäre die Durchführung einer so umfangreichen Ausbildung nicht zu gewährleisten. *BMH*



3.2 Dienstbesprechungen und Versammlungen

Im Berichtsjahr wurden folgende Dienstbesprechungen durchgeführt:

	2017	2018	2019	2020	2021
Zusammenkunft der Wehrführer des Kreises Recklinghausen	4	4	3	15	12
Arbeitskreis Wachleiter (neu seit 2018)	-	1	8	8	7
Zugführerdienstbesprechungen	5	6	5	4	5
Arbeitskreis Rettungsdienst (QM, Schule, Hygiene und Praxisanleiter)	6	4	0	0	6
Arbeitskreis Gefährliche Stoffe und Güter	3	2	3	3	2
Arbeitskreis Vorbeugender Brandschutz auf Kreisebene	2	2	3	1	0
Arbeitskreis Vorbeugender Brandschutz auf Bezirksebene	2	2	2	2	1
Arbeitskreis VB der AGBF- NRW	2	2	2	2	1
Arbeitskreis B I-Ausbildung Kreis Recklinghausen	6	5	4	5	6
Arbeitskreis Ausbildung FW Herten	-	-	-	-	2
Arbeitskreis Information und Kommunikation	2	1	1	2	1
Arbeitskreis der Sicherheitsbeauftragten	-	-	-	-	-
Arbeitskreis Taktik	6	5	5	3	3

Coronabedingt wurden die Arbeitskreissitzungen in 2021 zum Teil als Präsenz-Veranstaltungen oder auch als Online-Veranstaltungen abgehalten.

3.3 Gemeinsame Einsätze, Übungen, Veranstaltungen und Wettkämpfe

15.07.21	Überörtliche Hilfeleistung, Flutkatastrophe Wuppertal u. Bochum
30.07.21 - 01.08.21	Überörtliche Hilfeleistung PSU, Flutkatastrophe Erftstadt u. Euskirchen
17.08.21 - 19.08.21	Explosion im Gewerbegebiet Ostring 6

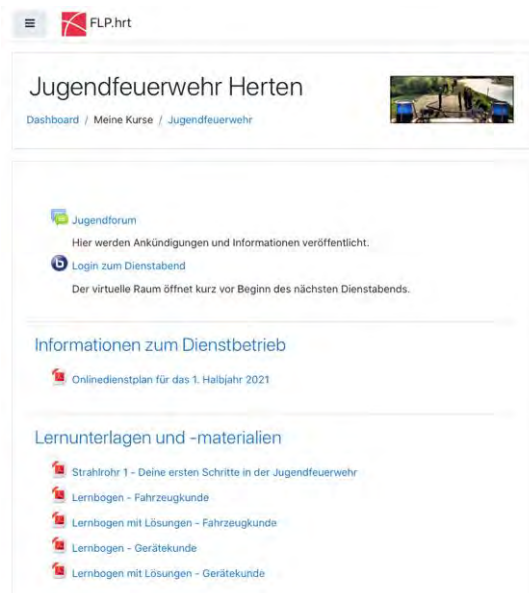


3.4 Aus der Arbeit der einzelnen Züge und Gruppen

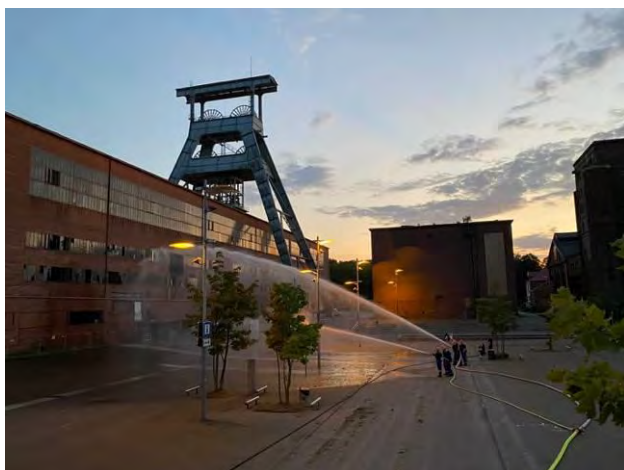
Jahresbericht der Jugendfeuerwehr Gruppe Herten

Einer für Alle – Alle für Einen – Wir für Herten! Unter diesem Leitspruch sind wir in diesem Jahr wieder in den aktiven Dienstbetrieb gestartet. Bis dahin war es jedoch eine lange Zeit voller Geduld und Hoffnung.

Nach den Herbstferien 2020 musste der Dienstbetrieb aufgrund der steigenden Infektionszahlen wiederingestellt werden. Zu diesem Zeitpunkt war absehbar, dass sich das Infektionsgeschehen in den kommenden Monaten kaum bessern würde. Daher wurde im Hintergrund eine Fachkommunikations- und Lernplattform der Feuerwehr Herten entwickelt, welche der Jugendfeuerwehr ab März zur Verfügung stand und so zumindest wieder passiv der Dienstbetrieb aufgenommen werden konnte. Über die Fachkommunikations- und Lernplattform konnten online und digital verschiedene Themen, wie zum Beispiel die Brandrekonstruktion, Gerätekunde, Erste-Hilfe sowie Brand- und Löschlehre, bis zu den Sommerferien vermittelt werden.



Nach einem gemeinsamen und intensiven Gespräch mit den Jugendfeuerwehrwarten der Gruppen Scherlebeck und Westerholt sowie der Leitung der Feuerwehr, konnte eine Wiederaufnahme des Dienstbetriebes mit den standortspezifischen Schutzkonzepten ab September ins Auge gefasst werden. Der aktive Dienstbetrieb war den Jugendlichen bereits vertraut. Jedoch passten den meisten Jugendlichen, nach den vielen Monaten, die Uniformen nicht mehr, wodurch mehrere Termine in der Kleiderkammer erforderlich waren. Hier möchten wir uns bei den Verantwortlichen der Kleiderkammer für den unbürokratischen Ablauf bedanken. Von nun an standen die Dienste im Zeichen der praxisorientierten Aus- und Fortbildung. Besonders der Spaß und das Loslassen aus dem Alltag, ist uns während dieser Dienste mehr als gelungen. An dieser Stelle ist insbesondere das vorbildliche Verhalten und die Rücksichtnahme der Jugendlichen zu erwähnen.



Besonders über das große Interesse an einer Mitgliedschaft in der Jugendfeuerwehr haben wir uns nach dieser langen Zeit gefreut. Über die gesamten Monate konnten wir viele Mitglieder der Jugendfeuerwehr an den Löschzug überstellen, aber aufgrund des eingestellten Dienstbetriebes keine neuen Mitglieder aufnehmen. Daher freuten wir uns über mehr als 10 Jugendliche, die nun wieder unsere Gruppe bereichern.

An dieser Stelle ist ebenfalls die Arbeit des Ausbilderteams herauszustellen. Jede einzelne Ausbilderin und jeder einzelne Ausbilder haben sich erneut mit Ideen, Anregungen und besonders bei der situationsabhängigen Umsetzung eingebracht. Hierfür gilt ein erneuter Dank an diese starken Persönlichkeiten, welche das Ausbilderteam prägen. Insbesondere konnte sich unser Ausbilder Carsten Kriewen im Rahmen eines Sportseminars der Jugendfeuerwehr Nordrhein-Westfalen fortbilden.



Der anfangs erwähnte Leitspruch "Einer für Alle – Alle für Einen – Wir für Herten!" bescherte unserer Gruppe eine Spende von 1.000 Euro durch die Teilnahme am Projektwettbewerb des Hertener Sommerkinos. Gemeinsam mit den Gruppen Scherlebeck und Westerholt haben wir uns als Jugendfeuerwehr Herten unter diesem Leitspruch bei der Spendenaktion "All for Vest Future" der Sparkasse Vest Recklinghausen angemeldet. Wir blicken gespannt und hoffnungsvoll in die Zukunft.





Als Entschädigung für dieses wieder herausfordernde Jahr, bekamen die Jugendlichen ein kleines Geschenk, bestehend aus einem Gemeinschaftsshirt des Löschzuges und einer Taschenlampe mit Zubehör, welches durch den Verein zur Förderung der Freiwilligen Feuerwehr Herten Löschzug Herten e.V. beschafft wurden.

Wir bedanken uns bei allen Helfer:innen und Spender:innen, die uns bei unserer Tätigkeit unterstützen und sich an der Gestaltung des gemeinschaftlichen Lebens beteiligen.
Wir Alle, für Herten.

Richard Dewitz
Jugendfeuerwehrwart

Verabschiedungsworte des Jugendfeuerwehrwartes

Es heißt, man soll aufhören, wenn es am schönsten ist. Nach zehn Jahren als Betreuer, Ausbilder, Coach und Jugendfeuerwehrwart der Jugendfeuerwehr Herten Gruppe Herten habe ich mich dazu entschlossen, mit einem lachenden und einem weinenden Auge, die Jugendarbeit in die Hände von Frank Graneis, Nico Weichhaus und Pascal Ogoniak, mit Unterstützung des bestehenden Ausbilder-teams, zu legen.

Die Tätigkeit innerhalb der Jugendarbeit hat mich immer mit sehr viel Freude erfüllt. Zukünftig möchte ich, aufgrund besonderer beruflicher Einbindung und meines aktiven ehrenamtlichen Engagements, mehr Zeit meiner Familie widmen.



Ich blicke auf ein ereignisreiches Jahrzehnt mit der Jugendfeuerwehr zurück, in dem ich die Interessen auf Stadt-, Kreis-, Landes- und Bundesebene vertreten durfte. Ich habe viele engagierte Menschen kennen und schätzen gelernt. Insbesondere an die Projektarbeit im Rahmen der FeuerwEhrensache des Landes Nordrhein-Westfalens und die Vorstellung des Mentorenprogramms beim 5. Bundesfachkongress des Deutschen Feuerwehrverbandes e.V. in der Bundeshauptstadt erinnere ich mich in diesem Zusammenhang gerne zurück. Die intensivste Zeit meines Engagements habe ich dem dienstlichen Alltag auf Stadt- und Standortebeine der Jugendfeuerwehr Herten gewidmet. Wöchentliche Dienstabende, verschiedene Sonderveranstaltungen insbesondere im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit, diverse Dienstbesprechungen und Planungsgespräche sowie Zeltlager, Ausflüge und das 50-jährige

Jubiläum füllen meine Erinnerungen mit Leben. Die größte Herausforderung in diesem Jahrzehnt war jedoch die Pandemie, welche besonders für das ehrenamtliche Engagement eine zusätzliche starke Belastung dargestellt hat.



Ich möchte mich beim gesamten Ausbildungsteam für das entgegengebrachte Vertrauen und die geleistete Arbeit bedanken. Danke an alle Unterstützer:innen, die dieses unvergessliche Jahrzehnt mitgestaltet haben. Ich bin stolz darauf, ein Teil dieses großen Ganzen gewesen zu sein.

Mit einem kameradschaftlichen Gut Wehr und Glück Auf

Richard Dewitz
Jugendfeuerwehrwart

Jahresbericht der Jugendfeuerwehr Gruppe Scherlebeck

Das Jahr 2021 war für die Jugendfeuerwehr Herten Gruppe Scherlebeck, wie schon das vorige Jahr, ein ganz Besonderes.

Auch in diesem Jahr konnten wir ein Jugendfeuerwehrmitglied in den Löschzug überstellen. Wir wünschen Damian Suchowiersch alles Gute für seine neuen Aufgaben im Löschzug. Des Weiteren konnten wir mit Felix Böse ein neues Mitglied in unsere Gruppe aufnehmen.

Bedingt durch die Corona-Pandemie fanden im ersten halben Jahr keine Präsenzdienstabende statt. Durch diese Maßnahme sollte – wie bereits im letzten Jahr – gewährleistet werden, dass die Einsatzbereitschaft der freiwilligen Löschzüge nicht eingeschränkt oder gefährdet wird. Durch diese für uns nicht neue, aber trotzdem unbefriedigende Situation, musste erstmals in der Geschichte der Gruppe Scherlebeck die alljährliche Jahreshauptversammlung abgesagt werden.

Das Ausbildungsteam beschloss daher, statt der Präsenzdienstabende, Online-Dienstabende durchzuführen. Dies ermöglichte trotz Pandemie, mit den Jugendlichen in Kontakt zu bleiben und feuerwehrtechnisches Wissen weiterhin vermitteln zu können. Somit starteten wir das Dienstjahr 2021 am 13. Januar mit einem Online-Dienstabend. In den folgenden Dienstabenden beschäftigten wir uns bis zu den Sommerferien unter anderem mit den Themen Fahrzeug- und Gerätekunde, Struktur der Feuerwehr Herten oder FwDV3 und 10.



Wie im letzten Jahr beschloss das Ausbildungsteam für die Jugendlichen ein Feuerwehr-Carepaket bzw. ein verspätetes Weihnachtspaket zusammenzustellen. In dem Paket waren neben ein paar Süßigkeiten, auch ein mit dem jeweiligen Namen der Jugendlichen besticktes Feuerwehrhandtuch, ein Feuerwehr-Kulturbeutel und ein Feuerwehr-Duschgel. Das Carepaket wurde durch einige Ausbilder unter den geltenden Corona-Schutzmaßnahmen an die Jugendlichen übergeben. Wie



bereits im Jahr davor, war die Freude bei den Jugendlichen groß und dem Ausbilderteam die Überraschung gelungen.



Zwei Wochen nach den Sommerferien konnte dann allen drei Jugendfeuerwehrgruppen wieder mit dem Präsenzdienstbetrieb starten. Die Wiederaufnahme des Dienstbetriebes in Präsenz war unter anderem durch die zweifache Impfung des Ausbilderteams und unter Einhaltung des Hygiene-Konzepts von 2020 möglich. Die strengen Corona-Schutzmaßnahmen wurden während aller Präsenzdienstabende von den Jugendlichen vorbildlich eingehalten. Dadurch war es endlich wieder möglich, die erlernte Theorie in den Online-Dienstabenden auch praktisch umzusetzen. Davon ließen sich auch Roland Schulz, der uns an einem der Dienstabende besuchte und Stefan Lammering als Leiter der Feuerwehr vertrat, sowie unsere neuen Löschzugführer Carsten Suppanz und Andreas Schmidt überzeugen.



Neben den Dienstabenden, an denen die Jugendlichen zeigen konnten, was sie theoretisch gelernt hatten, gab es auch besondere Übungsabende in diesem Jahr. Denn immer wieder werden Dienstabende von Kameraden und Kameradinnen aus unserem Löschzug übernommen. In diesem Jahr waren das die Kameraden Carsten Suppanz und Andreas Böse. Dafür ein recht herzliches Dankeschön. Beim Dienstabend von Carsten konnten die Kinder bei verschiedenen Experimenten miterleben, wie sich verschiedene Substanzen auf offenes Feuer auswirken. Andreas befasste sich mit den Standardeinsatzregeln und dem Vorgehen mit dem Schlauchpaket. Außerdem konnten wir im Jahr 2021 das Vorgehen mit einem Feuerlöscher trainieren. Dazu stellte uns die Westnetz GmbH einen Feuerlöschertrainer zu Verfügung, an dem eine realistische Brandbekämpfung geübt werden konnte. Neben diesen besonderen Dienstabenden, unterstützten wir die ASFO-Sitzung am 14.09.2021. Hier hatten wir die Möglichkeit, den ASFO-Mitgliedern die Jugendfeuerwehr zu präsentieren.



Am Ende möchten wir uns bei allen Unterstützern des vergangenen Jahres bedanken. Auch in diesem, für uns besonderen Jahr, wäre ohne euch die Jugendarbeit nicht möglich gewesen. Und trotz aller Widrigkeiten konnten wir auch in diesem Jahr wieder Jugendliche für die Arbeit der Jugendfeuerwehr begeistern, aber vor allem unsere Jugendlichen motivieren, der Jugendfeuerwehr treu zu bleiben. Dies freut mich persönlich am meisten. Für das Jahr 2022 wünschen wir uns die Normalität vor der Pandemie.

Gut Wehr.
Lukas Gertz
Jugendfeuerwehrwart



Jahresbericht der Jugendfeuerwehr Gruppe Westerholt

Die Gruppe Westerholt hat zum Jahreswechsel eine Anzahl von 21 Mitgliedern, davon drei Mädchen und 18 Jungen. Auf der Warteliste befindet sich aktuell niemand. In diesem Berichtsjahr wurde der Stammwehr ein Mitglied, unser Florian Schlosser, überstellt.



Das Berichtsjahr 2021 startete mit einem Lockdown, der uns über einige Monate hinweg die Möglichkeit bot, neue Wege der Ausbildung zu gehen. Wir stellten uns der Herausforderung des Online-Unterrichts und bemühten uns für diese Abende eine abwechslungsreiche Mischung aus Unterricht, digitalem Zusammensein und Spielen zu kreieren.

An dieser Stelle sei die Ausdauer unserer Jugendlichen erwähnt, die trotz der generellen Belastung des Lockdowns noch die Muße fanden, an den digitalen Übungsabenden der Jugendfeuerwehr teilzunehmen.

Da aufgrund der allseits bekannten, besonderen Umstände das Jahr für die Jugendfeuerwehr nicht so richtig glanzvoll startete, überlegten sich die Ausbilder für die Sommermonate ein paar Kleinigkeiten, wie z.B. eine Rallye durchs Alte Dorf. Startpunkt war das Feuerwehrgerätehaus an der Kuhstraße, hier konnten die Jugendlichen an der Eingangstür alle Informationen erhalten, um die erste Station zu erreichen. So ging es von Station zu Station und am Ende hatte man ein Lösungswort, mit dem man in der Eisdiele L'Isola del Gelato auf der Bahnhofstraße ein Eis bekam. Für alle, die nach der kleinen Reise durchs Dorf schon erschöpft waren, war auf dem Hof unseres Gerätehauses eine Kiste mit Leckereien versteckt. Die Werbung für die Rallye erreichte sogar unsere Stammwehr und fand auch bei den Großen Anklang.

An dieser Stelle möchten wir uns herzlich bei allen Firmen und Freunden der Feuerwehr bedanken, die in ihren Schaufenstern oder Gärten Platz für unsere Hinweisschilder machten.

Für die Sommerferien gab es dann nochmal eine Kooperation mit unserer örtlichen Eisdiele, durch die jeder Jugendfeuerwehrler und auch jeder Ausbilder eine Portion Eis als Dank fürs Dabeibleiben erhalten konnte.



Nach den Sommerferien ging es dann endlich wieder los. Die Freude war nicht nur bei den Jugendlichen riesig, auch auf Seiten der Ausbilder wurde die Rückkehr von etwas Normalität sehr begrüßt. Ab dem 1. September durften wir uns endlich wieder regelmäßig am Feuerwehrgerätehaus treffen und unserer Leidenschaft auch in der Praxis nachgehen. Hierfür setzten wir alles auf die Grundlagen, die in den letzten Monaten zumindest im Praktischen viel zu kurz kamen und so wurden Schläuche gerollt und endlos gekuppelt oder Hydranten im Stadtgebiet kontrolliert. Der ein oder andere Löschaufbau durfte aber natürlich auch in diesem besonderen Jahr in einer Wasserschlacht enden. Im Spätsommer wurde sogar eine kleine Feuerwehrolympiade mit verschiedenen Stationen abgehalten und eine große Funkübung zum Ende des Jahres von allen gemeistert.



Damit aber auch das kameradschaftliche Beisammensein nicht zu kurz kam, wurden unsere Heldenabende wieder ins Leben gerufen: wir machten eine Fahrradtour, die beim Imbiss am Schacht ihren kulinarischen Höhepunkt fand. Wir haben von all unseren neuen und „alten“ Mitgliedern aktuelle Fotos gemacht, versuchten uns mit lustigen TikTok-Videos, bestellten Pizza und sogar der Chef der Feuerwehr Herten, Stefan Lammering, besuchte uns.

Im letzten Monat dieses Jahres wählte unsere Jugendgruppe dann noch ihren neuen Vorstand. Wir sind froh, dass wir zumindest in Maßen wieder zu alten Strukturen zurückkehren können und gratulieren auch hier nochmal dem neuen Vorstand. Auf ein tolles Jahr, das hoffentlich nicht nur durch das Thema C. geprägt wird.



Im Dezember angelangt war es dann auch schon Zeit für den Auftritt des Herrn Nikolaus. Er verpackte liebe Botschaften für jedes unserer Mitglieder in Form eines Gedichtes und überreichte jedem dazu noch eine kleine Tüte, gefüllt mit Nüssen, Obst und etwas Schokolade.

Der letzte Übungsabend in diesem Jahr diente dann unserer Weihnachtsfeier:

Wir schauten gemeinsam einen Weihnachtsfilm, es gab Kinderpunsch und selbst gemachtes Essen von unserer lieben Ausbilderin Anise. Der Abend durfte natürlich nicht ohne eine Bescherung enden. Dieses Jahr gab es Taschenlampen und jeweils das eigene Bild vom Fotoshooting, sowie das aktuelle Gruppenbild.



Am letzten Übungsabend in diesem Jahr setzten wir uns auch kurz mit den Kindern zusammen, um das Jahr Revue passieren zu lassen. Die Zufriedenheit über den Zuwachs und den Zusammenhalt der Gruppe ist groß. Wir als Ausbilder sind stolz auf unsere Jugendfeuerwehr und freuen uns, dass wir dieses besondere Jahr, das von viel Distanz, immer neuen Auflagen und der ewigen Ungewissheit, wie lange wir so noch weitermachen können geprägt war, mit einer so großen und starken Jugendgruppe beenden können.

Wir blicken optimistisch ins neue Jahr, denn wir haben gesehen, dass diese Jugendfeuerwehr so schnell nichts unterkriegt.

Beim Wunsch fürs neue Jahr waren unsere Jugendlichen sich einig: „Viel Feuerwehr, viele Heldenabende und kein Corona mehr!“ — wir hoffen, dass wir zumindest einen Teil davon in Erfüllung gehen lassen können.

Kommen Sie weiterhin gut durch die kommende Zeit und bleiben Sie gesund.

Gut Wehr,

Ihre Jugendwarte und Ausbilder sowie die gesamte Jugendfeuerwehr Herten Gruppe Westerholt



Jahresbericht des Löschzuges Herten

Die Covid-19 Pandemie prägte natürlich auch beim Löschzug Herten das Jahr 2021. Kein Einsatz wurde ohne Schutzmaske gefahren und der Übungsbetrieb im Feuerwehrhaus war bis zum 1. Juli vollständig eingestellt. Die für den Zusammenhalt, das Engagement und auch für den Ausgleich zu den Einsätzen wichtigen Treffen, fanden erst wieder im Sommer und Herbst statt – so lange es die Infektionszahlen zuließen. Und trotzdem haben die Mitglieder des Löschzugs im ganzen Jahr, ohne nachzulassen, durch ihr engagiertes und gewissenhaftes Verhalten dazu beigetragen, dass sie stets für die Menschen in der Stadt einsatzbereit sind. Unterstützen konnte der Löschzug auch bei den Impfkationen der Stadt Herten, für die mit Lautsprecherdurchsagen geworben wurde. Dass dies auch aus Überzeugung gemacht wurde, zeigt sich an dem hohen Anteil von 92 % Geimpften unter den inzwischen 60 aktiven Mitgliedern.



Abschluss der Truppmannausbildung beim Löschzug Westerholt



Ausbildung am Institut der Feuerwehr in Münster ist im Sommer ohne zusätzliche Schutzmaßnahmen möglich

Die Zeit ohne Übungsdienste wurde ab März durch die eigene Fachkommunikations- und Lernplattform der Feuerwehr Herten wesentlich unterstützt. Mit diesem Onlineservice können die Dienstabende über die integrierte Videoplattform live durchgeführt und Ausbildungskurse von den Mitgliedern eigenständig absolviert werden. Die Plattform nutzte der Löschzug auch für seine Jahreshauptversammlung, die in diesem Jahr damit online und etwas verspätet im April stattfand. Um nach dem offiziellen Teil der Versammlung trotzdem gemeinsam Essen und Trinken zu können, wurden die Teilnehmer zuvor mit einem kleinen Paket versorgt.



Jahreshauptversammlung online mit Versorgungspaket



Star Wars und
Sankt Florians Tag am 4. Mai



Start der Übungsabende im Sommer
mit Coronaschutzmaßnahmen

Die Wochen von Juli bis Mitte Dezember in denen Treffen am Feuerwehrhaus möglich waren, wurden dann für die Renovierung des Mannschaftsraums, der in der Tradition des Bergbaus „Flöz“ getauft wurde, genutzt. Mit dem Umzug in einen etwas größeren Raum steht nun mehr Platz für den informellen Austausch bereit. Im Herbst trafen sich die Löschzugmitglieder mit ihren Familien, um den neuen Grill für die Feuerschale einzuweihen und mit den Kindern Kürbisgesichter zu schnitzen. Schon wieder unter den Vorzeichen der nächsten Infektionswelle kam auch in diesem Jahr der Nikolaus zu den Kindern des Löschzugs gefahren. Gemeinsam mit Knecht Ruprecht brachte der maskierte Nikolaus Süßigkeiten, Obst und Nüsse bis vor die Haustüren.



Treffen mit den Familien



Der Nikolaus kommt zu den Familien
des Löschzugs mit Maske an die Tür

Im September und Oktober wurden an zwei Abenden die Ehrungen und Beförderungen der Feuerwehr Herten durchgeführt. In 2021 konnten damit wieder aktive Mitglieder im Dienstgrad befördert und die langjährigen Mitglieder für ihre Einsatzbereitschaft von bis zu 60 Jahren geehrt werden. Leider fehlte den Abenden coronabedingt der feierliche Rahmen, da alle mit Abstand nur in der leeren Fahrzeughalle standen.



Orden und Urkunden liegen bereit für die Ehrungen 2021

Bei 109 Einsätzen war der Löschzug häufiger im Einsatz als in den Vorjahren. In der Anzahl bemerkbar sind die Unwettereinsätze am 4.7. in Herten Süd und am 15.7. in Bochum. In Herten Süd wurde nach einem Starkregen 21 Einsatzstellen angefahren, dabei musste häufig Wasser aus überschwemmten Kellern gepumpt werden. Am 15.7. wurde der Löschzug Herten nachts alarmiert, um nach dem schweren Unwetter überörtliche Hilfe in Bochum zu leisten. Auch hier mussten überschwemmte Keller und Tiefgaragen vom Wasser befreit werden. Zur gleichen Zeit Befand sich auch der Löschzug Scherlebeck mit im Einsatz.



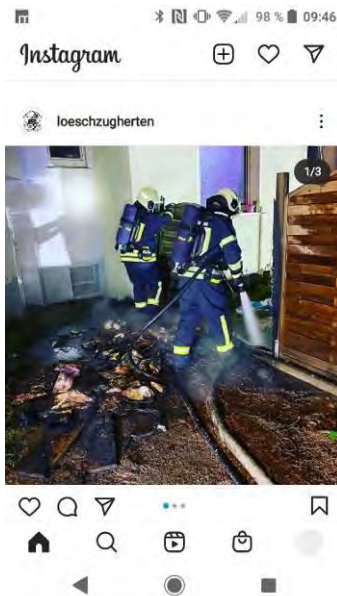
Auspumpen einer Tiefgarage



Unwettereinsätze, das Wasser muss aus den Kellern



Häufiger als in den Vorjahren, wurde der Löschzug auch zu Einsätzen auf der BAB 2 alarmiert. Einen Eindruck von den zukünftig wohl öfter auftretenden Einsätzen mit Lithium-Ionen-Akkus konnten wir im April bekommen, als in Herten Süd ein Container mit alten Akkus brannte. Berichte zu allen aktuellen Einsätzen, zu Einsätzen im Jahr 2021 und davor sind auf Instagram (loeschzugherten) zu finden, außerdem informiert das Medienteam des Löschzugs auch auf Facebook und Twitter über aktuelle Einsätze und das Leben im Löschzug.



Das Medienteam präsentiert den Löschzug Herten



Lithium Batterien brennen in einem Container

Vor einem Jahr dachten wir bereits, dass 2020 ein besonderes sei. Das Jahr 2021 steht dem in nichts nach und wir dürfen uns bei unseren Mitgliedern, die trotz allen Umständen weiter zuverlässig ihren freiwilligen Dienst für die Menschen in der Stadt leisten, ganz besonders bedanken. Der Dank geht auch an unsere Familien und unsere Unterstützer ohne die wir das nicht leisten könnten.



Dank an den Förderverein der den Löschzug Herten wieder pragmatisch unterstützt hat

Hans Christian Simanski
Löschzugführer

Benjamin Huster
stellv. Löschzugführer

Marco Gebuhr
stellv. Löschzugführer



Jahresbericht des Löschzuges Scherlebeck

Das zweite Corona-Jahr hatte auch auf den Löschzug Scherlebeck wieder erhebliche Auswirkungen auf den Dienstbetrieb. Über lange Zeit waren die Übungsdienste im vergangenen Jahr wieder ausgesetzt oder nur in kleineren Gruppen bzw. als Online-Dienste möglich. Dazu waren nahezu alle Aktivitäten auf der kameradschaftlichen Ebene der weiter andauernden Pandemie zum Opfer gefallen. Trotz dieser erheblichen Einschränkungen ist aber auch in Scherlebeck im Jahr 2021 viel passiert, über das es sich zu berichten lohnt.

Das Einsatzgeschehen machte vor der Pandemie natürlich keinen Halt. Die reinen Zahlen bewegten sich in 2021 mit 35 Einsätzen auf einem für unseren Löschzug normalen Niveau, doch fehlte es wiederum nicht an einigen Ereignissen, die den beteiligten Einsatzkräften noch lange in Erinnerung bleiben werden. Dass wir zum Beispiel gemeinsam mit dem Löschzug Herten zur überörtlichen Hilfe nach Bochum ausrücken, hätte man sich vor dem massiven Starkregen im Juli 2021 wohl kaum vorstellen können. Dort unterstützten wir in mehreren Schichten die Feuerwehr Bochum bei der Beseitigung von Unwetterschäden im südlichen Bereich der Stadt. Gleichzeitig waren die Kameraden vom Löschzug Westerholt mit der so genannten Kreis-Bereitschaft in Wuppertal im Einsatz. So schlimm an beiden Orten die Schäden zum Teil waren, war dies aber kaum vergleichbar mit der gleichzeitigen Unwetterlage in anderen Regionen von NRW und Rheinland-Pfalz, wo gleichzeitig viele andere tausend Helfer aus dem gesamten Bundesgebiet im Einsatz waren. Dass bei dieser Flutkatastrophe neben den zahlreichen Opfern auch sechs Feuerwehrleute an verschiedenen Orten zu Tode kamen, führte uns abermals vor Augen, mit welchen Gefahren unser Ehrenamt trotz guter Ausbildung und moderner Ausstattung weiterhin verbunden sein kann. In Herten selbst waren nur Ausläufer dieses lang andauernden Regenwetters zu spüren. Zehn Tage vor diesem Jahrhundertregen benötigten allerdings zum wiederholten Male zahlreiche Bewohner im Bereich der Hohewardstraße unsere Hilfe bei vollgelaufenen Kellern nach einem kurzen, aber heftigen Gewitterschauer.



Bild links: Der Löschzug Scherlebeck im Hochwassereinsatz im Süden von Bochum

Bild rechts: Ein Teil der Mannschaft der Löschzüge Herten und Scherlebeck nach dem Hochwassereinsatz am Gerätehaus Bochum-Dahlhausen

Auch ragt sicherlich der Einsatz am Ostring am 17. August aus der Statistik hervor. Aus einer Explosion in einer Lagerhalle mit anschließendem Brand entwickelte sich schließlich eine anspruchsvolle ABC-Lage, die einen langwierigen Einsatz zur Folge hatte. Da hierbei letztlich eine „Drogenküche“ aufgefliegen war, folgte aus dem eigentlichen Feuerwehr-Einsatz auch noch eine aufwändige Unterstützung für die Kriminalpolizei bei der Bergung der Chemikalien. Mit in die Einsatzstatistik für 2021 aufgenommen wurden auch die mehrmaligen Werbemaßnahmen für die Corona-Impfungen, auf die wir mit Lautsprecher-Fahrten durch unseren Ausrückbezirk aufmerksam



gemacht haben. Im Löschzug selbst war eine große Werbung für die Impfungen kaum notwendig: die Impfquote betrug zum Jahresende 100 Prozent.

Trotz aller Einschränkungen im Dienstbetrieb steht im Löschzug Scherlebeck auch weiterhin eine schlagkräftige Mannschaft den Bürgern bei Notlagen zur Verfügung steht. Mit 62 aktiven Einsatzkräften verfügt die Einheit weiterhin über eine gute Personaldecke. Während 2021 aus der Jugendfeuerwehr ein Kamerad in den aktiven Dienst übernommen wurde, gab es gleichzeitig eine Übernahme vom aktiven Dienst in die Ehrenabteilung. Die Ehrenabteilung selbst hatte zum Jahresende 18 Mitglieder (17 früher aktive Feuerwehrleute und ein Ehrenmitglied), der Jugendfeuerwehr gehörten 16 Mädchen und Jungen an.



Corona macht erfinderisch: Online-Ausbildung an der Pumpe des HLF20

Die hohe Leistungsfähigkeit unserer Einheit ist ganz sicher auch der engagierten Arbeit unserer Löschzugführung zu verdanken, die sich im Jahr 2021 nach mehr als 14 Jahren dazu entschlossen hat, ihr Amt in jüngere Hände zu legen. Zum 1. Mai übergaben Theo Koch und sein Stellvertreter Ingo Ossenbühl die Zugführung an Carsten Suppanz und Andreas Schmidt, die beide bei Amtsübergabe



bereits eine langjährige Führungserfahrung im Löschzug vorweisen konnten. Zuvor hatte die Mannschaft durch eine Anhörung – Corona-bedingt erstmalig in Form einer „Briefwahl“ – der neuen Führung einstimmig das Vertrauen ausgesprochen.



Führungswechsel: Theo Koch und Ingo Ossenbühl übergaben die Löschzugführung an Carsten Suppanz und Andreas Schmidt.

Ein solch reibungsloser Übergang an der Führungsspitze ist nicht immer selbstverständlich, aber in diesen turbulenten Zeiten umso wichtiger. Zu tun gibt es für die neue Löschzugführung trotz des eingeschränkten Dienstbetriebes schließlich genug. Ganz oben auf der Agenda steht weiterhin der geplante Neubau unseres Gerätehauses. Hierzu gab es in 2021 überraschende Neuigkeiten: Nachdem es über viele Monate ruhiger geworden war, wurde durch die Politik erneut die Fläche an der Backumer Straße gegenüber der Sportanlage Nord als möglicher Standort in die Überlegungen zum Neubau aufgenommen.

Die Vorteile dieses Grundstückes gegenüber dem bisher geplanten Standort am Kreisverkehr liegen klar auf der Hand: eine einsatztaktisch äußerst günstige Lage im Ausrückbezirk und schließlich auch eine deutlich größere Fläche. Ob dort aber auch planungs- und baurechtlich ein neues Gerätehaus realisiert werden kann, wird derzeit durch die Stadtverwaltung geprüft. Womöglich dürften bei Drucklegung dieses Jahresberichts schon konkrete Ergebnisse vorliegen. Unabhängig von der Standortfrage bestehen an der Notwendigkeit des Neubaus kaum irgendwo Zweifel. So ist zum Beispiel auch in der Fahrzeughalle künftig noch mehr Platz erforderlich. Vom Bundesamt für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe wurde uns ein neues Löschgruppenfahrzeug für den Katastrophenschutz (LF-Kats) zur Verfügung gestellt, dass aus Platzgründen bislang beim Löschzug Herten untergebracht ist. Zwar soll dieses Fahrzeug langfristig das LF 10/6 ersetzen, doch mittelfristig noch durch einen Lkw mit der Ausrüstung zur Geräte-Dekontamination (Dekon-G) aus Mitteln des Katastrophenschutzes ergänzt werden, der ebenfalls in Scherlebeck stationiert werden soll.



Die Aufgaben wachsen also in der nahen Zukunft weiter an. Darauf sind wir gut vorbereitet und werden weiterhin viel Energie in unsere vielfältigen Aufgaben stecken. Bleibt zu hoffen, dass dabei die Corona-Pandemie und deren Begleiterscheinungen im Laufe des neuen Jahres etwas an Bedeutung verlieren.



Das neue LF-Kats wurde in 2021 ausgeliefert, kann aus Platzgründen allerdings derzeit nicht im Scherlebecker Gerätehaus untergebracht werden.

Christian Böse
stellv. Schriftführer

Hertener Allgemeine vom 02.03.2021

Feuerwehr braucht noch Geduld

Bau des neuen Scherlebecker Gerätehauses beginnt später als geplant.

Scherlebeck. Baubeschluss im Juli 2020, Baubeginn im Frühjahr 2021, Fertigstellung im Herbst 2022 – das war ursprünglich der Plan für das neue Gerätehaus der Freiwilligen Feuerwehr in Scherlebeck. Die damalige Fachbereichsleiterin Anne-gret Sickers stellte ihn im Februar 2019 vor. Ein Jahr später, im Februar 2020, schob der für die Feuerwehr zuständige Beigeordnete Matthias Steck den Ablauf um ein Jahr nach hinten. Jetzt steht die nächste Verschiebung an.

Bekanntlich soll das neue Domizil des ehrenamtlichen Löschzugs Scherlebeck am Kreisverkehr Westerholter/Scherlebecker Straße entstehen. Nach langer Standort-suche und kontroverser po-litischer Debatte kaufte die Stadt Herten dort bereits im Jahr 2018 ein Grundstück. Nicht wenige Feuerwehrleute hofften damals, schon bald ihr altes und viel zu kleines Gerätehaus an der Richterstraße verlassen zu können. Der Ursprungsbau wurde 1927 errichtet, später zweimal erweitert.

Doch die gut 50 aktiven Einsatzkräfte (zuzüglich Jugendfeuerwehr und Ehren-

abteilung) müssen Geduld haben. Die Stadt Herten legt aktuell einen neuen Zeit-plan vor. Er soll im Ratsaus-schuss für Feuerschutz am 9. März diskutiert und in der Ratssitzung am 24. März beschlossen werden.

Vorgesehen ist, dass der städtische Immobilienbe-trieb HIB jetzt einen Ent-wurf, eine Kostenberech-nung und eine grobe Zeit-planung erarbeitet. Dieses Konzept soll dem Rat in der ersten Jahreshälfte 2022, al-so fast zwei Jahre später als ursprünglich geplant, zum Beschluss vorgelegt werden. Es folgen dann weitere Pla-nungen, die Ausschrei-bungsverfahren und die Bauphase. Dass der Lösch-zug erstmals vom Kreisver-kehr aus zu Einsätzen aus-rückt, dürfte frühestens 2023 der Fall sein.

Auf Grundlage der Vorpla-nung sind zunächst 2,8 Mil-lionen Euro für das Geräte-haus kalkuliert. Neben Fahrzeughallen, Büros, Ver-sammlungs- und Schulungs-räumen sowie einer kleinen Einsatzzentrale sind ge-trennte Umkleiden und Sa-nitäranlagen für Frauen/ Mädchen und Männer/Jun-gen vorgesehen. *BMH*



Das Scherlebecker Feuerwehr-Gerätehaus mit den Gebäude-teilen von 1927 (links) und 1965. FOTO : BERGMANNSHOFF (ARCHIV)



Hertener Allgemeine vom 11.03.2021



Hertener Allgemeine vom 11.03.2021 (Seite 1)



Die CDU möchte, dass das Feuerwehrhaus auf diesen eingezäunten Tennis- und Bolzplätzen an der Backumer Straße entsteht. Oben links ist das Gebäude der Kita „Villa Kunterbunt“ zu erkennen, unten links die Sportanlage Nord. FOTO RENE PREUB

Plötzlich ist das „Wo“ wieder ein Thema

SCHERLEBECK. Eigentlich sollte der Löschzug Scherlebeck am dortigen Kreisverkehr ein neues Gerätehaus bekommen. Doch die CDU favorisiert ein anderes Grundstück.

Hertener Allgemeine vom 11.03.2021 (Seite 2)

Von Daniel Maiß
und Frank Bergmannshoff

Die gute Nachricht für alle Scherlebecker Löschzug-Mitglieder vorweg: Politik und Stadtverwaltung sind sich einig, dass dringend Ersatz für das mehr als 90 Jahre alte, viel zu kleine Feuerwehrhaus an der Richterstraße geschaffen werden muss. Deshalb wurde der Baubeschluss als solcher auch am Dienstagabend im Ratsausschuss für Feuer-schutz einstimmig gefasst.

Die Standortfrage war bereits 2018 nach langer Prüfung und kontroversen Debatten geklärt worden: Am Kreisverkehr Scherlebecker Straße/Westerholter Straße hat die Stadt nach entsprechendem Ratsbeschluss eine 3127 Quadratmeter große Fläche gekauft. Dass an dieser Stelle tatsächlich das neue Feuerwehrhaus errichtet wird, ist seit Dienstag aber plötzlich doch nicht mehr so klar. Der Ausschuss fügte dem Baubeschluss einen Auftrag hinzu, dass geprüft werden solle, ob auch ein alternativer Standort infrage kommt.

Vorausgegangen war ein Antrag der CDU, den Holger

Lenz und Sarah Timmerberg vortrugen. Die Ratsfraktion spricht sich für einen Neubau an der Backumer Straße aus. Hier stünde ein Areal zwischen 6000 und 8000 Quadratmetern zur Verfügung. Gemeint sind die dortigen Tennis- und Bolzplätze. Dort bestünden, so die CDU, bei Bedarf später Expansionsmöglichkeiten. Die Fläche befände sich bereits im Besitz der Stadt Herten. Dagegen sei das Grundstück am Kreisverkehr mit rund 3200 Quadratmetern „sehr beengt“ und könne nicht erweitert werden.

Backumer Straße war schon einmal im Gespräch

Bei Scherlebeckern und Langenbochumern werden bei diesem Antrag Erinnerungen wach. Vor vier Jahren war ein Feuerwehrhaus an der Backumer Straße schon einmal Thema. Der Antragsteller 2017: die CDU. Damals ging es allerdings um ein Areal an der Ecke Backumer/Polsumer Straße. Seinerzeit wurde der CDU-Antrag unter anderem deshalb abgelehnt, weil das Grundstück nah an Wohnhäusern lag (Stichwort Lärm) und mit 2570 Quadratme-

tern ohnehin zu klein war. Später wurde auf einem 905 Quadratmeter großen Teilstück die Kita „Villa Kunterbunt“ gebaut.

Darüber hinaus war dieser Bereich als sogenannte „Durchlüftungszone“ ausgewiesen, die mit Blick auf das städtische Klima dafür sorgen soll, dass sich bebaute Gebiete im Sommer nicht zu sehr erhitzen. Die Bebauung solcher Durchlüftungs-zonen ist nicht grundsätzlich verboten, aber ungünstig für Klima und Natur.

Der Fußballverein Blau-Weiß Westfalia Langenbochum, der genau gegenüber dem von der CDU favorisierten Grundstück beheimatet ist, kann dem Antrag so gar nichts abgewinnen. Pressesprecher Steven Fischer stellt im Namen des Vereinsvorstands klar, dass man die Variante für „vollkommen ungeeignet“ halte (siehe „Nachgefragt“). Der Fußballverein moniert auch, dass man im Vorfeld nicht von der CDU befragt wurde.

In der Ausschusssitzung am Dienstag zeigten sich die anderen Parteien zunächst einmal mit Blick auf eine Alternative gesprächsbereit. „Es muss zwar jetzt wirk-

lich schnell gehen, aber die Kräfte der Feuerwehr in Scherlebeck brauchen natürlich ausreichend Platz“, sagte Ratsherr Wolfgang Kumpf (SPD). Hermann Pieper, Leiter des städtischen Immobilienbetriebs HIB, erklärte, dass die Fläche am Kreisverkehr „ausgereizt“ sei und keine Reserven biete. „Zumindest sollte man überlegen, ob es Alternativen gibt“, so Pieper. Durch eine solche Prüfung erwarte er mit Blick auf den bisher geplanten Baubeginn im Jahr 2022 „keinen Zeitverlust“.

Sebastian Krisch (TOP-Partei), selbst hauptberuflicher und ehrenamtlicher Feuerwehrmann, meinte wiederum, dass das am Kreisel geplante Feuerwehrhaus für 100 Kräfte konzipiert sei, der Scherlebecker Löschzug momentan aber aus 56 Mitgliedern bestehe. „Daher hätte ich mit einem Bau dort keine Bauchschmerzen. Dennoch kann man ja schauen, ob es noch eine bessere Alternative gibt.“

Nähe zur Wohnbebauung müsse überprüft werden

Die Hertener Feuerwehr wird die Standort-Prüfung neutral begleiten. Dabei werden dieselben Faktoren zu berücksichtigen sein wie schon 2017/18: Wo wohnen die ehrenamtlichen Löschzug-Mitglieder und wie weit ist bei einer Alarmierung ihr Weg zum Gerätehaus? Verträgt sich ein Feuerwehrhaus an der Backumer Straße mit der nahen Wohnbebauung (Motorenlärm, Martinshorn)? Können die Einsatzfahrzeuge über die schmale Backumer Straße schnell und unfallfrei ausrücken? Unabhängig von diesen Fragen ist man in der Feuerwehr froh, dass nun überhaupt ein Baubeschluss gefasst wird.

Das Feuerwehrhaus steht am Mittwoch, 19. März, auch auf der Tagesordnung des HIB-Betriebsausschusses sowie am 23. März auf jener der Ratssitzung.

Nachgefragt

„Wir sind irritiert“

Steven Fischer, Pressesprecher des Fußballvereins Blau-Weiß Westfalia Langenbochum:

„Die Flächen, auf denen das Feuerwehrhaus gebaut werden soll, haben wir vor dem Lockdown ständig zum Training genutzt. Gerade für Minikicker und F-Jugend ist dort ausreichend Platz zum Üben. Bei mittlerweile 300 jungen Fußballern zwischen 3 und 19 Jahren müssen wir ausweichen. Auf dem Areal findet zum Beispiel oft das Torwart-Training statt. Wir haben bereits 2011 genau deshalb den Schlüssel für das Gelände bekommen. Zudem hatten wir aufgrund des großen Zulaufs vor allem ganz junger Kicker angedacht, bei der Stadt vor-



Steven Fischer

zufühlen, ob man dort ein 20 mal 20 Meter großes Kunstrasenfeld für Minis und F-Jugend mit kleinen Toren errichten könnte. Wir planen momentan mit insgesamt sechs Mannschaften allein in diesem ganz jungen Bereich. Dazu kommen noch zwei Teams „Schlumpfe“ – Kinder im Alter von drei und vier

Jahren. Da brauchen wir eigentlich jede Fläche.

Zudem halten wir den Standort auch deshalb für ungeeignet, weil die Backumer Straße sehr eng und durch den Baumbestand unübersichtlich ist. Wenn sich dort ein Fahrzeug der Feuerwehr und ein Linienbus begegnen, geht da gar nichts mehr.

Letztlich sind wir irritiert, dass vonseiten der CDU niemand mit uns gesprochen hat. Vielleicht hätten unsere Einwände dazu geführt, noch einmal über den Antrag nachzudenken. Oder man hätte unsere Bedenken ausgeräumt. So hatten wir aber überhaupt keine Möglichkeit, uns zu äußern.“

Hertener Allgemeine vom 18.09.2021

Neuer Standort – neue Fragen

HERTEN. Seit 2016 wird in Herten über einen Neubau für den Löschzug Scherlebeck diskutiert. Jetzt geht die unendliche Geschichte weiter. Es kommt wieder Bewegung ins Spiel – aber auch neue offene Fragen.

Von Tina Brambrink

Weil die schwierige Gemengelage auch fünf Jahre nach den ersten Vorstößen für das neue Gerätehaus undurchsichtig ist, fassen wir die Ereignisse noch einmal zusammen: Im März dieses Jahres hat der Rat den Ersatzbau für das alte, marode und zu kleine Gebäude der ehrenamtlichen Feuerwehr an der Richterstraße per Beschluss endlich offiziell auf den Weg gebracht. Allerdings, nach fast fünfjähriger Diskussion, noch immer ohne konkreten Standort.

In dieser Woche tauchte das Thema im Ratsausschuss für Sicherheit, Feuer- und Ordnungswesen wieder auf. Nicht als Tagesordnungspunkt. Ordnungs- und Feuerwehrdezernent Dr. Oliver Lind berichtete vielmehr am Ende der Sitzung unter Mitteilungen und Anfragen kurz über den Stand der Dinge. Und der scheint sich nach Aussagen des Kammerers inzwischen auf das Gebiet an der Backumer Straße zu konzentrieren.

Lärmschutz-Untersuchung ist bereits eingeleitet

Gemeint sind die dortigen Tennis- und Bolzplätze gegenüber der Anlage des Fußballvereins Blau-Weiß Westfalia Langenbochum (BWVL). Er habe die Ideen am Standort mit einigen Vorstandsmitgliedern des Vereins erörtert und sei auf Einvernehmen gestoßen, sagte Dr. Lind auf Anfrage dieser Zeitung. Er habe inzwischen vorbereitende Untersuchungen im Bereich Lärmschutz eingeleitet und erwarte im nächsten Monat die Ergebnisse. Anschließend könne ein sogenanntes Planänderungsverfahren auf den Weg gebracht werden, sodass sich der Baustart für das neue Geräte-

haus noch ein bis zwei Jahre verzögere.

Die zeitintensive Planänderung ist notwendig, weil die Scherlebecker Wehr bis zu besagtem Ratsbeschluss eigentlich bis Anfang 2023 ihr neues Zuhause am Kreisverkehr Scherlebecker Straße/Westerholter Straße beziehen sollte. Die Stadt hatte das Gelände nach langer Prüfung und kontroversen Debatten bereits 2018 gekauft. Bis die CDU die Standortfrage jetzt Anfang 2021 mit einem Antrag und dem Verweis auf das zu kleine Grundstück am Kreisel auf das größere Areal an der Backumer Straße lenkte.

Trainings- und Spielbetrieb muss gewährleistet sein

Dieses war vier Jahre vorher schon einmal auf Initiative der Christdemokraten im Gespräch. Gegen einen Standort an der Ecke Backumer/Polsumer Straße sprachen damals jedoch nach Darstellung der Stadtverwaltung diverse Punkte: »Lärm, weil eine Wohnbebauung angrenzt; »Verkehr, weil die Backumer Straße mit dichtem Baumbewuchs sehr eng ist; »Klimaschutz, weil der Bereich als nicht zu bebauende, sogenannte „Durchlüftungszone“ ausgewiesen ist; »städtebauliche Planungen, weil an der Stelle Freiräume und Grünzüge vorgesehen waren.

Dazu kommen jetzt die Bedenken des an der Backumer Straße beheimateten Fußballvereins. Pressesprecher Steven Fischer war zwar beim Termin mit Dr. Oliver Lind verhindert, hat sich aber anschließend ausführlich von seinen Vorstandskollegen unterrichten lassen. Demnach habe es sich aus Sicht der Sportler um ein rein informatives Gespräch gehandelt, nach dem die Beteiligten ergebnisoffen auseinandergegan-

gen seien.

Umso erstaunter zeigt sich der Sportfunktionär über die bereits eingeleiteten Lärmschutzuntersuchungen der Stadt. Man sei offen für Gespräche, sehe den Bedarf und akzeptiere das berechnete Interesse der Scherlebecker Wehr am Standort Backumer Straße und strebe auch deshalb ein harmonisches Ergebnis an.

Kunstrasenplatz als Ausgleich zur Bolzfläche

„Aber für uns muss gewährleistet sein, dass unsere 21 Mannschaften den Trainings- und Spielbetrieb uneingeschränkt aufrechterhalten können. Auch die wichtige Parkplatzfrage muss geregelt sein.“

Das avisierte Gelände im Bereich der Tennis- und Bolzplätze werde vom Verein oft als Ausweichfläche genutzt. Akzeptabel für die Sportler wäre ein neuer Kunstrasenplatz neben der geplanten Feuerwehr als Ausgleich für die verlorene Trainingsfläche. Allerdings habe Dr. Lind bei seinem Termin als Alternative auch wieder die Ecke Backumer Straße/Polsumer Straße und damit den Ascheplatz des Vereins als möglichen Standort ins Spiel gebracht. Fischer: „Bei dieser Variante würden wir einen Platz verlieren, den man uns für 2025 als Kunstrasenplatz versprochen hat. Damit wä-

re unser Spiel- und Trainingsbetrieb lahmgelegt.“

Zumal die Langenbochumer Fußballer nach Aussagen von Steven Fischer auch schon seit Langem auf die versprochenen neuen Umkleidekabinen warten.

„Wir sind in der Coronazeit noch einmal auf rund 700 Mitglieder gewachsen, haben bei unseren Spielen in der Landesliga bis zu 500 Zuschauer.“ Die vorhandenen Parkplätze reichten jetzt schon oftmals nicht aus. Und deshalb habe der Verein noch viel Gesprächsbedarf mit den städtischen Fachleuten und hoffe, bei wichtigen Entscheidungen nicht – wie zuvor beim Vorstoß der CDU – übergangen zu werden.

Feuerwehr befürwortet Alternativ-Standort

Auch Carsten Suppanz, neuer Löschzugführer in Scherlebeck, strebt mit seinen 65 aktiven Leuten plus Jugendfeuerwehr und Ehrenabteilung eine harmonische Lösung an. „Nur so viel: Die Politik hat den Standort Backumer Straße ins Spiel gebracht, aber wir sind nicht unglücklich über diese Entscheidung.“

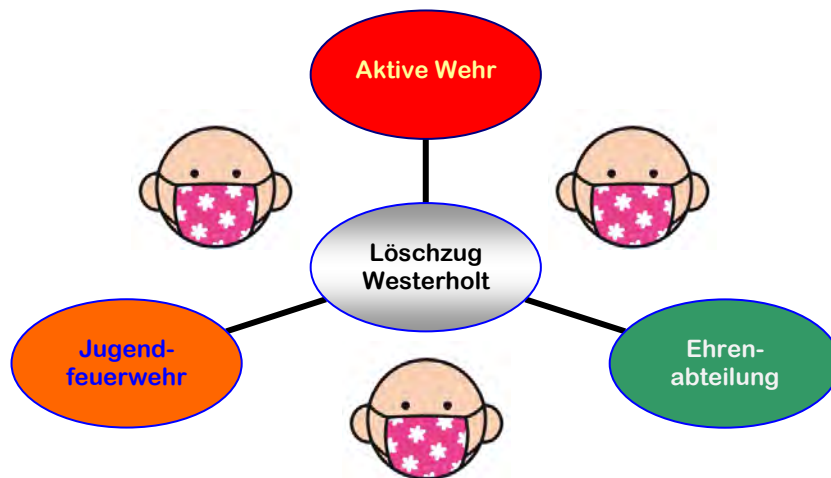
Und dass die ehrenamtlichen Scherlebecker Feuerwehrleute nach all den Jahren des Wartens gerne zeitnah in ihr neues Domizil umziehen würden, versteht sich von selbst.



Das marode Feuerwehrhaus des Löschzugs Scherlebeck an der Richterstraße ist in die Jahre gekommen.



Jahresbericht des Löschzuges Westerholt



2021 – ES HAT SICH (FAST) NICHTS VERÄNDERT...

Gegenüber dem letzten Jahr hat sich nicht viel verändert.

Die Pandemie hatte uns auch weiterhin im Griff und hat in Wellen den Ausbildungs- und Übungsdienst bestimmt.

AUSBILDUNG / EINSÄTZE

Nachdem der Ausbildungs- und Übungsdienst zunächst in kleineren Gruppen wiederaufgenommen werden konnte, wurde auch die ein oder andere Zugübung durchgeführt. Hier stand neben der „Gewöhnungsübung in die bereits vorhandene Fahrzeug- und Gerätetechnik“ auch die Nutzung neuer Technik im Vordergrund.

Das neue Fahrzeug LF20 wurde in den Einsatzdienst übernommen und konnte in verschiedenen Einsätzen seine Tauglichkeit beweisen.

Es galt also die Handhabung und die Nutzung der neuen Geräte kontinuierlich weiter zu vertiefen, aber im laufenden Jahr machte uns Corona einen Strich durch die Rechnung.

Sobald die Möglichkeit besteht, werden wir auch hier wieder angreifen!

TERMINE / KAMERADSCHAFT / BESONDERES

Die angedachten Aktivitäten und Veranstaltungen konnten auch im Jahr 2021 nicht durchgeführt werden, sind allerdings weiterhin nur aufgeschoben!

Den Tanz in den Mai haben wir aber auch bereits aus dem Veranstaltungskalender 2022 gestrichen...!

ZUKUNFT

Die Feuerwehr gilt als kritische Infrastruktur. In diesem Zusammenhang wurde u.a. das Angebot des Kreises Recklinghausen und der Stadt Herten bezüglich der Coronaimpfungen wahrgenommen.



So leisten wir als Feuerwehr unseren Beitrag, um jederzeit die Sicherheit in unserer Stadt so gut wie möglich aufrecht zu halten.

DANKE sagen wir allen Kameradinnen und Kameraden, unseren Familien, Partnerinnen und Partnern, den Löschzügen Herten und Scherlebeck, den Kolleginnen und Kollegen der Hauptwache, Rat und Verwaltung, der Wehrführung, unserer Ehrenabteilung und der Jugendfeuerwehr, allen die uns unterstützt haben und die mit uns durch ein weiteres sonderbares Jahr gegangen sind.

Bleibt alle Gesund, weiterhin gut gelaunt und negativ – dann ist das positiv!

Glück Auf und Gut Wehr!

Peter Hüge
Löschzugführer

Christian Lackmann
stv. Löschzugführer

Volker Nellißen
stv. Löschzugführer

Hertener Allgemeine vom 08.07.2021 (Seite 1)



Die Einsatzkräfte des Löschzugs Westerholt der Freiwilligen Feuerwehr Herten erkunden das neue Fahrzeug.

FOTOS OEHLMANN

Feuerprobe nach Corona-Pause bestanden

WESTERHOLT. Nach vielen Monaten dürfen sich die Löschzüge der Freiwilligen Feuerwehr wieder zum Übungsabend treffen. Wir waren in Westerholt dabei.



Hertener Allgemeine vom 08.07.2021 (Seite 2)

Von Anna Lisa Oehlmann

Rund um die Umrandung des Hubschrauberlandeplatzes vor dem Feuerwehr-Gerätehaus des Löschzugs Westerholt stellen sich die knapp 30 Einsatzkräfte mit gut einer Armlänge Abstand auf. Einige schauen konzentriert, die meisten aber lächeln. Denn Löschzug-Führer Peter Hüge begrüßt am Dienstagabend seine Kameradinnen und Kameraden zum ersten Übungsabend nach der Pause.

55 aktive Mitglieder im Löschzug Westerholt

Seit vergangenem Herbst konnten die rund 55 Aktiven des Löschzugs Westerholt der Freiwilligen Feuerwehr Hertener – ebenso wie die Aktiven der Löschzüge Hertener und Scherlebeck – aufgrund der Corona-Pandemie nicht in Präsenz üben. Seit Anfang Juli ist dies wieder möglich. Denn: Die meisten der Hertener Feuerwehrleute sind mittlerweile doppelt geimpft und haben auch die 14-tägige Zeit danach bereits hinter sich gebracht.

Die fehlende Übung merken ganz besonders diejenigen Kräfte, die nicht beruflich mit Brandschutz zu tun haben – so wie Felix Bugzel. Der 31-jährige Westerholter ist seit sieben Jahren Teil des Löschzugs. Familiäre Bande haben ihn dazu gebracht, sich im Löschzug 3 ehrenamtlich zu engagieren. „Mittlerweile sind die



Zum Start des Übungsabends versammeln sich alle auf dem Platz vor dem Feuerwehr-Haus in Westerholt.

Kameraden zu Freunden geworden“, sagt er und freut sich, sie endlich wiederzusehen. „Alle sind motiviert und haben Lust, sich wieder zu treffen und gemeinsam zu üben“, sagt Löschzug-Leiter Peter Hüge.

„Es ist wichtig, die Kenntnisse aufzufrischen, damit wir nichts verlernen“, erzählt Felix Bugzel. Der Oberfeuerwehrmann ist auch Atemschutzgeräte-Träger. Eine verantwortungsvolle Aufgabe, bei der im Einsatz jeder Handgriff sitzen muss. Auch die Pumpen kann er als Maschinist bedienen – allerdings fühlt man sich dabei nach so einer langen Pause auch unsicher. „Bei manchen Sachen fehlt uns einfach die Übung“, sagt der Feuerwehrmann.

Die Tauchpumpen, die die Wassermassen der überfluteten Straßenzüge in Hertener-Süd beseitigt haben, sind zum Beispiel selten im Einsatz. Aus diesem Grund ist es notwendig, dass der Umgang damit bei den Treffen der Feuerwehrleute praktisch geübt wird.

Der Mitglieder des Löschzugs haben auch digitalen Unterricht versucht, aber so richtig überzeugt habe es sie nicht, berichtet Löschzug-Führer Peter Hüge, der von seinen Stellvertretern Volker Nellißen und Christian Lackmann unterstützt wird. „Man kann zwar für sich üben, aber am Ende ist es Teamarbeit“, stellt Hüge fest. „Außerdem will man ja auch mal quatschen. Der Austausch und die sozialen Kontakte sind gerade nach der langen Zeit der Distanz wichtig“, hat der Feuerwehrmann festgestellt.

Fahrzeug-Halle säubern und Kleidung prüfen

Aber auch – scheinbar – ganz banale Dinge standen beim ersten Übungsabend auf dem Programm: Das Säubern der Fahrzeug-Halle und die Überprüfung der Einsatzkleidung, denn beim Unwetter-Einsatz am Wochenende klemmte doch die eine oder andere Hose, so Löschzug-Führer Peter Hüge mit einem Augenzwinkern.

Zudem mussten die Mit-

glieder der Westerholter Wehr überprüfen, ob alle Gerätschaften und funktionieren. Springt die Kettensäge an? Und ist der Tank voll, der Akku geladen?

Interessiert folgt Felix Bugzel den Einweisungen in das neue Einsatzfahrzeug. Seit einigen Wochen steht es bereits im Gerätehaus, konnte aber noch nicht in Betrieb genommen werden, weil die Schulungen am Fahrzeug fehlen. Aber dies soll in den kommenden sechs Wochen nachgeholt werden. Zuerst wird die Mannschaft in Kleingruppen ausgebildet, dann folgen die Maschinisten und die Fahrer. Bis dahin rücken sie weiter mit den übrigen zwei Löschfahrzeugen, der Drehleiter oder dem Mannschaftstransportwagen aus.

Am Ende sagt Felix Bugzel, was wohl die meisten der ehrenamtlichen Einsatzkräfte antreibt: „Man möchte auch mal was erleben. Nur üben ist auch langweilig.“

Ein Video vom Übungsabend:
www.hertener-allgemeine.de



Zunächst wird das Feuerwehr-Haus gereinigt.



Auch Schläuche und Leitern werden kontrolliert.



Hertener Allgemeine vom 07.10.2021 (Seite 1)



Der Löschzug Westerholt übt am Dienstagabend im ehemaligen Altenheim Haus St. Martin. Dabei kommt erstmals das neue Löschfahrzeug LF 20 zum Einsatz.

FOTOS CAROLA WAGNER

Brand im Abbruchhaus und Bauarbeiter in Not

WESTERHOLT. Feuer im ehemaligen Altenheim Haus St. Martin! Menschen werden vermisst. Der Löschzug Westerholt rückt aus. Zum Glück ist es nur eine Übung.

Hertener Allgemeine vom 07.10.2021 (Seite 2)

Von Carola Wagner

Der Alarm kommt um 19.30 Uhr. Am Feuerwehrhaus an der Kuhstraße erfahren die Einsatzkräfte, welches Szenario sich Alexander Spiekermann und Manuel Würfel mit dem Segen von Löschzugführer Peter Hüge für die Übung im ehemaligen Haus St. Martin ausgedacht haben: Bei Schweißarbeiten ist dort ein Feuer ausgebrochen, mehrere Bauarbeiter sind in Gefahr.

Wenig später setzen sich die Einsatzfahrzeuge wie bei einem echten Alarm mit Blaulicht und Martinshorn in Bewegung und brausen durch die Dunkelheit gen Johanniterstraße. „Normalerweise wären noch Rettungstransportwagen und Notarzt dabei, doch die wollen wir nicht unnötig blockieren“, erklärt der stellvertretende Löschzugführer Christian Lackmann.

Qualmwolken und Menschen in Not

Vor Ort hat die Jugendfeuerwehr bereits ganze Arbeit geleistet: Ein Stockwerk des Hochhauses ist voller Qualm und auf zwei Balkonen stehen Menschen, die um Hilfe rufen. Die angeblichen Bauarbeiter werden von Michael (13), Lars (12) und Christian Lackmanns Sohn Hendrik (10) sowie anderen dargestellt. Für die Jungs ist die Übung eine spannende Sache. Sie fühlen



Die drei geretteten „Bauarbeiter“: Michael (13), Hendrik (10) und Lars (12).

sich bestärkt im Wunsch, später selbst einmal Feuerwehrmänner zu werden.

Damit die Anwohner keinen Schreck bekommen, wurden tags zuvor bereits Flugblätter verteilt, auf denen der Hintergrund des Szenarios erklärt ist: Keine Panik – es ist nur eine Übung. Dennoch bleibt der eine oder andere Passant stehen und schaut interessiert zu. Trotz der konzentrierten Betriebsamkeit der Rettungskräfte spürt man irgendwie, dass keine echte Notlage herrscht.

Schließlich ist keine Polizei vor Ort, und die Reporterin der Hertener Allgemeinen darf ungehindert zum Fotografieren ans Gebäude und den arbeitenden Män-

nern Fragen stellen. Gleichwohl heißt es für die Wehrleute, ganz wie im Ernstfall das Richtige zu tun. Zum ersten Mal kommt dabei das neue Löschfahrzeug LF 20 zum Einsatz.

Erster Einsatz für das neue Löschfahrzeug LF 20

Seit einiger Zeit steht das Prachtstück im Gerätehaus und wartet auf seine erste Bewährungsprobe. Entsprechend unbenutzt sind die leuchtend gelben Schläuche, die roten Spaten, Beile und was sonst zur Ausrüstung gehört. Ruckzuck ist alles ausgepackt, eine Leiter wird ans Vordach gelegt, der erste „Bauarbeiter“ von dort in Sicherheit gebracht. Ein Teil der Männer trägt Atemschutzgeräte und dringt nun mitsamt der ausgerollten Schläuche ins Gebäude ein.

Zug um Zug werden die eingeschlossenen Arbeiter gerettet und der „Brand“ gelöscht. Ganz ohne Pannen läuft das nicht ab: Zweimal heißt es „Schlauch platzt!“

Feuerwehrmann Jens Volkmann (29) schließt die Armatur am Verteiler an und wartet gelassen auf den Befehl „Wasser marsch!“ Er sagt: „Das passiert schon mal – besonders wenn in Gebäuden Unrat und Scherben rumliegen.“

Letztlich zeigen die Wehrleute bei diesem Einsatz,

dass sie ihr Handwerk verstehen. Die kleinen Pannen werden später besprochen. „Deshalb üben wir hier ja: um Erfahrung zu sammeln“, sagt Christian Lackmann.

Nachdem das neue Haus St. Martin an der Goethestraße vergangenes Jahr in Betrieb genommen wurde, steht das alte Gebäude an der Johanniterstraße leer. Es wird nun entrümpelt und dann sukzessive zurückgebaut, um Platz zu schaffen für neue Bebauung. Für die Feuerwehr ist die Situation ein Glück: In so einem Abbruchhaus lassen sich Brand- und Katastropheneinsätze vortrefflich üben – Schäden durch Löschwasser, das Aufbrechen von Türen etc. spielen keine Rolle.

Die Anfrage der Feuerwehr hat Christoph Höller, der beim Träger-Orden SMMP für das Gebäude und dessen Rückbau zuständig ist, gerne mit „Ja“ beantwortet – schließlich dient die Übung unser aller Sicherheit.

.....
Die Westerholter Jugendfeuerwehr (ab 10 Jahren) übt jeden Mittwoch von 18.30 bis 20.30 Uhr am Gerätehaus in der Kuhstraße. Die Erwachsenen (ab 18 Jahren) sind dienstags ab 19.30 Uhr vor Ort. Interessierte können einfach mal vorbeikommen.



Die Leiter lehnt schon am Vordach. Nun werden die neuen Schläuche ausgerollt, damit oben gelöscht werden kann.

Hertener Allgemeine vom 09.09.2021 (Seite 1)



Vor dem neuen Löschgruppenfahrzeug zeigen (v.l.) Dennis Piechkamp, Florian Piechkamp und Uli Würfel drei wichtige Ausrüstungsgegenstände: ein neues Gerät zur digitalen Überwachung der Einsatzkräfte, die Atemschutzgeräte tragen; einen Tragkorb mit leichten, dünnen D-Schläuchen, die bei Waldbränden hilfreich sind; eine Motorsäge, von der es angesichts der immer häufigeren Sturm-Einsätze jetzt zwei auf dem Fahrzeug gibt.

FOTO : FRANK BERGMANNSHOFF

Das neue Flaggschiff des Löschzugs Westerholt



Hertener Allgemeine vom 09.09.2021 (Seite 2)

WESTERHOLT. Mit einem neuen Mannschaftstransportwagen, der auch als kleine Einsatzzentrale dienen kann, und einem neuen Löschgruppenfahrzeug ist die Freiwillige Feuerwehr in Westerholt jetzt noch besser für Einsätze gerüstet.

Von Frank Bergmannshoff

Die Herausforderungen für die Feuerwehr verändern sich. Dass der ehrenamtliche Löschzug Westerholt zu einem schweren Verkehrsunfall mit eingeklemmten Insassen gerufen wird, hat Seltenheitswert. Auf dem neuen Löschgruppenfahrzeug vom Typ LF20 fehlen daher Hydraulikscheere und -spreizer. Stattdessen ist der Löschzug jetzt noch besser für Einsätze ausgestattet, die immer häufiger werden. Unwetter zum Beispiel. Statt einer Tauchpumpe und einer Motorsäge wie auf dem bisherigen, 22 Jah-

re alten Fahrzeug sind jetzt jeweils zwei dieser Geräte an Bord. Auch ein Tragekorb mit D-Schläuchen ist nun stets griffbereit. „Wir werden öfter zu Waldbränden gerufen, da sind die dünneren Schläuche optimal“, erklärt Florian Piechkamp. „Die Einsatzkräfte haben weniger Gewicht zu tragen und die Schläuche lassen sich leichter über Wurzeln und Gestrüpp ziehen“, ergänzt Stefan Lammering, Leiter der Berufsfeuerwehr Herten.

In den letzten Jahren absolvierte der Löschzug Westerholt jeweils etwa 45 bis 80 Einsätze. Als neues Flaggs-

schiff, das immer als erstes ausrückt, verfügt das neue Löschfahrzeug natürlich über alles Nötige für die Brandbekämpfung – und dies jetzt auf modernstem Niveau. Auf dem Weg zur Einsatzstelle können sich im Fahrzeug zwei Trupps à zwei Personen mit Atemschutzgeräten ausrüsten. Und die Zeit, wie lange ein Trupp im brennenden Gebäude ist und wie lange die Luft in den Flaschen noch reicht, wird jetzt digital gemessen. „Jeder Atemschutzgeräteträger hat einen persönlichen Chip, der mit einem Gerät ausgelesen wird“, erklärt Dennis Piechkamp. Auf diesem ist sogar gespeichert, ob der oder die Betreffende die nötigen medizinischen Untersuchungen absolviert hat.

Schluss mit stinkender Kleidung im Fahrzeug

An allerlei weitere Details wurde gedacht. So stehen LED-Flutlicht und Wärmebildkameras zur Verfügung. Niemand steigt mehr mit stinkender, dreckiger Einsatzkleidung zurück ins Fahrzeug, denn es ist Wechselkleidung an Bord. Ein Hygiene-Brett ermöglicht Händewaschen und Reinigung mit Druckluft. Die Schiebleitern auf dem Fahrzeugdach müssen nicht mehr mühsam hinunter gewuchtet werden, sondern senken sich elektrisch ab. Der neue 290-PS-Motor ist deutlich leiser, was den Lärm an der Einsatzstelle reduziert. Übrigens müssen auch Feuer-

wehrfahrzeuge allen Umweltvorschriften genügen, Euro6-Norm und AdBlue-Tank sind obligatorisch.

Über das Fahrzeug des Herstellers Rosenbauer auf MAN-Basis ist der stellvertretende Löschzugführer Christian Lackmann voll des Lobes. Die Verarbeitungsqualität sei hervorragend – anders als bei dem letzten Fahrzeug, das nach Auslieferung 150 Mängel aufwies.

Neuer MTW war schon im Hochwasser-Einsatz

Weiteres Detail: Ein sogenannter Systemtrenner sorgt dafür, dass Wasser nicht aus dem 2000 Liter fassenden Tank des Löschfahrzeugs durch den Hydranten zurück in die Trinkwasserleitung fließt. Auch für rettungsdienstliche Notfälle ist Ausstattung an Bord, ganz neu jetzt auch ein Defibrillator für Wiederbelebungsmaßnahmen.

Neun Einsatzkräfte finden im LF20 Platz. Falls weitere Helfer benötigt werden oder andere Fahrten zu erledigen sind, steht dem Löschzug jetzt auch ein neuer Mannschaftstransportwagen (MTW) auf Basis eines VW Crafter zur Verfügung. Der Clou: „Es ist nicht nur ein Bus, sondern es kann eine kleine Einsatzzentrale mit Funkgerät, Tisch und Laptop eingerichtet werden“, erklärt Christian Lackmann. Seinen ersten größeren Einsatz hat der MTW schon hinter sich: nicht in Westerholt, sondern in Wuppertal – beim Hochwasser.



Vor dem Mannschaftstransportwagen und dem Löschgruppenfahrzeug stehen (v.l.) Stefan Lammering (Leiter Berufsfeuerwehr), Dr. Oliver Lind (Beigeordneter Stadt Herten), die Löschzug-Mitglieder Uli Würfel und Dennis Piechkamp sowie der stellvertretende Löschzugführer Christian Lackmann.

Hertener Allgemeine vom 09.09.2021



Herten

Gut gerüstet für Feuer und Wasser

Natürlich für Brände, vor allem aber auch für Unwetter-Einsätze ist der Löschzug Westerholt mit seinen neuen Fahrzeugen jetzt noch besser ausgestattet.

→ Seite 4

FOTO FRANK BERGMANNSHOFF



Jahresbericht der Ehrenabteilung Herten

Es gibt leider nicht viel zu berichten! Auch das Jahr 2021 wurde von der Corona-Pandemie bestimmt. Unsere Aktivitäten wurden auf ein Minimum reduziert. Völlig zu Recht wurden die Räumlichkeiten im Gerätehaus gesperrt und so konnten lediglich an 4 Dienstabenden Kontakte gepflegt werden.



Als die Einschränkungen gelockert wurden, haben wir Kurzentschlossen am 07.09.2021 unsere Stadt Herten, alle Stadtteile, mit einem Doppeldeckerbus befahren. Bei schönstem Wetter konnten wir viele Details aus luftiger Höhe Entdecken und kennen lernen.

Nach 3 Stunden Rundfahrt wurden im Gerätehaus Kaffee und Kuchen gereicht und die Aktiven des Löschzuges haben für uns gegrillt. Es war ein gelungener Tag, Dankeschön!



Die traditionelle Weihnachtsfeier musste pandemiebedingt erneut ausfallen, aber die Leitung unserer Ehrenabteilung hat es sich nicht nehmen lassen, Päckchen zusammenzustellen und diese mit den besten Grüßen zum Weihnachtsfest und Jahreswechsel persönlich verteilt.

Leider gab es in 2021 Sterbefälle zu beklagen.

Am 03.03.2021 verstarb Frau Brigitte Schmitz,
am 17.04.2021 verstarb Frau Frida Berkau,
am 14.12. 021 verstarb Frau Ursula Schmies

Den Angehörigen und Freunden haben wir unser Mitgefühl zum Ausdruck bringen können und versichert, dass wir die Verstorbenen in bester Erinnerung behalten werden.

Am Ende des Jahres wiederholen wir unsere Bitte

BLEIBT / WERDET GESUND

In der Hoffnung, dass in 2022 Normalität zurückkehrt.

GUT WEHR
Klaus Weßing



Jahresbericht der Ehrenabteilung Westerholt

Das Jahr 2021 brachte für die Ehrenabteilung des Löschzuges Westerholt leider nur kurze Momente der persönlichen Begegnungen.

Wir trafen uns erstmalig im Oktober 2021 gemeinsam wieder. Alle waren froh, sich wiederzusehen und gesund durch diese Pandemiezeit gekommen zu sein.

Sofort wurden neue Pläne geschmiedet. Es gab eine Einladung im November zum Luftgewehr- und Blasrohrschießen nach Polsum.

Dieser Nachmittag in Polsum war ein gelungener und geselliger Tag. Das bessere Zielwasser hatten wieder unsere Frauen getrunken.



Leider war unser Novembertreffen das letzte Treffen für 2021, die Pandemie hatte wieder zugeschlagen.

In der Hoffnung und Glauben an bessere Zeiten, Gut Wehr

Martin Höhnisch



4.0 Aus den Abteilungen

4.1 Abteilung Technik

4.1.1 Fahrzeuge der Feuerwehr Herten

Löschzug	Fahrzeug		Baujahr
Wache			
	MTF	Mannschaftstransportfahrzeug	2011
	Kdow	Kommandowagen	2014
	Kdow	Kommandowagen	2017
	KEF	Kleineinsatzfahrzeug	2020
	HLF 20	Hilfeleistungslöschfahrzeug	2008
	DLA(K) 23/12	Drehleiter mit Korb	2008
	ELF I	Einsatzleitfahrzeug	2009
	WLF I	Wechseladerfahrzeug	2005
	WLF II	Wechseladerfahrzeug	2007
	AB-TANKW	Abrollbehälter Tank Wasser	2004
	AB-Mulde	Abrollbehälter Mulde	2005
	AB-ManV	Abrollbehälter Massenanfall Verletzte	2005 (Kreis)
	AB-Rüst	Abrollbehälter Rüst	2006
	AB- Logistik	Abrollbehälter Logistik	2006
	DL 18	Drehleiter (wird als Museums-DL gepflegt)	1955
Löschzug I			
	MTW	Mannschaftstransportfahrzeug	2021
	HLF 20	Hilfeleistungslöschfahrzeug	2014
	HLF 20	Hilfeleistungslöschfahrzeug	2000
	LF 10	Löschfahrzeug	2006
Löschzug II			
	MTF	Mannschaftstransportfahrzeug	2018
	HLF 20	Hilfeleistungslöschfahrzeug	2015
	LF 20	Löschgruppenfahrzeug	2005
	LF 10	Löschgruppenfahrzeug	2005
	GW-G	Gerätewagen-Gefahrgut	2013
	(LF 20 KatS)	Löschgruppenfahrzeug (z.Zt. Standort LZ Herten)	2020 (Bund)
Löschzug III			
	MTF	Mannschaftstransportfahrzeug	2020
	LF 20	Löschfahrzeug	2020
	LF 10	Löschfahrzeug	2005
	DLA(K) 23/12	Drehleiter mit Korb	2003
	LF 20 KatS	Löschgruppenfahrzeug	2015
	MTF	Mannschaftstransportfahrzeug Fahrzeug der Jugendfeuerwehr	2010



4.1.2 Neu- und Ersatzbeschaffung von Fahrzeugen

MTF Löschzug Herten

Am 19.08.2021 konnte nach den Löschzügen Scherlebeck und Westerholt auch der Löschzug Herten mit einem neuen Mannschaftstransportfahrzeug ausgestattet werden. Das Fahrzeug löst ein MTF VW Crafter von 2010 ab.

Wie bereits bei den Fahrzeugen für den Löschzug Scherlebeck und Westerholt umgesetzt, verfügt das MTF über ein Ladungssicherungsgitter sowie Verzurrschienen im Fahrzeugboden, eine entgegen der Fahrtrichtung angeordnete zweite Sitzreihe mit klappbarem Tisch zwischen den Reihen. Als Besonderheit kann hier der Aufbau auf einem Allradfahrgestell hervorgehoben werden.





LF 20 KatS Löschzug Scherlebeck

Im Jahr 2021 wurde der Feuerwehr Herten vom Bund ein LF 20 KatS zugewiesen. Das Fahrzeug ist Teil der der Dekon-G Komponente und wird voraussichtlich 2023 durch die Zuweisung eines GW Dekon-G (Gerät) komplettiert.

Ursprünglich war die Zuweisung dieses Fahrzeugs für 2023 eingeplant. Da die Dekon-G Komponente dem Löschzug Scherlebeck zugewiesen wurde, aber noch keine Möglichkeit besteht, das Fahrzeug dort adäquat unterzubringen, wird es bis zur Einrichtung einer solchen beim Löschzug Herten stationiert. Das Fahrzeug wurde am 24.03.2021 vom Bestückungslager des Bundes in Bonn Dransdorf in Empfang genommen. Die Firma Rosenbauer führte am Gerätehaus des LZ Herten eine achttündige Unterweisung durch. Hier nahmen Mitglieder des LZ Herten und LZ Scherlebeck teil. Das Fahrzeug wird bis zur Unterstellung beim LZ 2 von beiden Löschzügen zur Ausbildung genutzt und auch bei Einsätzen eingesetzt.





4.1.3 Ausgemusterte Fahrzeuge

MTF Berufsfeuerwehr

Am 19. August wurde das neue Mannschaftstransportfahrzeug des Löschzuges Herten in Betrieb genommen. Das bisherige MTF diente dem Löschzug 10 Jahre und wies 89.000 Fahrkilometer auf. Durch den, im Vergleich zum MTF der Berufsfeuerwehr technisch besseren Zustand, wurde das Fahrzeug der BF überstellt. Das bisherige MTF der BF (RE- HE 6194) wurde am 11.10.2021 ausgemustert und mit einer Laufleistung von 106.588 Kilometern über das Auktionshaus „Zoll-Auktion“ verkauft.



RTW Berufsfeuerwehr

Das Fahrzeug Mercedes Sprinter (RE- HE 6832) wurde von 2014 an als Rettungswagen eingesetzt und am 14.06.2021 mit einer Laufleistung von 223.263 Kilometern außer Dienst genommen. Es wurde am 16.08.2021 über das Portal „Zoll-Auktion“ verkauft.





LF 16/12 LZ Herten



Das Fahrzeug RE 1515 – LF 16/12 (Iveco FF135E) von 1998 wurde folgendermaßen eingesetzt:

1998 bis 2008 Feuer- und Rettungswache

2008 bis 2021 zweites Löschfahrzeug Löschzug Herten

Das Fahrzeug wurde mit 70.591 Fahrkilometern am 01. September außer Dienst genommen und am 15.12.2021 über das Portal „Zoll-Auktion“ verkauft.

4.1.4 Geräte der Feuerwehr Herten

Die im Jahr 2019 eingeleitete Ersatzbeschaffung sämtlicher Chemikalienschutzanzüge konnte 2021 abgeschlossen werden. Im Berichtsjahr wurden 5 Anzüge beschafft. Somit sind nun alle Anzüge ausgetauscht und entsprechen den aktuellen Anforderungen. Sie sind auf jedem erstausrückenden Fahrzeug der einzelnen Löschzüge und dem GWG verlastet. Die ausgetauschten Anzüge werden als Übungsanzüge, oder für Einsätze in „unkritischen“ Bereichen teilweise weiterhin verwendet.

Trotz intensiver Wartung und Pflege von Geräten, war es allerdings doch notwendig Geräte, die nicht mehr den Sicherheitsbestimmungen entsprachen oder die ihr maximales Lebensalter erreicht hatten, auszumustern und gegen neue Geräte zu ersetzen. Aber auch technische Änderungen und Neuerungen im Bereich der Feuerwehr machten Neuanschaffungen von Geräten notwendig. Im Berichtsjahr wurden daher folgende Gerätschaften neu beschafft:

Brandschutz

Neubeschaffung	
Menge	Gerät
10	Schutzanzüge Form 2 (Ersatz wegen Überalterung)
1	AED Einheit
1	Schleifkorbtrage (Erneuerung wegen Erreichung der Ablegereife)
4	Handleuchte Adalit L 3000 Power
1	Multicut-Rettungssäge
1	Digitalfunk- Sprechstelle
5	CSA-Anzüge

4.1.5 Sanierungs- und Umbaumaßnahmen Feuer- und Rettungswache

Im Jahr 2021 fanden umfangreiche Sanierungsarbeiten an der Feuer- und Rettungswache statt. So wurde der Bereich der Schlauchwäsche komplett überplant. Möglich wurde die Maßnahme durch Inbetriebnahme der neuen Schlauchwäsche. Der nun zusätzlich verfügbare Raum wurde der Wäscherei zugeordnet. Neben dem bisherigen Waschmaschinenraum, der bisher für die gesamte Wäschelogsitik ausreichen musste, wurde zusätzlich ein Weiß-Wäscheraum und ein Lagerraum zur Bereitstellung sauberer Wäsche geschaffen.

Eine dem Stand der Technik entsprechende Trennung von verschmutzter bzw. kontaminierter Einsatz- und Rettungsdienstbekleidung von gereinigter Kleidung konnte nun umgesetzt werden. Mit der Ersatzbeschaffung der Industriewaschmaschine (zukünftig als Durchladewaschmaschine ausgeführt) und Trockner im Jahr 2022 ist die Maßnahme dann abgeschlossen und die Feuerwehr Herten für die nächsten Jahre im Bereich Wäschelogsitik zukunftsorientiert aufgestellt.

Schlauchwäsche

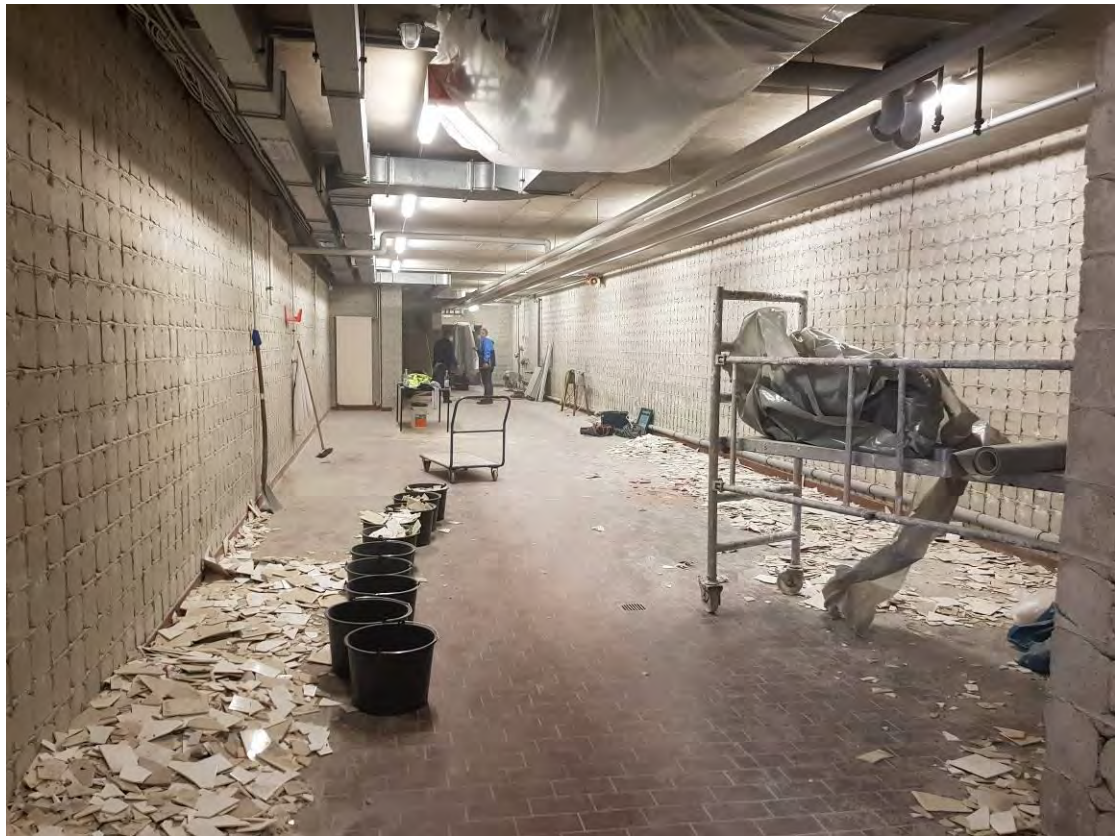
Im Berichtsjahr 2021 wurde die Schlauchwäsche erneuert. Nötig wurde die Maßnahme, da die vorhandene Anlage in keiner Weise mehr den Sicherheitsanforderungen entsprach. Auch konnten die gereinigten Schläuche seit geraumer Zeit nicht mehr mit den erforderlichen Prüfdrücken beaufschlagt werden.

Geplant und schließlich auch zur Ausführung kam eine kompakte Anlage mit einer benötigten Aufstellfläche von nur 13 Quadratmetern. Diese ist eine kombinierte Wasch-, Prüf-, Wickel- und Trocknungsanlage. Die einzelnen Arbeitsschritte werden gebündelt von einem ergonomisch ausgeführten Bedienerarbeitsplatz ausgeführt. Der Durchsatz inklusive Trocknung beträgt bis zu 14 Schläuchen pro Stunde. Nach dieser Zeit kann der Schlauch „regaltrocken“ eingelagert werden. Alle Arbeitsschritte laufen automatisch ab, der Bediener wird vom Arbeitsaufwand her erheblich entlastet. Die Anlage ist über einen eigenen Rechner am Intranet angeschlossen. Über das Verwaltungsprogramm „MP-Feuer“ werden nun auch alle Prüf- und Waschzyklen der Schläuche und Armaturen überwacht.

Durch den Raumgewinn konnte auch hier eine „Schwarz-Weiß Trennung“ umgesetzt werden, da ein Vorraum zur Sammlung kontaminierter Schläuche eingerichtet wurde.



Abbau der Altanlage



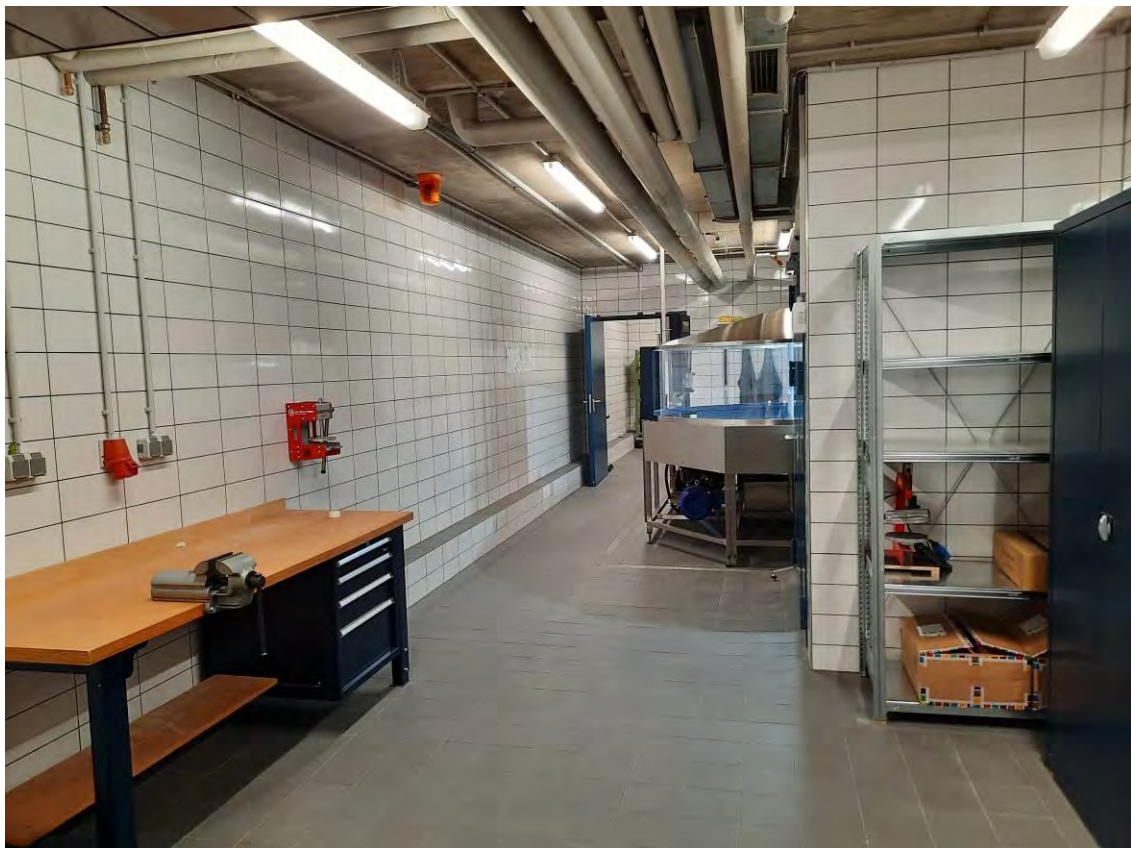
Sanierung der Räumlichkeiten im laufendem Betrieb





Neue kompakte Anlage mit einer Gesamtstellfläche von ca. 13 m²





Blick in den neuen Schlauchwäschebereich oben und in den Schwarzbereich unten





Sozialräume

Die schon lange überfällige Sanierung der Sozialräume der Feuer- und Rettungswache wurde im Berichtsjahr 2021 eingeleitet.

Folgende Gewerke wurden durchgeführt:

- Erneuerung der Böden
- Erneuerung der Ruhemöglichkeiten
- Austausch der Fenster und Einbau einer vorgehängten Beschattungsanlage
- Einbau einer Lüftungsanlage in den Ruheräumen
- Aufbau weiterer und Erneuerung vorhandener Umkleidespinde der Mitarbeiter
- Erneuerung der gesamten Sanitäranlagen

Um den Dienstbetrieb während der Umbauarbeiten möglichst störungsfrei aufrecht erhalten zu können, mussten die Ruheräume ausgelagert werden. Dazu wurde hinter dem Gerätehaus des LZ Hertener eine Containeranlage errichtet, die den Sanitär- und Ruhebereich für die Zeit des Umbaus ersetzte.

Der erste Bauabschnitt (Ruhe- und Sanitärräume sowie Speiseraum) wurde im Dezember 2021 fertiggestellt und bezogen.

Ab Dezember 2021 werden Ruheräume und Sanitärbereiche für die weiblichen Mitarbeiter geschaffen. Diese waren bisher nicht vorhanden, so dass weibliche und männliche Beschäftigte gemeinsame Ruhe- und Sanitärbereiche nutzen mussten.

Im Frühjahr 2022 sollen die Baumaßnahmen abgeschlossen werden. Der nach wie vor sehr begrenzt zu Verfügung stehende Raum ist dann, zumindest den aktuellen Forderungen aus Arbeits- und Gesundheitsschutz, angepasst worden.

Hertener Allgemeine vom 07.07.2021 (Seite 1)



In Containern auf dem Schulhof der ehemaligen Grundschule am Wilhelmsplatz sind die Einsatzkräfte der Berufsfeuerwehr Hertener während der Sanierungsarbeiten untergebracht.

FOTOS STEFAN KORTE

Feuerwehrleute wohnen derzeit im Container

HERTEN-MITTE. Rund 700.000 Euro investieren die Hertener Immobilienbetriebe in die umfangreichen Sanierungsarbeiten der Feuer- und Rettungswache.

Hertener Allgemeine vom 07.07.2021 (Seite 2)

Von Stefan Korte

Die Sanierung der Hertener Feuer- und Rettungswache geht weiter. Nach dem Dach und der Atemschutzwerkstatt sind nun die Ruheräume und der Keller an der Reihe.

Das Gebäude am Rande der Innenstadt steht bereits seit 1989. Seitdem hat sich vieles verändert, vor allem die Personalstärke. Ursprünglich war das Bestandsgebäude für 38 Mitarbeiter konzipiert. Heute arbeiten hier 85. Klar, dass es mittlerweile eng geworden ist.

Zudem hat sich manches auch generell geändert. So waren Frauen Ende der 1980er-Jahre noch äußerst selten bei den Feuerwehren anzutreffen. Heute ist der Anteil deutlich höher. Aktuell sind sechs der Einsatzkräfte bei der Berufsfeuerwehr Herten weiblich. Sie arbeiten vornehmlich im Rettungsdienst.

Getrennte Räume für Männer und Frauen

Auch deshalb gehören die Ruhe- und Sozialräume zu den Bereichen, die aktuell saniert werden. Künftig haben Frauen und Männer getrennte Räumlichkeiten, natürlich inklusive der sanitären Anlagen.

Zudem lag bisher im Ruhebereich Teppichboden. „Das ist natürlich heute nicht mehr zeitgemäß, vor allem was die Hygiene betrifft“, sagt Löschzugführer Thorsten Geldermann. Deshalb werde hier künftig Lin-



Die Umkleide steht während der Sanierungsarbeiten in der Fahrzeughalle.

oleum liegen. Zudem werde man auch die Fenster energetisch erneuern sowie die Brandschutztüren auf den neuesten Stand bringen.

Da die Wehrleute während der Sanierungsarbeiten weiterhin irgendwo unterkommen müssen, stehen aktuell auf der Rückseite des Gebäudes mehrere Wohnmodule, also Container-Elemente, in denen sowohl die sanitären Anlagen als auch die Zwei-Bett-Zimmer zu finden sind. Sieben Module sind es insgesamt. Die Umkleiden stehen vorübergehend in einem Teil der Fahrzeughalle der Berufsfeuerwehr.

Großartige Auswirkungen auf den Regelbetrieb hat das nicht. Allerdings sind die Laufwege dadurch etwa 20 Meter länger geworden. „Dabei geht es zwar nur um wenige Sekunden, aber auch das müssen wir mit einrechnen“, gibt Thorsten Geldermann zu bedenken.

Der andere große Sanierungsabschnitt ist der Waschkeller. Dort werden Einsatzkleidung und Schläuche gewaschen. Beide Gerätschaften dazu stammen noch aus dem Baujahr der Wache, sind mittlerweile zeitlich überholt und entsprechen auch nicht mehr den gesetzlichen Vorgaben.

Neu-Organisation bei der Kleiderwäsche

Der Kellerbereich wurde deshalb neu unterteilt. Künftig wird es eine Schwarz-Weiß-Trennung bei der Kleiderwäsche geben, zuvor befand sich beides im selben Raum. Immerhin muss die Einsatzkleidung täglich gründlich gewaschen und getrocknet werden können.

Durch die Neuaufteilung hat man viel Platz gewonnen, sodass man hier eine ordentliche Ausgabestelle und Kleiderkammer einrichten kann. Aufgrund des

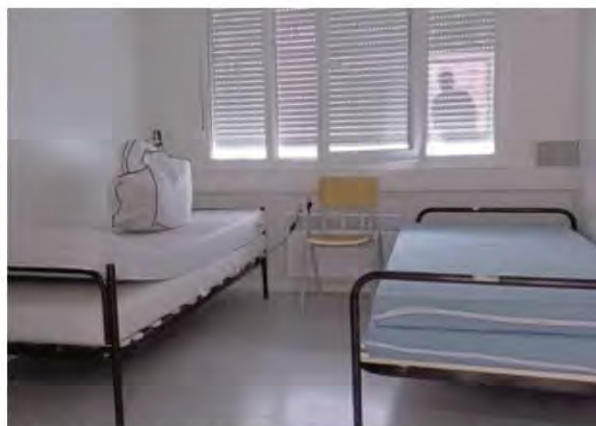
Platzmangels hatte man saubere Wäsche in den letzten Jahren teilweise sogar im Flur lagern müssen. „Wir mussten oft improvisieren“, so Geldermann.

Gereinigt werden müssen nach jedem Einsatz auch die Schläuche. Die bisherige Anlage dafür stammte noch aus dem Jahr 1989. Jetzt kommen hier moderne Gerätschaften hinein, die allen aktuellen Anforderungen entsprechen.

Bis Ende des Jahres soll die Sanierung abgeschlossen sein. Rund 700.000 Euro kostet das Ganze, wie Nicole Bolz von den Hertener Immobilienbetrieben erklärt. 160.000 Euro entfallen davon auf die Schlauchwäsche, 520.000 Euro kostet der Ruhe- und Sozialbereich. Fertig ist man dann aber nur fürs Erste. Denn langfristig müssen noch zusätzliche Erweiterungen folgen, wie beispielsweise eine separate Rettungswache.



Die Einsatzkleidung der Berufsfeuerwehrleute muss täglich gewaschen werden können.



Ein Einblick in die Wohnelemente im Container der Feuer- und Rettungswache Herten.

4.2 Abteilung Einsatzplanung und Einsatzorganisation

4.2.1 Sirenen im Stadtgebiet Herten

In 2021 wurden die letzten drei Sirenen im Stadtgebiet verbaut.

Es handelt sich um die Standorte: AGR/RZR, Ludgerusschule und Anwenderzentrum

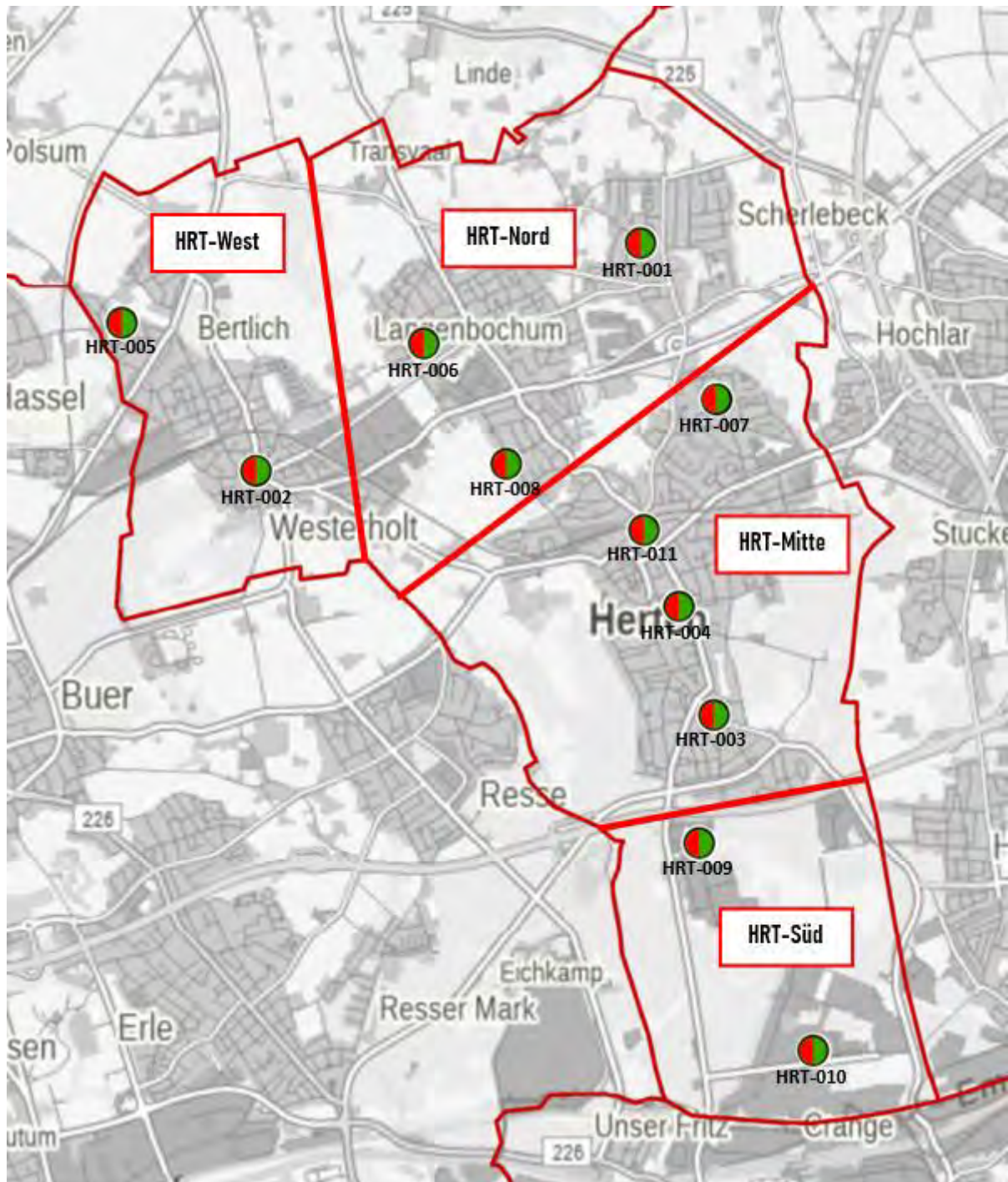


Abbildung: IG NRW Übersicht Sirenenstandorte

Übersichtsplan Stadtgebiet Herten

Die Sirenen haben je nach Typ unterschiedliche Reichweiten. In dieser Karte wird die Abdeckung des Gemeindegebietes abgebildet:

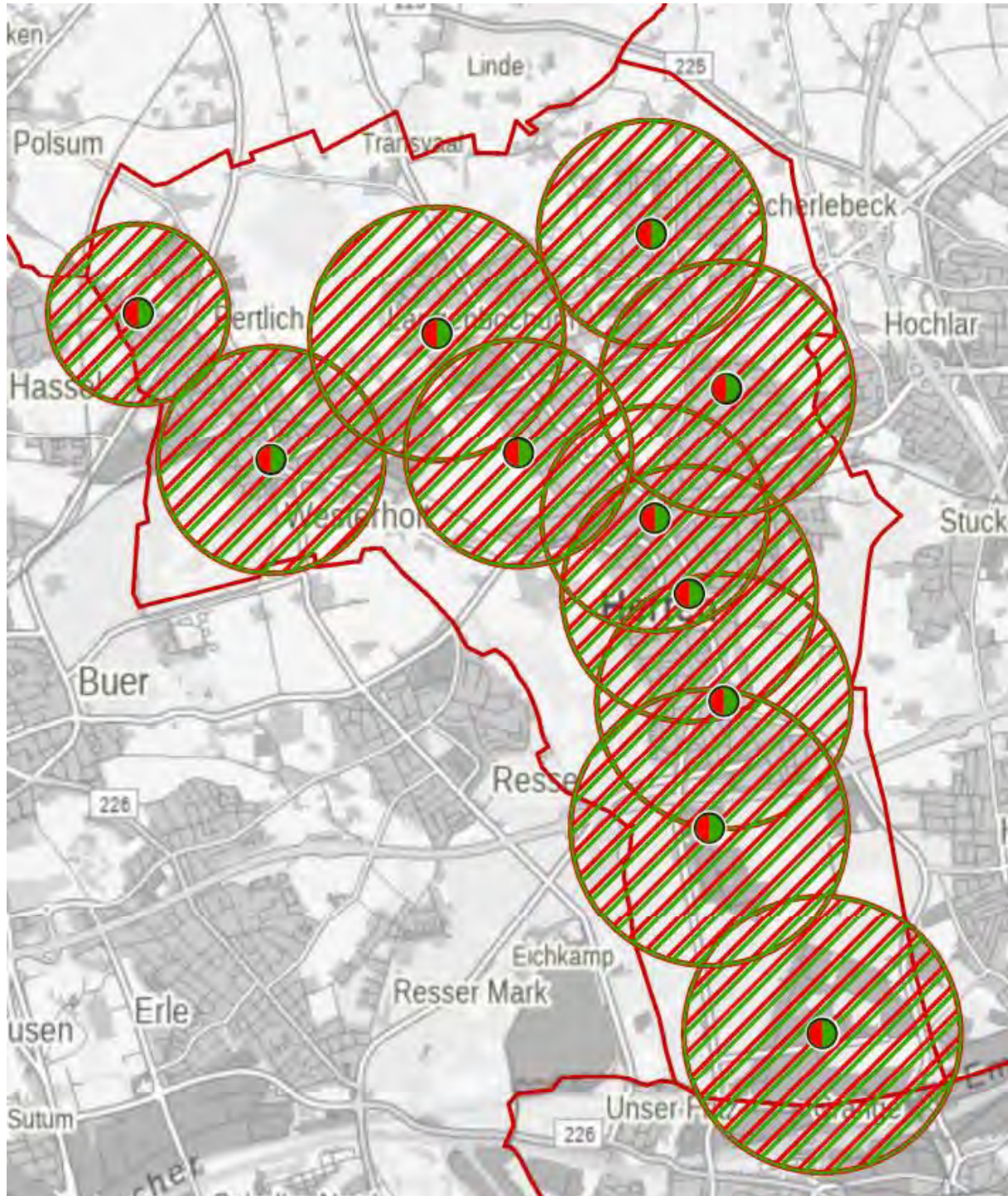


Abbildung: IG NRW Reichweite der Sirenen



4.2.2 Kreisweite Einführung einer neuen Alarm- und Ausrückordnung (AAO)

Am 31.08.2021 wurde im Kreis Recklinghausen die neue Alarm- und Ausrückordnung (AAO) eingeführt.

In einem Arbeitskreis, an denen der Kreisbrandmeister, die Kreisleitstelle und Vertreter der Feuerwehren teilgenommen hatten, konnte nach einer langen Planungsphase somit die neue AAO eingeführt werden.

Ziel der neuen AAO:

- kreisweit einheitliche Standards festlegen
- die Struktur der AAO wird angepasst, um eine einfachere und schnelle Datenversorgung zu erreichen
- bedarfsgerechte Anpassung der Stichwörter
- Einsatzmittel und Kräfteinsatz soll zielgerichteter genutzt werden
- Einsatzressourcen sollen kreisweit besser genutzt werden
- gegenseitige Unterstützung soll verbessert werden

Aus der alten AAO wurden alle Stichwörter (Wohnungsbrand, Ölspur usw.) in verschiedene Stufen (F 0 - F 5, TH 0 - TH 5, ABC 0 – ABC 5) eingeordnet und aus dem Begriff „Stichwörter“ wurde der Begriff „Meldebild“ geschaffen.

Beispiele:

Feuer 2	Erklärung
Bahn Brand Stufe 2	z.B. Böschungsbrand mit erschwerter Zuwegung , keine Zugbeteiligung
BMA Stufe 2	Objekteinteilung
Erhöhung auf F2	mehr Personal & Material erforderlich
Flächenbrand groß	ab ca. 20 qm aufwärts (ohne Wald), oder Strohballen
Kaminbrand	starker Rauch oder Flammen nur aus Kamin
Kleingebäude bewohnt	z.B. Gartenlaube, einzelner Wohnwagen
LKW Brand	LKW mit Plane / Koffer, Stückguttransport, kein Tankfahrzeug oder Gefahrgut
Müllcontainer Brand groß	mehr als Hausmüllcontainer, z.B. Großcontainer an Firmen,
PKW Brand BAB	Autobahn, zusätzlicher Bedarf an Wasser, Absicherung, Grundsatz
Windenergieanlagen Brand	z.B. Brand Windrad

Quellennachweis: Leitstelle Recklinghausen



ABC 1	Erklärung
Bio Gefahrstoff Stufe 1	unklare Meldung, z.B. unbekanntes Pulver aus Paket, Hinweis auf Warnsymbole
GSG Stufe 1	z.B. unbekanntes Kleingebinde (ca. 20L) mit und ohne Austritt
Ölspur Stufe 2	längere Ölspur

Quellennachweis: Leitstelle Recklinghausen

TH 2	Erklärung
Bahn TH Stufe 2	Stromunfall Bahn
CO-Warnung	auch CO-Melder Rettungsdienst
Gasaustritt im Freien	
Person droht zu springen / Suizid	
Person unter Zug	
Schiffsunfall klein	Segelboot, Motoryacht, Unfall z.B. Kollision, gekentert, ohne Personenschaden
VU klemmt 1 BAB	
VU klemmt 2	2 x Rettungssatz erforderlich
VU klemmt LKW	
VU klemmt LKW BAB	
Wasser im Gebäude Stufe 2	2 Tauchpumpen erforderlich

Quellennachweis: Leitstelle Recklinghausen

Die neue Alarm- und Ausrückordnung wird zukünftig ständig überprüft und ggf. den aktuellen Anforderungen angepasst. So ist für die nächsten Monate die Einführung eines Unwetterprogramms vorgesehen.

4.3 Ausbildungsabteilung

Die für das Jahr 2021 geplanten Lehrgänge/Seminare konnten wegen CORONA nicht in Gänze durchgeführt werden.

Im Einzelnen waren davon folgende Lehrgänge betroffen:

Kreis Lehrgänge/Gemeinde:

- TH-Wald Modul C
- TH-Straße
- Maschinist für Löschfahrzeuge
- 2 x Seminar für Führungskräfte
- viele Lehrgänge/Seminare bei Fachfirmen (z.B.: für den Bereich Atemschutzwerkstatt)



Land NRW (Institut der Feuerwehr NRW):

- ZF-Basis (ehrenamtlich)
- ZF-Aufbau (ehrenamtlich)
- ABC II (hauptamtlich)
- Gerätewart (hauptamtlich)

Jedoch konnten einige Lehrgänge/Seminare durchgeführt werden, wenn diese auch zeitlich verschoben wurden.

Kreis Lehrgänge/Gemeinde:

- Truppmann Modul 4
- Atemschutzgeräteträger
- Fahrsimulator

Land NRW (Institut der Feuerwehr NRW):

- PSU I – IV
- ZF-Basis (ehrenamtlich)
- ZF-Aufbau (ehrenamtlich)
- GF-Aufbau (hauptamtlich)
- ABC II (hauptamtlich)
- Mitarbeiterführung (hauptamtlich)

B I Kreis-Recklinghausen (im Rahmen IKZ):

- TH-Straße für den Lehrgang in Dorsten
- TH-Straße für den Lehrgang in Recklinghausen
- TH-Wald
- Unterstützung ABC in Marl
- Prüfungsvorbereitung Marl
- Prüfungsvorbereitung Recklinghausen

Für das RZR wurden folgende Lehrgänge angeboten:

- Truppmann Modul 1 und 2
- Sprechfunker



5.0 Krankentransport und Rettungsdienst

Gemäß § 1 des Gesetzes über den Rettungsdienst ist es die Aufgabe des Rettungsdienstes, bei Notfällen lebensrettende Maßnahmen am Notfallort durchzuführen und die Transportfähigkeit herzustellen sowie die Personen unter Aufrechterhaltung der Transportfähigkeit und Vermeidung weiterer Schäden in ein geeignetes Krankenhaus zu bringen. Weiterhin ist es Aufgabe des Rettungsdienstes, Kranke, Verletzte und sonstige hilfsbedürftige Personen, die keine Notfallpatienten sind, unter sachgerechter Betreuung zu befördern.

Die Aufgaben der Notfallrettung werden von der Feuerwehr Herten, zusammen mit den Aufgaben nach dem Gesetz über den Brandschutz, die Hilfeleistung und den Katastrophenschutz (BHKG) wahrgenommen.

Für den Krankentransport in der Stadt Herten ist die Firma Krankentransporte Herzig GmbH (eine 100%ige Tochtergesellschaft der Falck Rettungsdienst GmbH) in den durch Ausschreibung definierten Zeiten zuständig.

Die Firma Herzig hat sich in Herten an der Kaiserstraße 228a niedergelassen und hat dort zwei Krankentransportwagen sowie ein Ersatzfahrzeug stationiert.

Für den Rettungsdienst der Stadt Herten stellte sich das Jahr 2021 in besondere Art und Weise als herausfordernd dar. Die Coronapandemie ging wie 2020 mit erheblichen Einschränkungen und Mehrbelastungen für die Einsatzkräfte einher. Eine Vielzahl von desinfektorischen Aufarbeitungen der Rettungsmittel, sowie die Arbeit unter den erschwerten Bedingungen durch das Tragen der erweiterten Schutzausrüstung (vergleichbar mit der Pandemieschutzbekleidung im Krankenhaus oder anderen medizinischen Segmenten), zeugten von den erschwerten Bedingungen gegenüber des Regelbetriebs. Trotz der zeitnahen Immunisierung der Kollegen*innen ergaben sich aus der Gesamtsituation immer wieder neue Herausforderungen im Wachalltag. Dennoch konnten wir eine Vielzahl von Einsatzkräften unter der strengen Einhaltung von hygienischen Maßnahmen, sowie in Teilen auch online fort- und weiterbilden.

5.1 Fahrzeuge des Rettungsdienstes

Typ		Baujahr
NEF	Notarzteinsatzfahrzeug	2017
RTW I	Rettungswagen	2021
RTW II	Rettungswagen	2021
RTW III	Rettungswagen	2015
RTW IV	Rettungswagen	2013



Nach aktuellem Rettungsdienstbedarfsplan von Oktober 2017 besetzt die Feuerwehr Herten zwei RTW im 24h-Dienst. Ein dritter RTW wird wochentags von 7 Uhr bis 19 Uhr besetzt. Ein RTW ist des Weiteren als Reservefahrzeug vorzuhalten.

Ferner wurden die Abschreibefristen der Rettungsdienstfahrzeuge von 8 Jahre auf 6 Jahre reduziert. Sollte ein Fahrzeug vor Ablauf dieser Zeit mehr als 200.000 Fahrkilometer erreichen, so ist die Neubeschaffung entsprechend eher einzuleiten.

Auf Grund der Änderung des Rettungsdienstbedarfsplans und des Dienstalters der eingesetzten Rettungswagen, wurde 2020 eine einheitliche Ausschreibung über vier Rettungswagen gestartet. Am 05. August 2021 konnten die ersten beiden Fahrzeuge abgenommen werden. Die Auslieferung der RTW's Nr. drei und vier ist für März 2022 eingeplant.

Der große Vorteil einer gemeinsamen Beschaffung ist die einheitliche Ausstattung der Fahrzeuge. Die RTW's sind exakt baugleich, so dass bei einem Tausch oder bei Inbetriebnahme eines Ersatzfahrzeuges alle Komponenten gleichbleiben. Die Besatzung muss sich nicht umgewöhnen und langwierige Rüst- und Umbaumaßnahmen beim Fahrzeugwechsel entfallen.

Vor Einleitung der Beschaffungsmaßnahme wurde ein interner Arbeitskreis gebildet, der sich mit der Ausstattung und Konzeption der Fahrzeuge befasste. Die Mitarbeiter der Feuer- und Rettungswache wurden um Vorschläge zur Konzeption gebeten. Die eingehenden Vorschläge wurden im Projektgremium aufgenommen, beraten und auch in Teilen umgesetzt. Außerdem wurden bei sechs Rettungswachen im näheren und weiterem Umfeld die jeweils neuesten Rettungswagen besichtigt. So wurde ein Rettungswagen konzipiert, der sowohl die optimale Patientenversorgung und Transport garantiert, als auch dem Arbeits- und Gesundheitsschutz der Mitarbeiter Rechnung trägt. Die beiden ersten, seit September 2021 im Einsatz befindlichen Fahrzeuge, wurden von den Mitarbeitern durchweg positiv bewertet und als „Quantensprung“ im Vergleich zur Vorgängergeneration bezeichnet.



Planungsteam: Thorsten Geldermann, Marc Pleßmann, Claas-Tido Hoffmann, Jens Hübel und Carsten Iwanowski (nicht im Bild)





NEF

Am 04.07.2021 kam es zu einem Verkehrsunfall mit dem NEF auf der Kreuzung Schützenstr./Kaiserstr. Bei dem Zusammenstoß wurde der NEF- Fahrer leicht verletzt. Der Notarzt verletzte sich ebenfalls leicht, musste aber mit hydraulischem Rettungsgerät aus dem Fahrzeug befreit werden. Die Insassen des beteiligten PKW verletzten sich ebenfalls, wobei der Fahrzeugführer (Unfallverursacher) vom Unfallort flüchtete. Am Fahrzeug entstand Totalschaden.

Nachdem die Finanzierung der nun notwendigen Ersatzbeschaffung gesichert war und die Beschaffungsmaßnahme in Haupt- und Finanzausschuss (HuFA) und Ausschuss für Feuerschutz und Ordnung (AsFO) beschlossen wurde, konnte die Ausschreibung im Oktober 2021 gestartet werden. Durch die pandemische Lage und den teilweise unterbrochenen Lieferketten in der Industrie, ist mit einer Auslieferung des im November 2021 beauftragten Fahrzeugs (Mercedes Vito mit Ausbau Fa. WAS) nicht vor November 2022 zu rechnen.

Bis zur Auslieferung wird daher ein Ersatzfahrzeug des Kreis Recklinghausen als NEF eingesetzt.



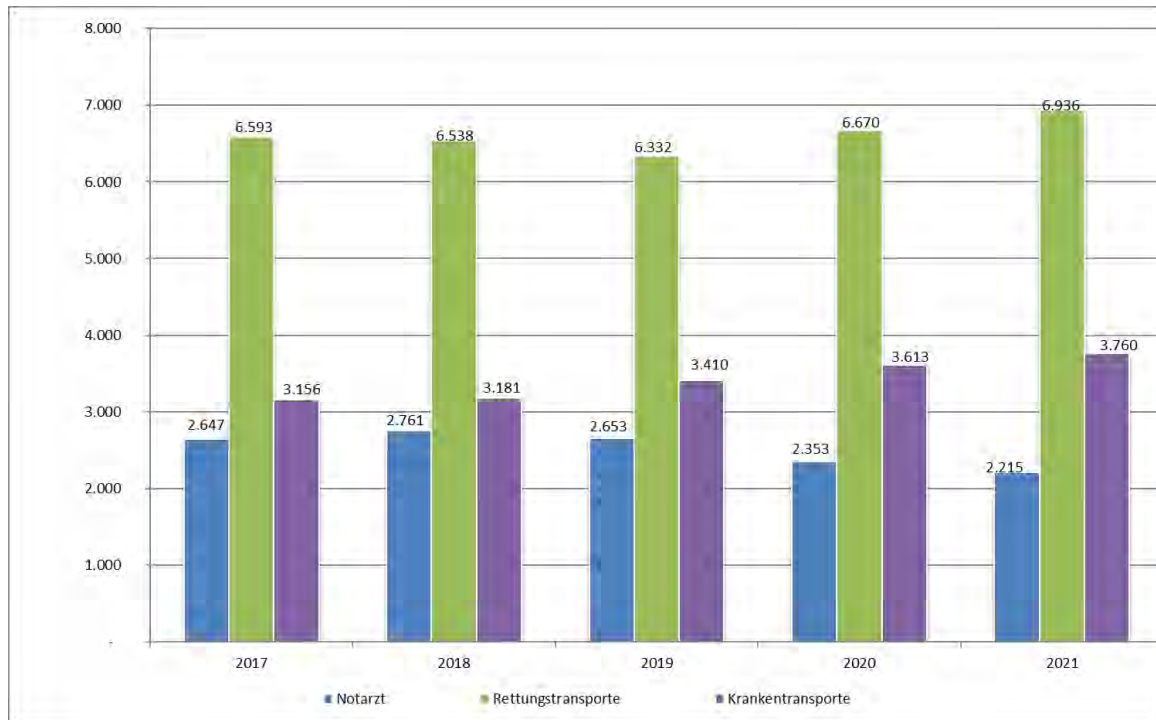
NEF nach der Außerbetriebnahme

5.2 Einsätze im Rettungsdienst

	2017	2018	2019	2020	2021
Notarzteinsätze	2647	2761	2653	2353	2215
Rettungstransporte	6593	6538	6332	6670	6936
Krankentransporte	3356	3181	3410	3613	3760
Einsätze insgesamt	12596	12479	12395	12636	12911



Entwicklung der Einsatzzahlen im Rettungsdienst in den vergangenen 5 Jahren



5.3 Aus- und Fortbildung im Rettungsdienst (Berufsfeuerwehr)

- Fortbildung Rettungsdienst RA/RS: 13
- Fortbildung Notfallsanitäter: 31
- Fortbildung Desinfektor: 2
- Fortbildung Gruppenführer Rettungsdienst: 3
- Fortbildung Praxisanleiter: 6



Hertener Allgemeine vom 29.04.2021

Feuerwehrleute fast alle bereits geimpft

Mehr als 200 Einsatzkräfte haben den ersten Nadelstich erhalten.

Herten. „Oberste Priorität hat die Sicherstellung der Einsatzbereitschaft der Einsatzkräfte der Berufsfeuerwehr sowie der Freiwilligen Feuerwehr“, sagt der Hertener Feuerwehr-Chef Stefan Lammering. Darum ist er froh, dass auch die letzten Einsatzkräfte am heutigen Donnerstag ihre Erst-Impfung gegen das Coronavirus erhalten. Bis zur zweiten Impfung dauert es allerdings noch ein paar Wochen.

Alle Einsatzkräfte der Berufsfeuerwehr sowie die Beschäftigten des Rettungsdienstes hatten sich impfen lassen. Auch bei den Hertenerinnen und Hertenern, die sich in den Löschzügen Herten, Scherlebeck und Westerholt der Freiwilligen Feuerwehr engagieren, sei die Bereitschaft sehr groß.

203 Männer und Frauen in der Freiwilligen und der Berufsfeuerwehr sind über die

Feuerwehr Herten nach einer Bedarfsanfrage vom Kreis RE im Recklinghäuser Impfzentrum geimpft worden. Zudem sind weitere Einsatzkräfte bereits aufgrund einer Krankheit und/oder bereits durch den Arbeitgeber geimpft.

Nach der zweiten Impfung hofft der Feuerwehr-Chef, wieder mit Übungsabenden in sehr kleinen Einheiten bei der Freiwilligen Feuerwehr starten zu können. Denn die mussten coronabedingt über Monate hinweg ausfallen oder wurden digital abgehalten. Praktische Übungen fehlten.

„Wir müssen darauf warten, dass der Gesetzgeber es erlaubt“, sagt Lammering. Derzeit absolvieren die Einsatzkräfte Atemschutzbelastungsübungen. „Die sind vorgeschrieben und wichtig, damit sich die Einsatzkräfte an die Arbeit unter Atemschutz gewöhnen.“ alo



Hertener Allgemeine vom 13.01.2021

Die Sorge fährt mit im RTW

HERTEN. Bei ihrer Tätigkeitsbeschreibung könnte man denken, sie sei für die Bekämpfung der Corona-Pandemie geschaffen worden, aber Desinfektoren gibt es beim Rettungsdienst der Feuerwehr schon lange. Carsten Schad ist einer von ihnen.

Von Sebastian Schneider

Der 51-Jährige ist sehr erfahren und achtet zusammen mit sechs seiner Kollegen darauf, dass der Infektionsschutz beim Rettungsdienst stimmt.

Als Jugendlicher sei er schon zur Jugendfeuerwehr gekommen, erzählt Schad. Seitdem ist er dabei geblieben, hat den klassischen Weg über die Freiwillige Feuerwehr genommen und ist seit 1991 hauptberuflich bei der Feuerwehr. Später hat er sich weiterbilden lassen, unter anderem zum Notfallsanitäter. „Das ist die höchste nichtärztliche Qualifikation im Rettungsdienst“, sagt Schad. Irgendwann bestand Bedarf an neuen Desinfektoren, und Schad absolvierte die Zusatzausbildung am Landesinstitut für den öffentlichen Gesundheitsdienst in Münster.

Zu Beginn war Carsten Schad bei der Hertener Feuerwehr als Desinfektor allein. „Ich war lange der einzige Desinfektor, aber dann haben die Kollegen nachgezogen“, sagt der 51-Jährige. „Mittlerweile sind wir zu siebt.“ Gemeinsam mit seinen Kollegen kümmert er sich um die Hygiene beim Rettungsdienst. Dass er selbst die Einsatzfahrzeuge desinfiziert, kommt zwar auch vor, ist aber bei weitem nicht seine einzige Aufgabe. Rund 30 Minuten sei er mit der Reinigung eines Rettungswagens beschäftigt, dazu kämen noch einmal 30 Minuten zum Einwirken des Desinfektionsmittels. „Wir haben früher auch Geräte desin-



Carsten Schad im Schutanzug bei der Desinfektion eines Einsatzwagens: Diese Prozedur muss teils mehrfach am Tag erfolgen, sie ist bei weitem nicht die einzige Aufgabe der Desinfektoren bei der Hertener Feuerwehr.

FOTO PRIVAT

fiziert, aber mittlerweile gibt es viele Einmalprodukte, zum Beispiel die Behälter von Absaugpumpen.“

Wagen werden mehrfach am Tag gesäubert

Darüber hinaus seien die Desinfektoren dafür zuständig, einen Desinfektionsplan für den Rettungsdienst zu erstellen, sagt Carsten Schad. „Darin geht es darum, wie man desinfiziert und welche

Schutzkleidung man trägt. Wir müssen den Leuten etwas an die Hand geben.“

Vor dem Ausbruch der Corona-Pandemie war die Arbeit der Desinfektoren schon wichtig, schließlich gab es immer schon gefährliche Krankheiten wie zum Beispiel Durchfallerkrankungen (Norovirus) oder den Klinikkeim, vor denen es sich zu schützen galt. Seit Ausbruch der Corona-Pandemie seien die an-

deren Gefahren aber in den Hintergrund getreten, sagt Schad. „Weil wir mehr Abstand halten und Masken tragen.“

Seit dem vergangenen Frühjahr haben die Rettungsdienste deutlich mehr Kontakt zu Corona-Patienten. „Es gibt einen, zwei, drei oder auch mehr Menschen mit Corona oder Corona-Verdacht am Tag, die wir fahren.“ Daher werden die Fahrzeuge auch in

der Regel häufiger als nur bei der routinemäßigen wöchentlichen Reinigung gesäubert: nach jedem Transport eines infizierten Patienten, also manchmal sogar mehrfach am Tag.

Um ein neues Desinfektionsmittel mussten Schad und seine Kollegen sich nicht kümmern: „Zum Glück hat unseres eine große Bandbreite abgedeckt und war auch gegen das Corona-Virus wirk-

sam“, sagt er. Wenn Carsten Schad und seine Kollegen Corona-Patienten transportieren, fährt trotz aller Vorkehrungen auch die Sorge im Wagen mit. „Dann habe ich Bedenken: Hoffentlich fange ich mir das nicht ein“, sagt er. „Denn auch die Desinfektion und die Schutzkleidung schützen nicht zu 100 Prozent.“

Abstand und Maske sind Gewohnheit geworden

Wie viele Menschen setzt auch Carsten Schad Hoffnung in die Impfung, wenn auch nicht ohne Vorbehalt. „Einerseits hoffe ich darauf, werde mich wahrscheinlich auch impfen lassen“, sagt er. „Ich habe aber auch Bedenken, zumindest mehr als bei einer Grippe-Impfung. Wie sind die Langzeit-Wirkungen? Das weiß ja niemand.“

Wenn die Corona-Pandemie besiegt oder zumindest so stark eingedämmt sein sollte, dass die meisten Menschen wieder ansatzweise normal leben können, freut sich der Desinfektor wieder auf eigentlich völlig normale Ausflüge: „Vielleicht mal in den Schnee nach Winterberg oder einfach in den Zoo – das wäre schön“, sagt der Vater einer elfjährigen Tochter.

„Ich denke aber auch, dass es irgendwie seltsam sein wird, wenn wir wieder alles machen können – schließlich haben wir uns in dem Jahr seit Ausbruch der Pandemie sehr stark daran gewöhnt, auf Kontakte weitgehend zu verzichten.“

Hertener Allgemeine vom 31.08.2021

FOTO FRANK BERGMANNSHOFF

Herten

Rollende Intensivstationen

Die zwei neuen Rettungswagen der Berufsfeuerwehr bieten mehr Komfort für die Patienten, aber auch mehr Ergonomie für die Notfallsanitäter – und mehr Schutz bei möglichen Angriffen.

→ Seite 3



Hertener Allgemeine vom 31.08.2021 (Seite 1)



Alle wichtigen medizinischen Geräte, die an der Einsatzstelle benötigt werden, lassen sich jetzt schnell und einfach durch eine seitliche Außenklappe aus dem Rettungswagen entnehmen. Der schwere Notfall-Rucksack lagert auf einer ausziehbaren Platte in Rückenhöhe, kann also – wie hier von Antonio Morcillo – ergonomisch aufgesetzt werden. Die EKG-Einheit mit Defibrillator ist zusätzlich auch von innen zu bedienen.

FOTOS : FRANK BERGMANNSHOFF

Damit der Einsatz für alle gut ausgeht

HERTEN. Die neuen Rettungswagen der Feuerwehr bieten mehr Komfort für die Patienten sowie mehr Ergonomie und Sicherheit für die Notfallsanitäter.

Hertener Allgemeine vom 31.08.2021 (Seite 2)

Von Frank Bergmannshoff

Die Rettungswagen der Hertener Berufsfeuerwehr sind im vergangenen Jahr 6670 Mal ausgerückt, also im Schnitt fast 20 Mal am Tag. Ein guter Grund, darüber nachzudenken, welche Verbesserungen für die Patientinnen und Patienten, aber auch für die Notfallsanitäter/innen erreicht werden können.

„Wir hatten jetzt die Gelegenheit, zwei Rettungswagen gleichzeitig und somit vollkommen baugleich zu bestellen“, sagt Stefan Lammering, Leiter der Berufsfeuerwehr. Jeder Schrank, jede Schublade, jedes Gerät, jedes Medikament – alles hat jeweils denselben Platz. „Wenn es schnell gehen muss, spart das Zeit und reduziert Fehler“, erklärt Claas-Tido Hoffmann, Leiter der Abteilung Rettungsdienst. Und schnell gehen muss es täglich. Rettungswagen sind rollende Intensivstationen, die bei Herzinfarkt, Schlaganfall, Unfällen und anderen gravierenden Notfällen ausrücken.



Die Notfallsanitäter Antonio Morcillo und Carsten Iwanowski sowie die Feuerwehr-Abteilungsleiter Claas-Tido Hoffmann (Rettungsdienst) und Thorsten Geldermann (Technik) stellen die neuen Rettungswagen vor. Die Bögen des Horizontobservatoriums zieren die Seiten.

Damit sie in der Dunkelheit gut gesehen werden, sind die neuen Fahrzeuge mit reflektierenden Streifen beklebt. Die stilisierten Bögen des Horizontobservatoriums auf der Halde zieren die Außenseiten.

Im Inneren ist alles darauf ausgelegt, dass Retter und Gerettete gleichermaßen gut aus jedem Einsatz kommen. „Alle Geräte wie EKG

und Beatmungsgerät lassen sich schnell aus einer seitlichen Tür entnehmen“, erklärt Notfallsanitäter Antonio Morcillo. Während er den 25 Kilo schweren Notfallrucksack früher aus dem Fahrzeug heben und erst einmal auf dem Knie abstellen musste, steht der Rucksack jetzt hinter der Klappe auf Rückenhöhe zum Aufsetzen bereit. „Wir arbeiten bis 67, da ist ergonomisches Arbeiten wichtig“, sagt Morcillo und ergänzt: „Ich finde es gut, dass wir als Mitarbeiter hier an der Wache regelmäßig gefragt werden, was man für uns und für die Bürger verbessern kann.“

Patientenfrage fährt elektrisch rauf und runter

Ein Beispiel: die neue Trage. Die Federung ist weicher als bisher, was sich im Alltag bei Fahrten über holperigen Straßen auszahlt, erst recht aber bei Wirbelsäulenverletzungen. Die Notfallsanitäter wiederum müssen nicht mehr in die Hocke gehen, um die Trage samt Patient mit Muskelkraft nach oben zu wuchten. Das alles funktioniert elektrisch. „Die Trage ist für 318 Kilogramm zugelassen“, sagt Notfallsanitäter Carsten Iwanowski und deutet an, welche Herausforderungen es im Rettungsdienst wortwörtlich zu stemmen gilt.

Die Klimaanlage kühlt den Rettungswagen auf 16 Grad herunter, was für Patienten mit Herz-Kreislauf-Erkrankungen förderlich ist, oder heizt auf 36 Grad hoch.

Auch viele andere Anregungen der Mitarbeiter sind in die Fahrzeuge eingeflossen: ein zusätzlicher Sitz für Auszubildende, besser platzierte Infusionshalter (früher war oft der Schlauch zu kurz) oder ein Kleiderhaken für die Jacke vom Notarzt, die immer hin und her flog. Im Einsatz bewährt hat sich auch schon die neue Isofix-Halterung für Baby-Schalen und Kindersitze.

Panik-Taste und gesicherte Rad-Muttern

Zum Glück noch nicht benötigt wurden die neuen Sicherheitsvorkehrungen für die Notfallsanitäter, die im Einsatz immer häufiger mit aggressiven Patienten oder gar mit Angriffen zu rechnen haben. Carsten Iwanowski: „Wir haben jetzt eine Paniktaste. Falls wir mal in den Rettungswagen flüchten müssen, können wir mit einem Knopfdruck alle Türen verriegeln.“ Gelbe Markierungen an den Felgen sollen die Einsatzkräfte sofort darauf aufmerksam machen, wenn Chaoten die Radmuttern gelöst haben. „In Herten ist das noch nicht vorgekommen, in anderen Städten aber schon“, sagt Stefan Lammering.

Im nächsten Jahr müssen zwei weitere neue Rettungswagen angeschafft werden. Lammering hofft, dass dann der gleiche Hersteller die Ausschreibung gewinnt, damit weitere baugleiche Fahrzeuge gekauft werden können. Zum Wohl der Patienten und der Rettungskräfte.

Meinung

Das stimmt nachdenklich

Keine 25 Jahre ist es her, da waren Rettungswagen nichts anderes als mit einfachen Mitteln umgebaute Lieferwagen: holperig, langsam und weder für die Retter noch für die Geretteten sonderlich komfortabel.

Heute ist die Trage, auf der der Patient liegt, weich gefedert – und das Fahrzeug zusätzlich auch noch einmal. Und die Beine mit den Rollen fahren sich elektrisch ein und aus. Das schwere und rücken-schädigende Absenken und Hochheben hat ein Ende. Auch der 25 Kilo schwere Einsatzrucksack wird ergonomisch auf Rückenhöhe aus dem Fahrzeug entnommen. Und die Klimaanlage passt die Innentemperatur nicht nur dem Wetter an, sondern vor allem auch dem medizinischen Zustand des Patienten.

Doch neben all diesen begrüßenswerten Errungenschaften gibt es auch andere, die nachdenklich stimmen.



Von Frank Bergmannshoff

So haben die neuen Rettungswagen eine Panik-Taste, mit der die Sanitäter bei einem Angriff auf den Rettungswagen alle Türen verriegeln können. Der Fahrer hört per Gegensprechanlage, ob ein aggressiver Patient hinten im Fahrzeug den Kollegen bedrängt. Und Markierungen an den Felgen sollen anzeigen, ob Chaoten am RTW die Radmuttern gelöst haben.

Es ist schlimm, dass solche „Innovationen“ nötig sind. Dass Lebensretter im Einsatz Sorge um ihr eigenes Leben haben müssen, das hat es vor 25 Jahren so nicht gegeben.

6.0 Öffentlichkeitsarbeit

Hertener Allgemeine vom 02.02.2021



Gerade im Herbst und im Winter macht man gerne ein Feuer im Kamin. Das muss jedoch sachgerecht geschehen, sonst kann schlimmstenfalls ein Brand ausbrechen.

FOTO DPA

Gefahrenherd Kaminfeuer

HERTEN. Im Herbst und im Winter ist der Kaminbrand so etwas wie der „Klassiker“ unter den Feuerwehreinsätzen. Experten verraten, wie man die Gefahr bannt.

Von Sebastian Schneider

Die kalte Jahreszeit neigt sich zwar langsam ihrem Ende zu, aber auch zurzeit noch stellen Kaminbrände eine nicht unerhebliche Gefahr da. Das zeigte sich erst am Donnerstag, als ein solcher Brand an der Kaiserstraße zu einem Feuerwehreinsatz und zwischenzeitlicher Sperrung der Straße sorgte.

Einsatzleiter war dabei Hans-Georg Lauer. „Bei einem Kaminbrand fängt der Ruß, der sich an den Wänden abgelagert hat, an zu brennen“, sagt er. Das könne etwa passieren, wenn man Öfen sehr stark heizt und Flammen oder Funken in den Kamin schlagen.

Wie die Feuerwehr bei einem Kaminbrand vorgeht, hängt von dessen Ausprägung ab. „Häufig gehen Kamine ja über mehrere Stockwerke“, sagt Hans-Georg Lauer. „Wir schauen nach, ob irgendwo brennbare Dinge an den Kamin lehnen.“ Bei einem solchen Brand können nämlich Temperaturen von bis zu 1000 Grad entstehen und andere Mate-

rialien entzünden. Vor allem gemauerte Kamine können wegen der rauen Oberfläche auch reißen, da sich darin mehr Ruß sammeln kann als auf glatten Mauern. „In den alten Zechenhäusern haben wir in der Regel gemauerte Kamine“, so Lauer. Von außen wird zudem mit einer Wärme-



Hans-Georg Lauer



Benjamin Buckstegge

bildkamera nach Glutnestern im Kamin gesucht. Auch die Quelle des Brandes wird begutachtet. Ein stark geheizter Ofen etwa wird ausgeräumt, wenn nötig. Dazu füllt die Feuerwehr seinen Inhalt in sogenannte Schuttmulden aus Stahl, in denen er nach draußen gebracht und gelöscht wird.

Wird die Feuerwehr zu einem Kaminbrand gerufen, versucht sie, den zuständigen Schornsteinfeger zu erreichen und dazu zu holen. Am Donnerstag war das Benjamin Buckstegge, seit 1. Juni 2020 bevollmächtigter Bezirksschornsteinfeger im Kehrbezirk Recklinghausen 09. Der gebürtige Hertener sagt, man müsse bei Öfen oder Kaminen vor allem auf zwei Dinge achten: geeigneten Brennstoff und ausreichende Sauerstoffzufuhr. „Man sollte naturbelassenes Holz benutzen, das gut abgelagert und trocken ist“, sagt der 38-Jährige. „Häufig werden Öfen zu stark gedrosselt. So senkt man aber die Sauerstoffzufuhr und es kommt zu unvollständiger Verbrennung. So fangen viele Brände an.“

Bei normalen Kamin- oder Kachelöfen, die lediglich gelegentlich genutzt werden, muss der Schornsteinfeger zweimal im Jahr zum Kehren kommen. „Aber was viele nicht wissen: Die Verbindungen der Öfen, etwa Rohre, unterliegen nicht der Kehrpflicht“, sagt Benjamin Buckstegge. Da ist also der Eigentümer zuständig.

Vorsicht bei einem verstopften Kamin

■ Bei Kaminen ist darauf zu achten, dass die Hitze nicht zu groß wird und so ein Brand entstehen kann.

■ Ebenfalls gefährlich – wenn auch aus einem anderen Grund – ist es, wenn der Kamin nicht mehr durchlässig ist. Es gab auch schon Fälle, in denen Dohlennester in Kaminen zu Todesfällen geführt haben. Diese Gefahr besteht vor allem im Frühjahr, wenn diese Vögel zu brüten beginnen und Nester bauen.

■ „Wenn der Kamin verstopft ist, kann bei unvollständiger Verbrennung Kohlenmonoxid entstehen, und das ist hochgiftig“, betont Hans-Georg Lauer, bei der Berufsfeuerwehr Herten für vorbeugenden Brandschutz zuständig. „Es besteht die Gefahr, dass sich Kohlenmonoxid staut und in die Wohnung zieht.“ Auch hier gilt: Man sollte auf guten Brennstoff achten, trocken und naturbelassen sollte er sein. Auch eine ausreichende Sauerstoffzufuhr muss es geben.



Hertener Allgemeine vom 29.07.2021 (Seite 1)



Diese Brüder haben sich der Feuerwehr verschrieben (von li.): Theo, Hermann, Peter und Mike Hüge.

FOTO ANNA LISA OEHLMANN

Vier Brüder, eine Leidenschaft – Feuerwehr



Hertener Allgemeine vom 29.07.2021 (Seite 2)

WESTERHOLT. Wenn jemand im Löschzug Westerholt den Namen Huge ruft, kann es sein, dass sich vier Männer umdrehen. Denn die Brüder Peter, Mike, Hermann und Theo haben sich der Feuerwehr verschrieben.

Von Anna Lisa Oehlmann

Wenn bei einer Geburtstagsfeier in der Familie Huge der Feuerwehr-Melder zum Einsatz ruft, kann es schon mal passieren, dass vier Männer gleichzeitig aufspringen und die Feier verlassen. Denn die Brüder Peter, Mike, Hermann und Theo Huge sind alle vier im Löschzug Westerholt als Freiwillige-Feuerwehr-Männer engagiert. Mehr noch: Drei von ihnen sind Berufsfeuerwehr-Männer.

Jeder ist auf einem anderen Weg zur Feuerwehr gekommen und dort geblieben. „Entweder man ist dafür geboren oder nicht“, sagt Theo Huge.

Als Erstes ist der älteste Bruder Peter Huge, heutiger Löschzug-Führer, 1985 in die Freiwillige Feuerwehr eingetreten. „Die meisten meiner Kumpels und Freunde waren in der Feuerwehr“, erzählt der 54-Jährige. Es hat ihm dort gefallen, also blieb er. Ich dachte: „Was die können, versuchen du auch mal.“ Er grinst.

Zugang über die Jugendfeuerwehr

Sein Bruder Mike Huge trat kurze Zeit später in die Jugendfeuerwehr ein – um seinem großen Bruder nachzueifern? „Nein, das hatte damit gar nichts zu tun“, sagt er. „Fußball kann ich nicht, Handball wollte ich nicht und mit Schützen konnte ich nichts anfangen“, sagt er und lacht.

Die jüngeren Brüder Theo (43) und Hermann (42) haben sich in der Jugendfeuerwehr ausprobiert. „Bei mir hieß es: entweder du gehst freiwillig, oder wir holen

dich mit dem ganzen Löschzug von Zuhause ab. Da bin ich lieber freiwillig gegangen“, sagt Theo Huge mit einem Augenzwinkern. „Ich habe die Entscheidung, in die Freiwillige Feuerwehr einzutreten, nicht bereut“, sagt er. Der Westerholter arbeitet als Chemikant. Feuerwehr ist sein Hobby, in das er viel Freizeit und Engagement investiert. Einen Teil in der ehrenamtlichen Brandschutzerziehung in Kitas.

Unterschiedliche Wege zur Berufsfeuerwehr

Peter Huge ist gelernter Industriekaufmann, arbeitete dann als Kraftfahrer bei der Bundeswehr und ging 1992 zur Berufsfeuerwehr.

„Wann hat man schon mal die Chance, sein Hobby zum Beruf zu machen?“ sagt er.

Mike Huge hat Bergmechaniker auf Zeche Westerholt gelernt und vier Jahre unter Tage malocht. Bevor er arbeitslos wurde, entschied er sich, bei der Feuerwehr anzufangen – auch er wollte das Hobby zum Beruf machen.

Bis 2006 arbeitete Hermann Huge als Prozesselektroniker in Scholven bevor er die Ausbildung bei der Berufsfeuerwehr in Oberhausen anging. „Es gab erste betriebsbedingte Kündigungen“, erzählt er. Denen wollte er zuvor kommen. Seit 2008 ist der 42-Jährige bei der Berufsfeuerwehr Herten und dort einer der speziell ausgebildeten Höhenretter, die kreisweit aktiv sind. Auch privat lässt sich die Feuerwehr schlecht ausklammern, denn seine Ehefrau Sabrina Huge ist ebenfalls Berufsfeuerwehr-Frau. Kennengelernt haben

sie sich durch die Freiwillige Feuerwehr. „Sabrina war im Löschzug Scherlebeck. Heute ist sie aber auch im Löschzug Westerholt“, wie alle Brüder, die alle nur einen Katzensprung vom Feuerwehrgerätehaus entfernt wohnen.

Im Einsatz hat es Vorteile, dass die Vier Brüder sind. „Man versteht sich mit Blicken. Es geht schneller, weil man sich kennt“, sagt Peter Huge. „Jeder macht professionell seinen Job. Bei der Feuerwehr sind alle Kameradinnen und Kameraden eine große Familie“, sagt Mike Huge. Dass alle vier als Freiwillige Feuerwehrleute zusammen ausrücken, kommt aufgrund des Schicht-Dienstes selten vor. Gibt es mal Stress im Einsatz oder beim Löschzug, bleibt es auch da.

„Wir trennen dienstliches und privates. Über bestimmte Feuerwehr-Themen wie Führungsgeschehen sprechen wir nicht“, sagt Peter Huge. Seit mehr als zehn Jahren leitet er den Rettungsdienst bei der Feuerwehr Recklinghausen. Bruder Mike ist Wachabteilungsleiter an der Feuerwache in Herten und auch der jüngere Bruder Hermann ist mittlerweile nach seiner Fortbildung in Herten schon in der Funktion des Wachabteilungsleiters gewesen. Die beiden großen Brüder sind in der Psychosozialen Unterstützung des Kreises Recklinghausen aktiv.

Die Brüder werden schon mal verwechselt

Klar, dass es bei drei Berufsfeuerwehr-Männern mit Nachnamen Huge schon mal zu Verwechslungen kommt. „Als ich noch neu bei der Berufsfeuerwehr Herten war, sollte ich KFZ-Teile aus einer Werkstatt in Recklinghausen abholen“, erzählt Mike Huge. Vor Ort wusste die Werkstatt nicht Bescheid, also wählte er die Krankentransport-Nummer, die er im Kopf hatte. Er meldete sich mit „Huge“ und

fragte, welche Teile er denn abholen solle. Der Kollege am Telefon fragte: „Weiß einer, ob der Huge mit dem Bulli zur Werkstattfahrt unterwegs ist?“ und erntete nur Kopfschütteln. Es hieß „Komm erstmal zur Wache“. Zurück in Herten war die Verwunderung groß, warum er ohne Teile ankam. Es stellte sich heraus, dass er in Recklinghausen auf der Wache angerufen hatten. Diese wiederum hatte in der Zwischenzeit seinen älteren Bruder Peter kontaktiert, der das Missverständnis aufklären konnte. „Ich habe einfach eins und eins zusammengezählt“, sagt Peter Huge.

Da Mike und Hermann Huge in einer Wachabteilung arbeiten, kommt es bei Durchsagen schon mal zu Verwechslungen, welcher „Herr Huge“ gemeint ist. Auch ihre Stimmen sind sich zum Verwechseln ähnlich, da muss man am Telefon schon mal nachfragen.

Bei weitem nicht immer einer Meinung

„Schau dir das mal an“, sagt Theo, deutet auf seine drei Brüder und lacht. Mike, Hermann und Peter haben alle drei die Hände hinter dem Kopf verschränkt und zwar so, dass die Ellbogen nach draußen zeigen. Die Männer sind sich ähnlich. „Wir haben uns schon immer untereinander gut verstanden – vor allem, seit wir nicht mehr aus einem Kühlschrank essen müssen“, sagt Theo und lacht. „Wir sind bei Weitem nicht immer einer Meinung“, sagt Mike Huge. „Und das ist auch gut so“, ergänzt sein Bruder Peter. Die anderen nicken zustimmend.

Bei der Nachwuchs-Generation ist der Funke noch nicht ganz übersprungen. Einzig ein Sohn von Mike Huge interessiert sich für die Feuerwehr, seine zwei Töchter, die Tochter von Theo Huge und der Sohn von Hermann Huge sind noch nicht so weit.

Hertener Allgemeine vom 11.09.2021

Zeichen der Solidarität

HERTEN. Sie kamen, um zu helfen, und verloren ihr Leben. Fünf Feuerwehrleute starben bei der Flutkatastrophe. Viele Hertener spenden nun für die Angehörigen.

Von Frank Bergmannshoff

Ins Rollen kam die Hilfsaktion in der Familie Dewitz. Richard Dewitz, Mitglied im Löschzug Herten der Freiwilligen Feuerwehr, erinnert sich: „Als wir von den Feuerwehrleuten hörten, die in der Flut ihr Hab und Gut verloren haben oder im Einsatz gestorben sind, fragte meine Mutter mich, wie man helfen könnte.“

Richard Dewitz hatte gehört, dass der Solidaritätsfonds der Feuerwehren in NRW ein Sonderkonto für die Hochwasserhilfe eingerichtet hatte. Er fragte zunächst im eigenen Löschzug nach, ob man Spenden sammeln solle. Die Aktion weitete sich schnell aus. Familien und Bekannte spendeten ebenfalls, letztlich dann alle drei ehrenamtlichen Löschzüge der Freiwilligen Feuerwehr und auch die Berufsfeuerwehr.

Über persönliche Kontakte stießen der Förderverein Maschinenhaus Schacht 5 sowie die Siedlergemeinschaft Colonie Gertrudenau hinzu. Der Siedler-Vorsitzende Jogi Lenort berichtet von einem entfernten Kontakt zu einer betroffenen Familie in Rheinland-Pfalz: „Da ist die Welt dann manchmal doch sehr klein.“



Den Spendenscheck präsentieren im Vordergrund Richard Dewitz (Löschzug Herten) und Frank Lasczok (Förderverein Maschinenhaus Schacht 5) sowie dahinter (v.l.) Hans-Christian Simanski und Marco Gebuhr (Löschzug Herten), Jogi Lenort (Siedlergemeinschaft Colonie Gertrudenau), Volker Nellißen und Christian Lackmann (Löschzug Westerholt) sowie Markus Lueg und Detlev Nietsch (Schacht 5).

FOTO : FRANK BERGMANNSHOFF

Letztlich kamen 3348,50 Euro zusammen, die nun an den Solidaritätsfonds überwiesen wurden. „Wir möchten damit die Hinterbliebenen der verstorbenen Feuerwehrleute unterstützen, aber auch Feuerwehrleute, die alles verloren haben“, erklärt Richard Dewitz. „Wir können die menschliche Lücke nicht schließen, aber zumindest ein wenig die im Portemonnaie“, er-

gänzt Marco Gebuhr, stellvertretender Löschzugführer des Löschzugs Herten. „Wenn irgendwo ein Feuerwehrangehöriger stirbt, dann fühlt man sich als Feuerwehrmann immer sofort betroffen – da gibt es eine große Solidarität“, betont auch Christian Lackmann, Vize-Löschzugführer des Löschzugs Westerholt.

Solidarität – ein wichtiges Stichwort auch für Frank

Lasczok, Vorsitzender des Fördervereins Schacht 5, der im Scherlebecker Maschinenhaus die historische Fördermaschine und einen nachgebauten Stollen betreut: „Bergleute sind immer solidarisch. Für uns war schnell klar, dass wir spenden wollen – aber lieber gezielt für Feuerwehrleute als ganz allgemein auf irgendein Spendenkonto für die Hochwasserhilfe.“



7.0 Vorbeugender Brandschutz

Das bereits im Jahr 2020 vorherrschende Thema „Corona-Pandemie“, führte auch im Berichtsjahr 2021 in der Abteilung Vorbeugender Brandschutz zu erheblichen Einschränkungen. Unter dem Einfluss von behördlichen Vorgaben zur Kontaktbeschränkung und unter der Maßgabe von Maßnahmen zur Verhinderung der Ausbreitung des Infektionsgeschehens, konnten Begehungen, Schulungen und anderweitige Präsenztermine häufig nur im eingeschränkten Rahmen durchgeführt werden.

Im vorbeugenden Brandschutz wurden im Berichtsjahr 2021 folgende Aufgaben wahrgenommen.

7.1 Brandverhütungsschauen/Nachschauen

Von den **ca. 330 Objekten**, die in Herten der regelmäßigen Brandverhütungsschaupflicht unterliegen, wurden in **15 Objekten Brandverhütungsschauen nach § 26 BHKG NRW**, teilweise unter Beteiligung des Bauordnungsamtes, durchgeführt. Hierzu wurden entsprechende Berichte verfasst.

Um die Abstellung der bei einer Brandverhütungsschau festgestellten Mängel zu überwachen, sind in den einzelnen Objekten, wie z.B. Industriebetrieben, Schulen, Produktionsstätten, Versammlungsstätten etc. **12 Nachschauen** durchgeführt worden.

Hierzu wurden die entsprechenden Berichte und Gebührenbescheide erstellt und dem Bauordnungsamt als Genehmigungsbehörde bzw. den Betreibern zugeleitet.

	2016	2017	2018	2019	2020	2021
Brandverhütungsschauen	52	48	29	43	14	15
Nachschauen	18	16	14	28	14	12
Stellungnahmen	84	76	86	76	74	73
Gebührenbescheide*	95	91	141	147	141	133

*Brandverhütungsschauen/Brandsicherheitswachen/Brandmeldeanlagen/Geräteverleih/etc.





7.2 Brandschutztechnische Stellungnahmen

Seit 2006 hat die Brandschutzdienststelle der Feuerwehr Herten die Aufgaben des Brandschutzingenieurs des Kreises Recklinghausen übernommen. Gemäß § 25 BHKG NRW werden die bauaufsichtlichen Stellungnahmen eigenverantwortlich gegenüber der unteren Bauaufsichtsbehörde der Stadt Herten, des Kreises Recklinghausen oder der Bezirksregierung Münster (z.B. bei Verfahren nach dem Bundesimmissionsschutzgesetz) abgegeben.

Die fristgerechte Bearbeitung der brandschutztechnischen Stellungnahmen liegt, bei Vorliegen aller notwendigen Antragsunterlagen, bei 94 % der in 2021 durchgeführten Bearbeitungen.

Außerdem wurden in verschiedenen Verfahren, wie beispielsweise der Aufstellung von Bebauungsplänen, Beratungen von Architekten und Bauherren etc., Stellungnahmen abgegeben. Die Anfragen betrafen hauptsächlich die Bereiche:

- Löschwasserversorgung
- Aufstell- und Bewegungsflächen für die Feuerwehr
- Zugänglichkeit und Anleiterbarkeit von Gebäuden
- Baurechtskonformität der Rettungswege
- Möglichkeit zur Durchführung wirksamer Brandbekämpfungsmaßnahmen

Insgesamt belief sich die Anzahl der **brandschutztechnischen Stellungnahmen auf 73 Verfahren**.

Hierbei waren im Berichtsjahr folgende Objekte zu beurteilen, die hinsichtlich der Größenordnung und Komplexität besonders aufwendig waren, wie z.B.

- Neubaumaßnahme des OP-Bereichs und der Liegendanfahrt des St. Elisabeth-Hospitals Herten
- Wasserstofferzeugungs- und Betankungsanlage auf dem Betriebsgelände des RZR
- Neubaumaßnahme des Einkaufszentrums „Hertener Höfe“
- Umbau-/Sanierungsmaßnahme des Freizeitbades „CopaCaBackum“
- Neubau Gewerbeobjekt/Herstellung von wasserstoffbetriebenen Antrieben für Schienenfahrzeuge
- Neubaumaßnahme einer Verkaufsstätte mit ca. 2000 m² Grundfläche
- Umbau-, Erweiterungsmaßnahme der Sonderchargenstation am RZR
- Neubaumaßnahme Haltepunkt Bahnhof Westerholt



Konzept Neubau/Erweiterung OP und Liegandanfahrt Elisabeth Hospital Herten
Bild: Krampe Schmidt Architekten GmbH/Stiftungsklinikum PROSELIS gGmbH



Neubaumaßnahme „Hertener Höfe“



Neubaumaßnahme „Hydrogenics/Cummins“



Neubaumaßnahme „Hydrogenics/Cummins“



7.3 Brandschutzerziehung und Brandschutzaufklärung

Schulalarme

Gemäß dem **Runderlass des Innenministeriums „Verhalten in Schulen bei Bränden“** werden grundsätzlich in insgesamt **16 Hertener Schulen** Schulalarme durchgeführt. Hierbei sollen das geordnete Verhalten und das Verlassen des Schulgebäudes in möglichst kurzer Zeit trainiert werden. Diese Verpflichtung trifft eigentlich die Schulen selbst, jedoch hat sich seit Jahren bewährt, dass die Feuerwehr Herten einen (der zwei pro Schuljahr geforderten) Übungsalarme durchführt. Im Berichtsjahr 2021 konnten diese Schulalarme unter Einhaltung der besonderen Corona-Schutzmaßnahmen zum Jahresende wieder durchgeführt werden.

Schulungen/Begehungen

Der Gesetzgeber hat im **Brandschutz-, Hilfeleistungs-, Katastrophenschutzgesetz NRW (BHKG)** deutlich unterstrichen, dass die Brandschutzerziehung (Kindergärten, Grundschulen) und die Brandschutzaufklärung eine Aufgabe der Gemeinde ist.

Im Bereich der Kindergärten wird, anhand eines seit Jahren bewährten Schulungskonzeptes, eine systematische und zielorientierte Unterrichtung der Vorschulgruppen durchgeführt. Dieses Programm gliedert sich in drei Stufen:

- Unterricht anhand eines Leitfadens durch die Erzieher/-Innen in den Kindergärten
- Unterricht durch Feuerwehrleute in den Kindergärten
- Besuch der Feuer- und Rettungswache und Vertiefung des Gelernten

Die Durchführungen dieser zeitaufwendigen Schulungen sind nur unter maßgeblicher Beteiligung der ehrenamtlichen Kräfte aus den Löschzügen Herten-Mitte, Scherlebeck und Westerholt möglich. Zusätzlich wird dieses Team durch einige berufliche Kräfte unterstützt, die sich ebenfalls aus ihrer Freizeit heraus bei der Durchführung der Schulungen engagieren.

Leider konnte die bereits ab März 2020 pandemiebedingte Aussetzung der Brandschutzerziehungen in den Kindergärten und aller ähnlichen Veranstaltungen auch im Berichtsjahr 2021 nicht aufgehoben werden. Dennoch sei an dieser Stelle dem gesamten Team „Brandschutzerziehung“ herzlich gedankt.

	2016	2017	2018	2019	2020	2021
Schulungen (Anzahl/Termin)	48	59	53	56	3	0
Schulung von Erwachsenen (Pers.)	100	122	110	110	0	0
Schulung von Kindern (Pers.)	410	430	350	360	47	0
Schulalarme	15	16	16	16	0	16



7.4 Brandsicherheitswachdienst/Abnahme von Veranstaltungen

Bei Veranstaltungen, bei denen eine erhöhte Brandgefahr besteht und bei Ausbruch eines Brandes eine große Anzahl von Personen gefährdet ist, muss gem. § 27 des BHKG NRW eine Brandsicherheitswache gestellt werden. Diese Pflicht trifft in erster Linie den/die Veranstalter/-in.

Im vergangenen Jahr sind auch die seit Jahren in Herten etablierten Großveranstaltungen, wie z.B. die Extraschicht auf dem Gelände der ehemaligen Zeche Ewald, den Pandemiebeschränkungen zum Opfer gefallen. Vor diesem Hintergrund wurde im Jahr 2021 lediglich eine Brandsicherheitswache durch die Feuerwehr Herten gestellt. Diese erfolgte im Rahmen der Openair-Veranstaltung „Sunset Picknick“ auf der Halde Hoheward.

Im Vorfeld wird grundsätzlich ein besonderes Beurteilungsverfahren auf Grundlage der Angaben des Veranstalters durchgeführt. Hiermit soll nachvollziehbar die Notwendigkeit und die Stärke einer eventuell erforderlichen Brandsicherheitswache festgelegt werden. Dies ist insbesondere im Hinblick auf die Festsetzung der Gebühren hilfreich.

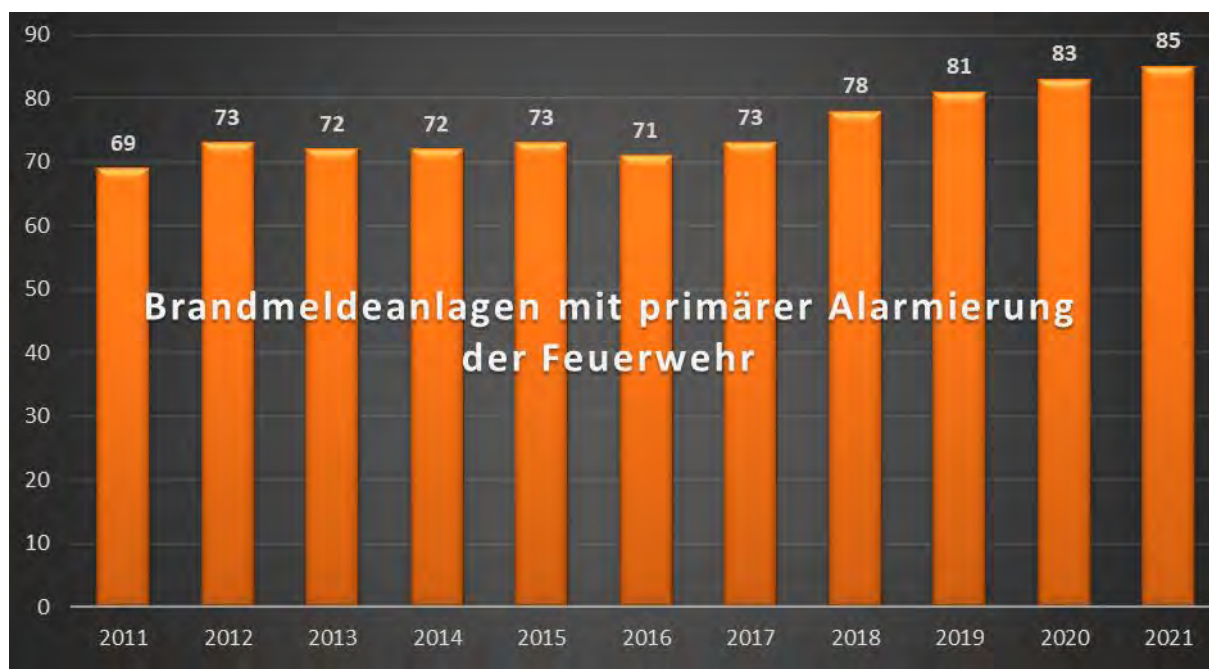
7.5 Brandmeldeanlagen

In Herten werden zurzeit **85 Objekte durch Brandmeldeanlagen überwacht**, die auf die Kreisleitstelle in Recklinghausen aufgeschaltet sind. Diese Brandmeldeanlagen werden, einschließlich der dazugehörigen Schlüsseldepots, regelmäßig von der Feuerwehr Herten überprüft.

Vor der Projektierung von neuen bzw. vor der Erweiterung/Modernisierung von Brandmeldeanlagen, wurden mit den Errichterfirmen und mit den Bauherren ausführliche Beratungsgespräche bezüglich der Auslegung der Brandmeldeanlagen und der zu berücksichtigenden Anschaltbedingungen geführt.

Folgende Nutzungen sind u.a. bei der Feuerwehr im Berichtsjahr neu aufgeschaltet oder wesentlich geändert worden:

- „alter Toom-Baumarkt“
- „Hydrogenics/Cummins“ – Gewerbeobjekt zur Herstellung von wasserstoffbetriebenen Antrieben für Schienenfahrzeuge
- „HageBau West“ – Neubau Lagerhallen Logistikzentrum
- „CopaCaBackum“ – Umbau Freizeitbad
- „Prosoz“ Verwaltungsgebäude – Zechengelände Ewald



Werden Brandmeldeanlagen auf Grundlage eines Baugenehmigungsverfahrens neu errichtet oder auf den Stand der Technik gebracht, so werden diese mit einer standardisierten Feuerwehrrichtungs- und Informationszentrale ausgerüstet. Dies dient dazu, der Feuerwehr die einheitliche Bedienung der Meldezentralen von unterschiedlichsten Herstellern zu ermöglichen.

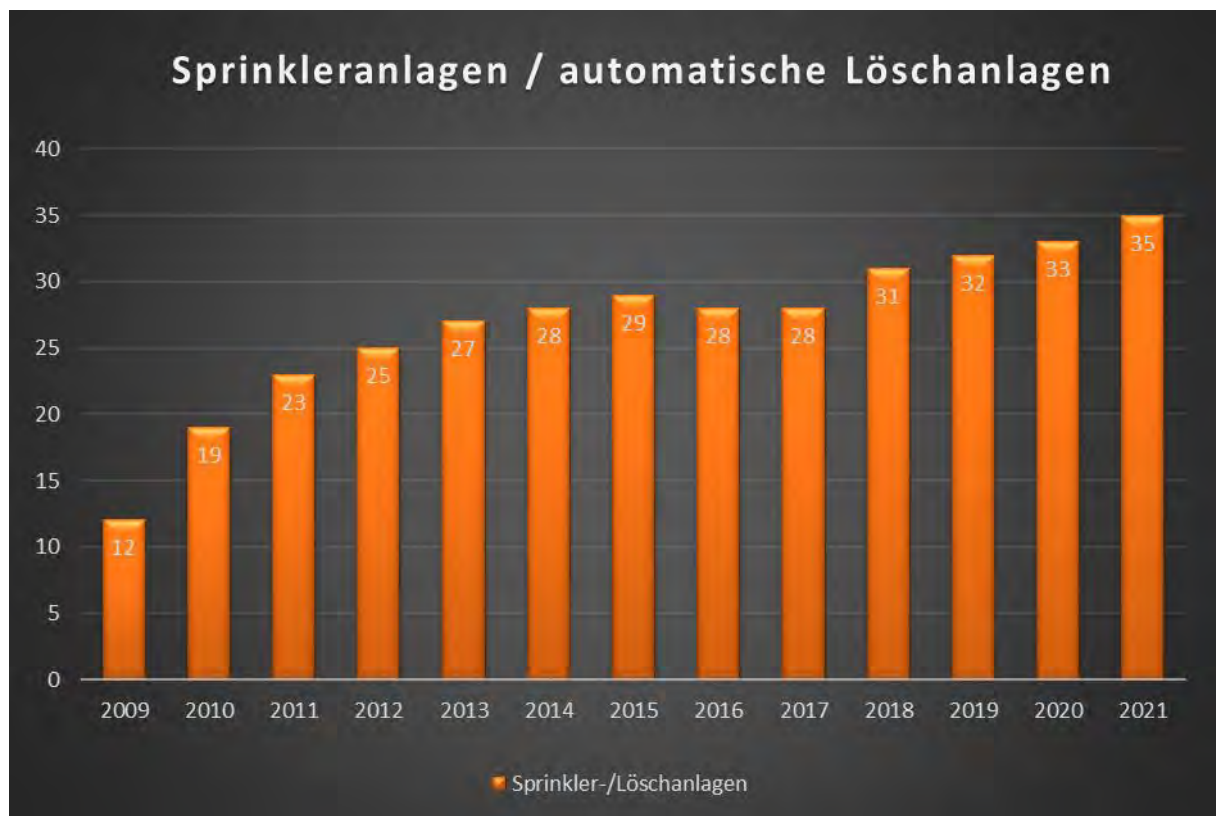
Zur Sicherung der Funkkommunikation der Feuerwehr sind im Stadtgebiet bei vier größeren Gewerbeobjekten zusätzlich digitale Gebäudefunkanlage in Betrieb. Diese Anlagen werden durch die Brandmeldeanlagen bei Auflaufen eines Brandalarms automatisch zugeschaltet und auch wieder in den Ruhezustand zurückversetzt.



7.6 Sprinkleranlagen/automatische Löschanlagen

Die Anzahl der in den Betrieben notwendigen automatischen Löschanlagen ist in den letzten Jahren angewachsen.

Die großen Logistik- und Produktionsbetriebe auf dem Gelände der ehemaligen Zeche Ewald wären ohne entsprechend ausgelegte Sprinkleranlagen überhaupt nicht baurechtskonform zu errichten und zu betreiben.



Um den besonderen Gefahren beim Betrieb des RZR Herten zu begegnen, sind dort in den letzten Jahren verschiedene automatische Löschanlagen eingebaut worden.

In anderen Nutzungen musste die Sprinkleranlagentechnik aufgrund von Umbau- oder Umnutzungsmaßnahmen angepasst werden.

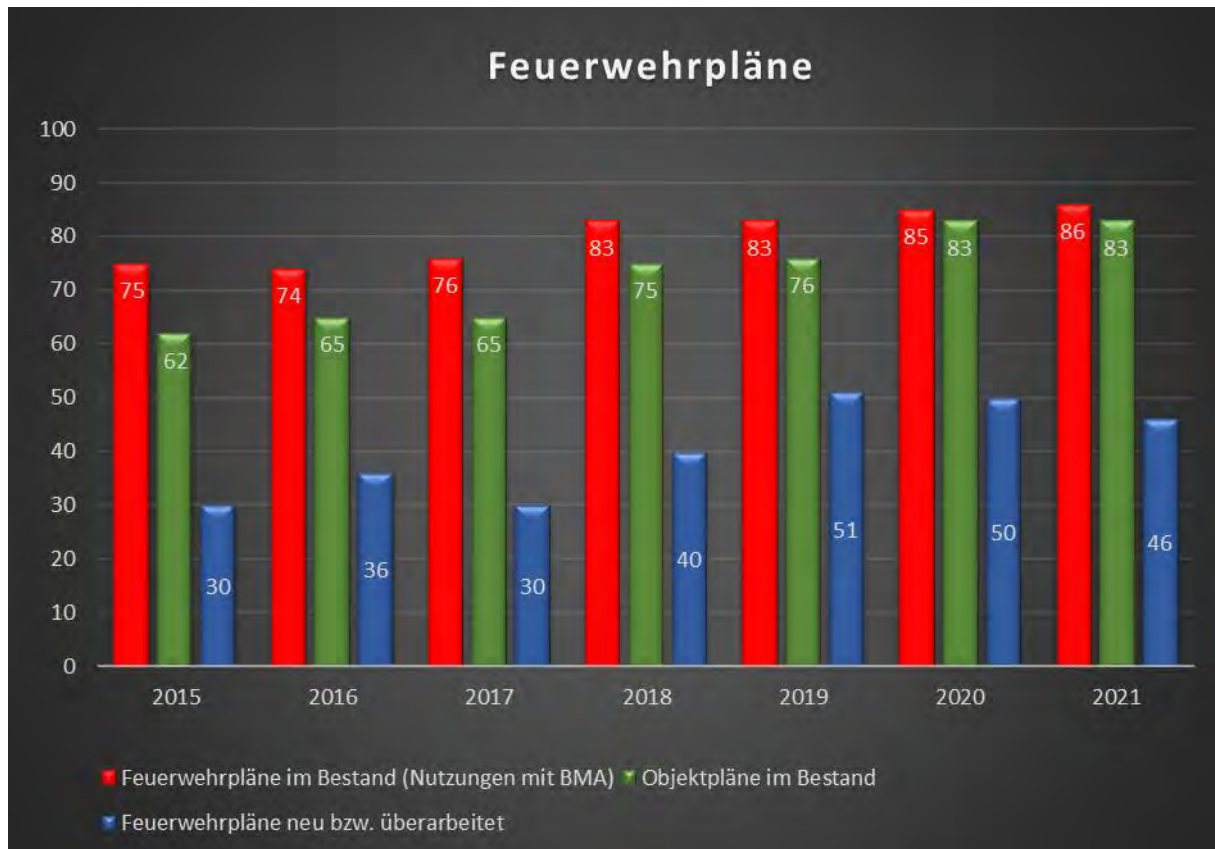
Durch das Fortschreiten der Digitalisierung werden in vielen Betrieben automatische Gas-Löschanlagen zum Schutz der Server- bzw. Elektroräume verbaut, auch ohne dass dies formal baurechtlich erforderlich wäre.

Der Umgang mit modernen Löschanlagen im Bereich der Planung, Errichtung und nicht zuletzt des Betriebes, stellt auch vermehrte Anforderungen an die Einsatzkräfte der Feuerwehr Herten.

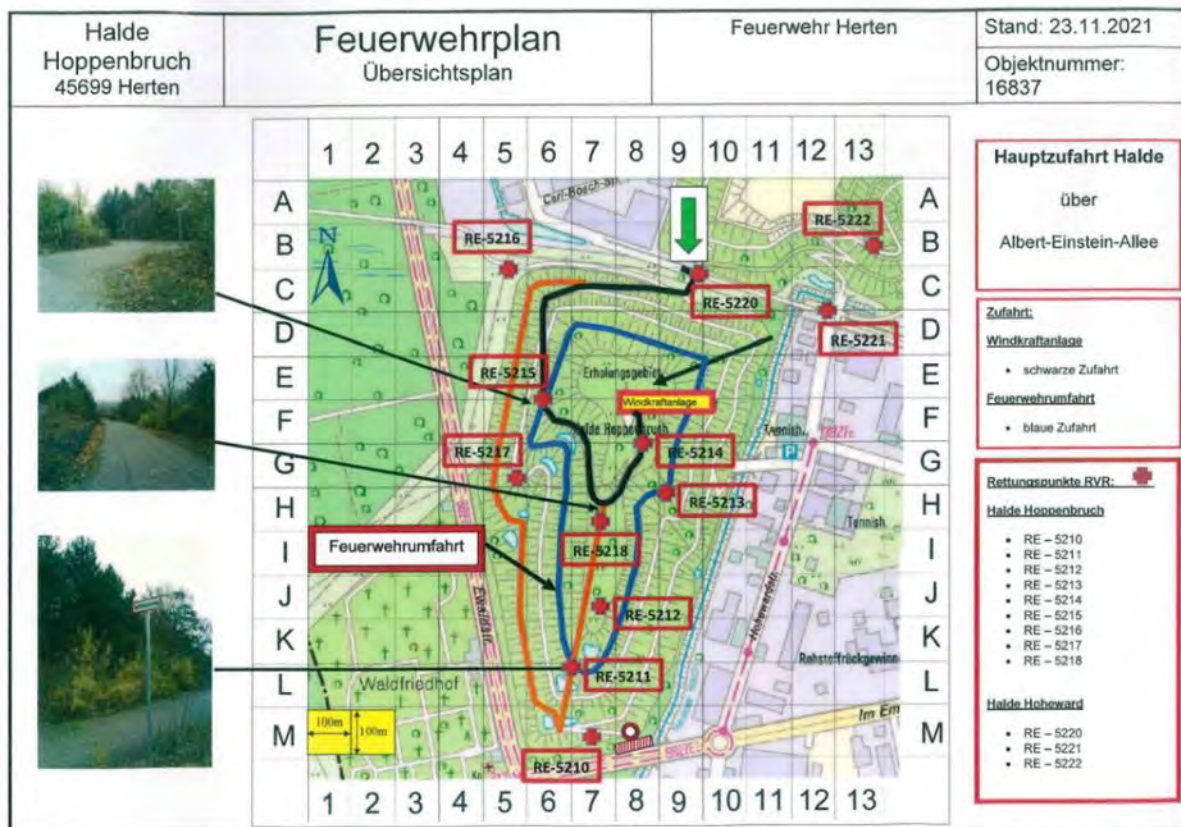


7.7 Feuerwehrpläne nach DIN 14095

In Zusammenarbeit mit verschiedenen Fachfirmen wurden von besonderen Objekten (große Gewerbebetriebe, Schulen, Seniorenheime etc.) in **46 Fällen Feuerwehrpläne erstellt bzw. überarbeitet**. Sie dienen dazu, den Einsatzkräften eine schnelle Orientierung in einem Gebäude zu ermöglichen.



Anzahl der neu erstellten oder überarbeiteten Feuerwehrpläne



Rettungspunkte Halde Hoppenbruch

7.8 Löschwasserversorgung

Auf Anfrage von Architekten und Bauherren wurden für geplante Bauvorhaben in **10 Fällen Festlegungen bezüglich des erforderlichen Löschwasserbedarfs** getroffen. Der Löschwasserbedarf wird unter Zuhilfenahme der DVGW-Vorschriften und unter Berücksichtigung der geplanten Nutzung festgelegt.

Da nicht alle Flächen des Stadtgebietes an eine zentrale Wasserversorgung (Hydrantennetz) angeschlossen sind, muss erforderliches Löschwasser aus verschiedenen Quellen entnommen werden können. Dies sind beispielsweise Löschwasserbehälter (ortsfest oder mobil) verschiedener Größenordnung oder natürliche Bachläufe, die im Bedarfsfall zeitnah angestaut werden können.

Für die planmäßige Erfassung von Hydranten und sonstigen Löschwasserentnahmestellen hat die Gemeinde Sorge zu tragen. In Herten sind die Pläne bisher immer selbst innerhalb der Verwaltung/Feuerwehr erstellt worden.

In anderen Städten werden diese Leistungen an Dritte vergeben, wobei, je nach Aufwand, schnell Kosten im fünfstelligen Bereich entstehen können.



Schlussbemerkung

Für das von allen Hertener Feuerwehrmännern und -frauen geleistete Engagement im Jahr 2021, sowohl bei Übungsdienst, Einsätzen als auch bei Veranstaltungen, sei allen ganz herzlich gedankt. Ich hoffe, dass auch im kommenden Jahr alle Feuerwehrleute gesund von den Übungen und Einsätzen wieder nach Hause zurückkehren.

Ich möchte es nicht versäumen, mich beim Rat, dem Ausschuss für Sicherheit, Feuerschutz und Ordnungswesen und der Verwaltung zu bedanken. Die Leistung, die die Feuerwehr Herten **als Einrichtung der Gemeinde** für die Bürger der Stadt Herten erbringt, ist nur im Zusammenspiel mit allen oben genannten Gruppen möglich.

Bei der Erstellung des Jahresberichtes 2021 haben u.a. Roland Schulz, Daniel Zimmermann und Alexander Ponzini mitgewirkt. Die Pressestelle und Hausdruckerei der Stadt Herten, mit ihrem engagierten Team, haben die Erstellung und die Umsetzung des Jahresberichtes durch ihre Mitarbeit erst möglich gemacht. Hierfür allen Beteiligten meinen herzlichen Dank.

In der Hoffnung, mit diesem Jahresbericht ausreichende Information über die geleistete Arbeit der Feuerwehr Herten im Jahre 2021 gegeben zu haben, verbleiben wir mit einem herzlichen Gut Wehr.



St. Lammering
Leiter der Feuerwehr

Impressum:

Herausgeber:	Stadt Herten, Feuerwehr
V.i.S.d.P.:	Roland Schulz, An der Feuerwache 7-9, 45699 Herten
Redaktion:	Roland Schulz, Alexander Ponzini, Daniel Zimmermann, Pressestelle Stadt Herten
Text	Alexander Ponzini, Thorsten Geldermann, Roland Schulz, Claas-Tido Hoffmann, Michael Zeiser, Mike Hüge, Siegfried Klaas, Stefan Lammering sowie Löschzüge, Jugendfeuerwehren und Ehrenabteilungen der Feuerwehr Herten
Druck:	Hausdruckerei der Stadt Herten
Presseberichte, Bilder:	Frank Bergmannshoff, Anna Lisa Oehlmann, Danijela Budschun, Carola Wagner, Daniel Maiss, Ralf Deinl, Sebastian Schneider, Stefan Korte, Renee Preuss, Tina Brambrink, Oliver Prause, Heinz-Jürgen Bourichter, Thomas Fiekens, Banu Altun, Uli Queste, Feuerwehr Herten, Pressestelle Stadt Herten
Zahlenmaterial:	Aus den Sachgebieten der Feuerwehr Herten

Presseberichte mit freundlicher Genehmigung der Hertener Allgemeinen.
Graphik Umbau Elisabeth Hospital Herten mit freundlicher Genehmigung der Krampe Schmidt Architekten GmbH und der Stiftungsklinikum PROSELIS gGmbH